Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

544 (22.11.1927) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheitsanzeigen aus Baden ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 2.— an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 22. November 1927.

43. Jahrgang. Nr. 544.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Wiederzusammentritt des Reichstags.

Das Schwergewicht weiter in den Ausschüssen.

m. **Berlin**, 22. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag nimmt heute nachmittag seine Arbeiten wieder auf. Auf der Tagesordnung findet er zunächst nur einige kleinere Vorlagen, darunter auch den deutsch-französischen Handelsvertrag. Das Programm der nächsten Tage wird vorläufig auch noch recht nüchtern bleiben, da das Schwergewicht der parlamentarischen Arbeit nach wie vor in den Ausschüssen liegt. Abgesehen vom Schulgesetz, der Beamtenbesoldung und dem Kriegsschädengesetz wird sich das Interesse der Oeffentlichkeit schon in naher Zukunft dem Reichsetat für das Jahr 1928 zuwenden können, der diesmal zu recht interessanten Debatten führen wird. Schon in den Ausschüssen werden die Minister Gelegenheit haben, zu allen Fragen Stellung zu nehmen, die mehr oder weniger mit dem Etat zusammenhängen oder aus Anlaß der Haushaltsberatung zur Erörterung gelangen. Im Vordergrund steht dabei natürlich das Memorandum des Reparationsagenten, daneben das Problem der Verwaltungsreform. Dabei werden die Parteien zu zeigen haben, ob sie aus der Vergangenheit gelernt haben und gewillt sind, ihre oft sehr kostspieligen Sonderwünsche endlich einmal zur Entlastung des Volksganzen zurückzustellen. Soweit wir unterrichtet sind, hat das Reichskabinett schon nach Möglichkeit die Posten in den Etat eingesetzt, die als Sonderaufwendungen notwendig sein werden. Dabei hat das Kabinett aber den Grundsatz strengster Sparsamkeit nicht verlassen und vielfach wieder Streichungen vorgenommen, um die an sich schon gewaltige Steuerlast nicht noch weiter anwachsen zu lassen.

Das Schwergewicht liegt wie gesagt weiter in den Ausschüssen und vor allem im Bildungsausschuß. Die bisherigen Arbeiten dieses Ausschusses geben kein richtiges Bild davon, was die einzelnen Parteien in bezug auf das Schulgesetz wollen. Es ist unendlich viel geredet worden, und man kann dem Ausschuß nur das Zeugnis ausstellen, daß er recht fleißig gewesen ist, allerdings nur in bezug auf die Anzahl seiner Sitzungen, nicht auf Grund der Beschlüsse, die bereits erzielt wurden. Man hat sich bisher um alle wirklich schwierigen und grundsätzlichen Fragen herumgedrückt und die gute Rhetorik der Ausschußmitglieder hat darüber hinweggeholfen. Nach dem Verlauf der Debatte im Bildungsausschuß kann man annehmen, daß das Zentrum zu Kompromissen bereit ist, denn der volksparteiliche Standpunkt sagt im allgemeinen: Jedem das Seine. Auch die Ausführungen des volksparteilichen Abgeordneten Dr. Runkel auf der Braunschweiger Tagung der Volkspartei besagen, daß die Schulbedürfnisse des Zentrums da voll und ganz berücksichtigt werden sollen, wo bisher die christliche Schule bestanden hat. Mehr will angeblich das Zentrum nicht haben und auch Reichskanzler Marx hat verschiedentlich betont, daß jede Weltanschauung die Schule haben soll, die sie für notwendig hält. Mit diesem Prinzip der völligen Gleichberechtigung begründet das Zentrum seine Haltung zum Reichsschulgesetz.

Fraktionssitzungen.

m. **Berlin**, 22. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Vor Beginn der heutigen Plenarsitzung des Reichstages haben die Fraktionen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Bayern kurze Sitzungen abgehalten. Nach Schluß des Plenums, in dem man sich mit dem deutsch-französischen Handelsvertrag beschäftigen will, halten das Zentrum, Demokraten und Kommunisten ihre Fraktionssitzungen ab. Der Arbeitsplan für die Zeit bis Weihnachten soll am Mittwoch vom Aeltestenrat festgelegt werden.

Der neue Etat.

Ein erster Versuch zur Sparsamkeit.

m. **Berlin**, 22. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Reichskabinett wird dem Reichstag in den nächsten Tagen noch einen Nachtragsetat für 1927 zugehen lassen, der hundert Millionen fordert, im Wesentlichen für die Vergütung der Hochwasserschäden. Der Etat für das Finanzjahr 1928 wird vermutlich am Mittwoch dem Reichsrat zugehen. Er weist eine Ausgabensteigerung von über 700 Millionen auf, davon sind 400 Millionen auf die Erhöhung der Reparationslasten zurückzuführen, während 325 Millionen nur buchungsmäßig in die Erscheinung treten, da sie an Länder und Gemeinden überwiesen werden müssen. Der ursprüngliche Entwurf, wie er vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitet war, weist noch eine Ausgabensteigerung von rund 80 Millionen auf. Es ist aber gelungen, im Kabinett diesen Betrag wieder stark zusammenzustreichen. Die einzelnen Ministerien haben ihren Etat noch einmal durchgearbeitet und viele Ausgaben wieder abgestrichen, die ihnen vom Finanzministerium bereits bewilligt waren, so daß wenigstens eine Steigerung der Ausgaben gegenüber dem Vorjahr vermieden wird. Dieser erste Versuch einer Sparsamkeit ist auf die Initiative der volksparteilichen Minister zurückzuführen. Er ist wenigstens ein Anfang, es muß aber darauf hingearbeitet werden, daß in künftigen Jahren der Etat verringert wird.

Jugoslawienfeindliche Demonstrationen in Fiume.

Gegenkundgebungen auf jugoslawischem Gebiet.

TU. **Belgrad**, 22. Nov. Gestern fanden in Fiume große Kundgebungen gegen Jugoslawien statt. Eine Gruppe von Demonstranten zog mit Rufen wie „Nieder mit Jugoslawien, nieder mit Frankreich!" nach der Grenze, wo sie jedoch von Militär zurückgetrieben wurden. Darauf zogen die Demonstranten vor das jugoslawische Konsulat. Auf der jugoslawischen Seite der Grenze wurden darauf Gegenkundgebungen veranstaltet, wobei die Nationalhymne gesungen wurde.

Gegen Ausnahmegesetze im Elsaß.

Die deutsche Sprache die Volkssprache.

Ein bedeutsamer Beschluß.

F.H. **Paris**, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Verbot der drei in deutscher Sprache im Elsaß erscheinenden Blätter „Wahrheit", „Zukunft" und „Volksstimme" dürfte schwerwiegende politische Folgen nach sich ziehen. Das Direktorium der republikanischen Volkspartei, welche fast alle Kammer- und Senatsmandate im Elsaß besitzt und welche man anfangs als eine Art Anhängsel zum nationalen Block in Paris anzusehen gewohnt war, während sie sich von diesem Block seit 1924 in entschiedener Weise absonderte, um in der Kammer eine neue Gruppe, die der christlichen Demokraten zu bilden, trat gestern zusammen und faßte einstimmig den

Beschluß, das von der französischen Regierung ausgesprochene Verbot zu mißbilligen und insbesondere zu erklären, daß man die deutsche Sprache nicht als eine fremde ansehen könne.

Das Verbot der drei autonomistischen Blätter wurde bekanntlich damit begründet, daß diese in deutscher Sprache gedruckt werden, welche man nicht als die Nationalsprache im Elsaß ansehen könne. Das Direktorium der rublikanischen Volkspartei erklärt, daß

die deutsche Sprache die Volkssprache der großen Mehrheit der elsässischen und lothringischen Bevölkerung

sei und obligatorisch in den Volksschulen gelehrt werde.

Diese Feststellung der republikanischen Volkspartei wird in Paris ganz besonders unangenehm empfunden werden, denn hier griff man unaufhörlich zu der Ausflucht, daß im Elsaß nicht hochdeutsch gesprochen werde, sondern nur ein Dialekt, der eine Art Mittelding zwischen Deutsch und Französisch wäre. Wenn zum Beispiel in der französischen Kammer der elsässische Abgeordnete Hueber das Wort ergreift, erklärt der Präsident regelmäßig, daß dieser im elsässischen Dialekt eine Erklärung abgeben wolle, während Hueber selbstverständlich reines Hochdeutsch spricht. Mit dieser Fiktion, daß im Elsaß nur Dialekt gesprochen werde, räumte endlich die Erklärung der republikanischen Volkspartei auf. Das Direktorium erklärt weiter, daß

jedes Ausnahmegesetz für Elsaß-Lothringen abgelehnt

werde. Der von den Abgeordneten Schumann, Frey, Walter und Pfleger eingebrachte Antrag, daß die Zeitungen im Elsaß in deutscher Sprache herausgegeben werden dürfen und daß die deutsche Sprache nicht als fremde Sprache angesehen werden dürfe, wird von dem Direktorium vollkommen gebilligt. Alle Abgeordneten der Partei werden eingeladen, beim Parlament und bei der Regierung die Annahme dieses Vorschlages durchzusetzen. (Es muß nachdrücklich darauf hingewiesen werden, daß der Abgeordnete Pfleger bisher am weitesten rechts stand und noch immer die Tendenzen des nationalen Blocks zu vertreten liebte. Das Verbot der in deutscher Sprache erscheinenden Blätter scheint auch für ihn eine übertriebene Maßnahme gewesen zu sein, weshalb er sich jetzt in die Reihe der übrigen elsässischen Abgeordneten stellt.) Das Direktorium der republikanischen Volkspartei erklärt, daß es die Tendenzen der Autonomistenpartei nicht billige und die Abgeordneten einlade, an keinerlei Kundgebungen teilzunehmen. Der Parteipräsident wurde beauftragt, an Poincaré einen Brief zu richten, um ihm Kenntnis von dem gefaßten Beschluß zu geben.

Erledigung der Freigabebill noch vor Weihnachten?

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Washington**, 22. Nov. Nach Meinung gut unterrichteter parlamentarischer Kreise rechnet man damit, daß das Freigabegesetz, welches die Rückgabe des deutschen während des Krieges von der amerikanischen Regierung beschlagnahmten Eigentums vorsieht, noch vor Weihnachten vom Kongreß angenommen werden wird. Der Vorsitzende des Komitees für die Festlegung der Forderungen gegen Deutschland im Abgeordnetenhaus, Snell, hatte eine längere Unterredung mit Präsident Coolidge über das Freigabeprogramm des im Anfang Dezember wieder zusammentretenden Kongresses und gab nach der Unterredung der Presse gegenüber die Erklärung ab, daß man damit rechnen könnte, daß das Freigabegesetz als dritte große Vorlage dem Hause zugehen würde und daß infolgedessen mit der Erledigung des Freigabegesetzes vor Weihnachten stark gerechnet werden könne. Vor der Einbringung der Freigabebill wird der Kongreß sich wahrscheinlich mit der Hilfsaktion für die überschwemmten Gebiete des Mississippi und der Neuengland-Staaten beschäftigen und eine provisorische Maßnahme zur Unterstützung der Farmer annehmen. Möglich ist es ebenfalls, daß die neue Kreuzerbauvorlage dem Kongreß zugehen wird.

Der Rat der Vierhundert.

(Von unserem römischen Vertreter.)

Eb. **Rom**, Mitte November.

Auf einem seiner geliebten Ausflüge in die Antike ist Mussolini nun auch nach Hellas gekommen und dort Solon begegnet. Der weise Staatsmann muß großen Eindruck auf ihn gemacht haben, denn was der Nachfolger Julius Cäsars seinen Römern als Reiseandenken mitbrachte, ist attisches Salz: die Timokratie. Ein Staat, in dem der Bürger nach seinem Verdienst gewertet wird, nicht wie in der modernen Demokratie nach der Kopfzahl seiner Partei. Derart veraltete Systeme, das parlamentarische voran, passen nicht mehr in die Zeit des Faszismus. Solon hat das geahnt und einen „Rat der Vierhundert" geschaffen.

In Rom wachte man auf und las, daß der faszistische Großrat in einer Nachtsitzung die Abschaffung des bisherigen Wahlsystems und der üblichen Volksvertretung beschlossen habe. An die Stelle des Abgeordnetenhauses tritt als nationale Vertretung ein Rat der Vierhundert. Diese vierhundert Männer werden nicht mehr wie die früheren 560 Abgeordneten auf die alte lärmende und ränkevolle Weise vom Volke nach dessen Laune gewählt, sondern zum Teil vom faszistischen Großrat ernannt, zum Teil von den dreizehn Wirtschaftsverbänden der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber vorgeschlagen. Der Großrat unterzieht jeden einzelnen dieser Kandidaten einer genauen Prüfung auf seine faszistische Gesinnung und Eignung, bestätigt, verwirft und ergänzt als oberste und einzige Instanz. Es kann infolgedessen nur einen Wahlkreis, nur eine Partei, nur eine Liste geben, die nationale. Als Zeichen trägt sie das Rutenbündel und lediglich für das Rutenbündel stimmt man oder man stimmt nicht. Wahlkämpfe sind also fortan nicht mehr denkbar, weil nicht mehr möglich. Nichtstuer können keine Sesselpolitik mehr treiben, weil nur solche Männer wahlberechtigt und wählbar sind, die sich durch ihren Gewerkschaftsbeitrag als Arbeiter ausweisen oder aus ihrem Arbeitskreis heraus ernannt werden.

Solon stellte über den Rat der Vierhundert den Areopag, den Hof der Mächtigen, der die Oberaufsicht über jeden Bürger führte, Sitten und Gebräuche überwachte, die Religion wie die Erziehung, Faule zum Arbeiten, Schlemmer zur Sparsamkeit, Lüstlinge zu einem tugendhaften Lebenswandel anhalten konnte. Genau wie im heutigen Rom, wo er nur anders heißt: Großrat. Regieren tat in Athen in Wirklichkeit nur einer: Solon. Wie in Rom Mussolini.

Obwohl nun Solons Verfassung schon mehr als ein Menschenalter, über zweitausendfünfhundert Jahre alt ist, gibt es Römer, die in heller Begeisterung ausrufen: Nie dagewesen! Der Bürger ist geboren! Gestern hat der Faszismus der Geschichte die neue Figur des cittadino geschenkt! Das bedeutet die Erhebung des zwanzigsten Jahrhundert, die Erhebung der Vernunft, des Rechts, der sozialen Gerechtigkeit! So steht das schwarz auf weiß in den Zeitungen zu lesen und wer etwa denkt, sich ähnlicher Töne schon — um nicht bis Hellas zurückgehen zu müssen — aus der französischen Revolution erinnern zu können, wird sofort eines Besseren belehrt: Nein, die Grundsätze von 1798 sind überwunden, überholt! Eine blinde Reaktion war das damals. Jetzt aber hat der gesunde ethische, wirtschaftliche, politische Realismus über den abstrakten Naturalismus gesiegt. Auf die Auswüchse folgt das Verständnis, die Ruhe, das Gleichgewicht. Das große Drama, das seit dreißig Jahrhunderten, mindestens, die Menschheit bewegt, das gewaltige Drama ist zu Ende!

Um es noch einmal zu sagen: so steht das da. Trotzdem wäre es verfehlt, über den neuesten Schachzug Mussolinis mit einem Lächeln, mit dem Lächeln, das die Kenntnis der Geschichte verleiht, hinwegzugehen. Denn mag Aehnliches auch schon einmal vor Tausenden von Jahren dagewesen sein, wir wollen nicht vergessen, daß die Menschheit, was Politik und Staatsform betrifft, seither recht oft rückwärts, vielleicht immer nur im Kreise herumgegangen ist. Trotz Solon, dessen Name heute niemand in Rom nennt, ungeachtet der Beibehaltung des gewohnten Rahmens für das neue „Parlament", stehen wir vor einem Experiment, das eine ernste Beobachtung verdient. Denn wer möchte leugnen, daß selbst in der besten unserer modernen Demokratien oder verfassungsmäßigen Monarchien manches verbesserungsbedürftig ist? Glücke nun der Versuch oder nicht in Rom, jeder Staat kann daraus lernen.

Was am meisten in die Augen sticht ist die Ausschaltung der Parteimanöver der bis zur Entartung gediehenen Kulissenschieberei, der Interessenkämpfe, zwischen den verschiedenen, zur Macht oder nach Belohnung strebenden Gruppen und Kamarillen. Gewiß liegt in dem Recht der Syndikate, Kandidaten vorzuschlagen, noch eine Art von Wahlsystem, aber das ist angesichts des Vetorechts des Areopags mehr eine Formsache, praktisch stimmt nur das Regime selber. Die Regierung wird aus ihrem eigenen Schoße geboren. Auf den ersten Blick also nichts als ein Scheinmanöver, eine Farce geradezu, aber man darf den faszistischen Staat eben nicht mit den Augen des mitteleuropäischen Staatsbürgers, des Weltbürgers schon gar nicht betrachten, muß bedenken, was vorausgegangen ist: die Konstruktion eines korporativen Staates, der keine Einzel- und Sonderinteressen mehr kennt, sondern nur noch Arbeit im Dienste und zum Wohle des Staates, der infolgedessen weder Streik noch Aussperrung duldet und mit spartanischer Strenge verfolgt, was ihm nicht frommt. Wenn die dreizehn Wirtschaftsverbände Männer für den Rat der Vierhundert vorschlagen — um diese Bezeichnung zu gebrauchen, bis eine amtliche für das Neue gefunden ist —, so versuchen sie nicht etwa Vertrauensmänner in die Regierung zu bekommen, die sich lediglich für die Lohninteressen einsetzen, sondern sie empfehlen Mussolini Mitarbeiter, die sie kraft persönlicher Kenntnis für geeignet für sein Werk erachten.

Wählen darf nur, so lautet der Grundsatz, wer produktiv im Sinne des Staates tätig ist, also nur der Arbeitende. Nicht aber, wie in Rußland, nur der Arbeiter, wählbar gar ist nur die Qualität, nicht die Quantität. Dem Massenprinzip wird das Auswahlprinzip entgegengestellt: die Kräftigsten an die Ruder, die Treuesten ans Steuer, die Besten ans Kommando! Das Parlament soll nicht mehr Ziel, sondern nur Werkzeug sein, nicht Regime, sondern beratende Stelle. Wo der Stimmzettel Anfang und Ende einer Staatsgewalt ist, da ist es auch, so glaubt Mussolini, bald zu Ende mit dem Staat.

Ob mit der Abschaffung der „Tyrannei der Parteien" auch das zersetzende Element, also ein natürliches, ausgeschieden werden kann, wie heute die siegjubelnden Neuerer glauben, das freilich kann erst

die Zeit lehren. Wahrscheinlich klingt es keinem, der im Geschichtsbuch blättert. Schon erheben sich vereinzelte dämpfende Stimmen, die in dem Wahlrecht der Arbeitsverbände eine Gefahr wittern und es als ein Glück bezeichnen, daß Mussolini nicht, wie es ursprünglich gedacht war, lediglich den Berufsständen die „Volksvertretung" einräumt, sondern sofort ein Gegengewicht und ein Uebergewicht schuf durch die unkontrollierbare Ernennung verdienter Köpfe aus der faszistischen Hierarchie. Die Gewerkschaften, so wird das entschuldigt, sind noch nicht reif für die Politik, sie können noch keine sichere Grundlage für eine parlamentarische Neuordnung bilden, sie sind „unfähig, jene heroische Atmosphäre ständig aufrecht zu erhalten, die für die geistige Entwicklung des machtvoll aufstrebenden Italiens unerläßlich ist". Auch denken die Gewerkschaften naturgemäß rein materiell, während die neue Kammer vor allem moralische Kräfte braucht. Heißt es. Irgend etwas ist da nicht ganz klar.

Im Grunde bleibt es also, wie es schon die letzten Jahre her gewesen ist. Ein Parlament hat es ja schon seit dem Tage nicht mehr gegeben, wo die Mehrheit in der Kammer, das Mehrheitsprinzip mit grausiger Konsequenz zu Tode reitend, der Minderheit die Abgeordnetenmandate entzog. In der neuen Kammer werden auch die Reliquien des freien Italien, die Giolitti, die Südtiroler Abgeordneten verschwunden sein, das ist der ganze Unterschied. Die wahre Macht liegt nicht beim Rate der Vierhundert, sondern nach wie vor in den Händen eines einzigen Mannes. Erst dann, wenn Rom diesen Solon verloren haben wird, erst dann schlägt die Stunde des „Neuen" und es wäre seltsam, wenn sie dann nicht Uraltes ansagen würde: das Eindringen der zersetzenden Elemente, die Zwietracht unter den Nachfolgern. Wie im nachleninischen Rußland. Wie immer in der Geschichte.

Die Einschränkung des Kreuzerbaus in England.

v.D. **London**, 22. Nov. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** In den Wandelgängen des Unterhauses wurde gestern abend von Leuten, welche der Admiralität nahe stehen, geflissentlich erzählt, daß der Beschluß, den Kreuzerbau einzuschränken, von der Admiralität selbst herrühre und nicht als Sieg Churchills bezeichnet werden könne. Es wurde wiederholt, daß man nicht die Absicht hätte, das in diesem Jahre versäumte im nächsten nachzuholen, sondern, daß im Gegenteil wahrscheinlich im nächsten Jahre auch keine Kreuzer der Klasse A gebaut würden. Auf die vielfach gestellte Frage, ob es sich um eine Geste der britischen Regierung an die Adresse der Vereinigten Staaten handele, wurde mit einem vielsagenden Lächeln geantwortet. Natürlich handelt es sich um ein gutes Beispiel für die anderen beiden in Frage kommenden Seemächte. Wie die Amerikaner diese Geste auffassen, zeigt ein Kabel der „Times" aus Washington, daß die Agitatoren für eine große Flotte hart an der Arbeit seien, und daß sogar ungenannte Beamte der amerikanischen Admiralität den britischen Entschluß als Bluff bezeichneten. Der Korrespondent stellt fest, daß die Zahl der Kongreßleute, die bereit wären, sich von den Flottenhetzern schrecken zu lassen, bedauerlich groß sei. Natürlich gebe es auch vernünftige Amerikaner, die anders dächten und sähen, daß hier mehr auf dem Spiele stehe als die Beibehaltung der freundlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien.

Moskaus Absichten in Genf.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Moskau**, 22. Nov. Litwinoff, der Chef der russischen Delegation für die vorbereitende Abrüstungskonferenz in Genf, erklärte am Vorabend seiner Reise nach Genf, die Sowjets würden der Konferenz einen eigenen Abrüstungsplan vorlegen, der völlige und allgemeine Abrüstung vorschlage. Sollten jedoch die kapitalistischen Mächte nicht in eine sofortige Abrüstung einwilligen, so würden die Sowjets jeden Plan unterstützen, der die künftige Abrüstung um entscheidende Schritte vorwärts bringe. Die Sowjets würden auf der Notwendigkeit der Schaffung tatsächlicher Friedensgarantien bestehen und jeden Versuch von Winkelzügen zur Begünstigung einer bestimmten Macht oder Mächtegruppen bekämpfen. Die Sowjetregierung verfolge keine imperialistischen Ziele und strebe nicht nach territorialen Annexionen. Zehn Jahre lang habe sie Neutralität und Nonagressivpakte vorgeschlagen. Sie habe aber nie daran geglaubt, daß die imperialistischen Regierungen im Stande oder Willens seien, den Krieg in Acht und Bann zu tun. Das politische Schlagwort, daß der Weltkrieg das Ende der Kriege bedeutet hätte, habe sich als nichtig erwiesen. Die Heeresetats hätten sich seit 1918 verdoppelt und verdreifacht. Der Völkerbund habe nur ebenso schöne wie bedeutungslose Friedensresolutionen angenommen. Litwinoff hält es für äußerst zweifelhaft, ob der vorbereitenden Abrüstungskonferenz eine eigentliche Abrüstungskonferenz folgen werde.

Ein gedächtnisschwacher belgischer General.

F.H. **Paris**, 22. Nov. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Einer der geschlagensten Helden des Weltkrieges, der Führer der belgischen Armee im Jahre 1914, Sellier de Moranville, empfindet das Bedürfnis, die Welt darauf aufmerksam zu machen, daß er noch am Leben sei und beginnt im „Echo de Paris" mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe unter dem Titel „Die militärische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Belgien". Er gibt zunächst dem Bedauern darüber Ausdruck, daß Belgien durch seine ewige Neutralität nicht in der Lage gewesen sei, militärische Pläne gegen eventuelle Verletzung seines Gebietes auszuarbeiten. Das ist natürlich ein Versuch zur Verschleierung der eigenen Unfähigkeit. Tatsächlich hatte Belgien eine ganze Anzahl militärischer Pläne ausgearbeitet, und deren Verfasser war Sellier de Moranville. Nur waren diese Pläne vollkommen wertlos. Außerdem aber sagt der verabschiedete Führer der belgischen Armee die blanke Unwahrheit, wenn er behauptet, daß keine Verständigung zwischen dem belgischen und dem französischen Generalstab stattgefunden hätte. Aus den in Brüssel gefundenen belgischen Dokumenten ging mit vollkommener Klarheit hervor, daß alles für eine militärische Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Belgien vorbereitet war. Sellier de Moranville behauptet, daß es eine Unklugheit gewesen wäre, für den Fall eines deutschen Angriffes die belgischen Truppen unmittelbar an der belgischen Ostgrenze aufzustellen. Vielmehr wäre es klug gewesen, die Stellung von Gethe auszuwählen, um dort die Truppen zu konzentrieren, weil dadurch die Schiffsbasis von Antwerpen gedeckt worden wäre. Belgien mußte aber angeblich kopflos das rechte Maas- und Sambreufer aufgeben, was wiederum eine Unwahrheit ist. Der gedächtnisschwache belgische General scheint die Kämpfe um Lüttich vollkommen vergessen zu haben. Schuld an allem seien aber die Franzosen und Engländer gewesen, weil sie nicht rechtzeitig Hilfstruppen nach Belgien gesandt hätten. Die belgische Armee wäre schon am 5. Aug. kampfbereit gewesen, hätte aber bis 18. Aug. die engl. und franz. Truppen vergeblich erwartet und dies sei die Hauptursache gewesen warum die belgische Armee sich auf Antwerpen zurückziehen mußte. Der belgische Generalstab habe den französischen Aufmarschplan (den sogenannten Plan 17) nicht gekannt. Er hätte infolgedessen nicht gewußt daß die Franzosen nicht in der Lage waren, Belgien zu Hilfe zu kommen. Erst am 22. August habe an der Sambre im belgischen Luxemburg ein Kampf stattgefunden, der aber an der deutschen Grenze hätte stattfinden sollen. De Moranville scheint sich darüber zu freuen, daß die Franzosen an der Sambre verprügelt wurden. Sie seien zwei Monate zu spät gekommen, als die belgische Armee bereits allein im Stande gewesen sei, an der Yser Widerstand zu leisten. Sehr freundlich klingen diese Erklärungen des belgischen Alliierten für die Franzosen nicht. Man wird wohl erwarten müssen, daß aus diesen Voraussetzungen die Schlußfolgerung gezogen werden soll, daß die Militärallianz zwischen Frankreich und Belgien vertieft werden müsse, damit das Zusammenarbeiten sich in Zukunft besser gestaltet als 1914. Charakteristisch ist aber, daß man in Belgien jetzt keine anderen Sorgen hat als neue Aufmarschpläne auszuarbeiten.

Zusammenstöße zwischen Streikenden und Polizei.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

I.N.S. **Denver (Colorado)**, 22. Nov. Nach einem Zusammenstoß zwischen 500 streikenden Bergleuten und Polizei in der Nähe von Lafayette, kam es zu einem ernsten Zusammenstoß, bei dem die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte. Vier Bergleute wurden getötet und ungefähr 30 verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich mehrere Frauen, von denen sich eine in Mannskleidern gesteckt hatte. Erst vermochte die Polizei die Menge abzuwehren, als sich diese aber anschickte, unter Führung einer Frau in die Schächte einzudringen, gab die Polizei eine Gewehrsalve ab.

Gouverneur Adams hat sich entschlossen, Truppen zur Bewachung der Schachtanlagen heranzuziehen, um eine Wiederholung der Streikunruhen von vornherein zu verhindern. Der Streik ist ein wilder, denn die American Federation of Labour steht nicht hinter ihm. Man vermutet, daß radikale Elemente den Angriff auf die Bergwerksanlagen provoziert haben, um die Massen gegen die Polizei aufzuhetzen.

★ **Berlin**, 22. Nov. **(Funkspruch.)** Nach einer Meldung der B.Z. ist gestern abend in Berlin im Alter von 57 Jahren Frau Iwan Kutisker gestorben. Sie erlitt plötzlich einen Herzkrampf, auf den ein Herzschlag folgte.

Die belgische Kabinettskrise.

Der Kampf um die Militärdienstzeit.

Der französische Generalstab im Hintergrund.

F.H. **Paris**, 22. Nov. **(Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Zu der belgischen Ministerkrise schreibt der Brüsseler „Matin"-Berichterstatter, daß diese für Belgien schwer sein werde. Seit langem habe man gewußt, daß Vandervelde, weil er fürchtete, daß die Sozialisten von den Kommunisten erdrückt werden würden, in die Opposition überzugehen wünschte, doch hätte man nicht geglaubt, daß er die Frage der Militärdienstzeit dazu benutzen würde, eine Krise zu entzünden. Katholiken und Liberale seien stark genug, um eine Majorität zu bilden, welche bereit wäre, alle militärischen Forderungen der Regierung zu bewilligen, doch dürfe man nicht übersehen, daß auf der Rechten zahlreiche Flaminganten sitzen, die sich die Hilfe, die sie der Regierung leisten wollen, bezahlen lassen würden. Vor allem würden sie die vollkommene Flamisierung der Universität Gent verlangen, was aber die Liberalen und Katholiken nie bewilligen würden. An Neuwahlen könne nicht gedacht werden, weil diese keine Aenderung herbeiführen würden. Die Sozialisten seien überzeugt gewesen, daß eine Herabsetzung der Dienstzeit zustande kommen würde, und seien überrascht gewesen, daß in der letzten Zeit der Landesverteidigungsminister Brocqueville sich hartnäckig gegen die Verminderung der Dienstzeit wehrte. Ihr Erstaunen sei gewachsen, als sie wahrnehmen mußten, daß das Budget für 1928 erörtert werden sollte, ohne daß darin irgend wie auf die Herabsetzung der Dienstzeit Rücksicht genommen worden wäre. Wenn man dem „Matin" glauben soll, hätte Brocqueville die Absicht gehabt, die Bemessung der Dienstzeit auf sieben Monate vorzuschlagen, außerdem aber hätte eine Kadrearmee geschaffen werden sollen. Aber der Generalstab wandte sich gegen die Projekte, weshalb von deren Durchberatung Abstand genommen werden mußte.

Der „Matin"-Korrespondent hütet sich natürlich, den wahren Stand der Dinge darzulegen. Im Grunde genommen wären sämtliche belgischen Parteien glücklich, wenn eine Herabsetzung der Dienstzeit erfolgen könnte, aber die Militärallianz mit Frankreich gestattet diese nicht, so lange nicht die belgischen Festungen an der Nord- und Ostgrenze vollendet sind. Es ist im Grunde genommen dieselbe Situation wie vor dem Krieg zwischen Frankreich und Rußland. Damals durfte Frankreich die dreijährige Dienstzeit nicht herabsetzen, weil Rußland erklärte, daß dies gegen die Militärallianz verstoße, jetzt verhindert der französische Generalstab die Herabsetzung der Dienstzeit in Belgien, weil nämlich Belgien angeblich noch immer einem Angriff durch Deutschland ausgesetzt sein soll.

Die ausscheidenden sozialistischen Minister: Vandervelde, Huysmans und Wauters.

Als Mitglieder des neuen Kabinetts werden genannt die Liberalen Paul Emil Janson und Lippens, von den christlichen Demokraten van Overbergh und Heyman. Eine Folge der Ministerkrise wird es sein, daß der bisherige Berichterstatter Belgiens in der vorbereitenden Abrüstungskommission, de Brocquère an diesen Beratungen nicht mehr teilnehmen wird. Wer ihn ersetzen soll, ist vorläufig nicht bekannt.

Stresemann warnt.

Die bisherige Außenpolitik wird unbedingt fortgesetzt.

Eine Wahlrede des Reichsaußenministers.

TU. **Braunschweig**, 22. Nov. Im Auftrage des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei veranstaltete gestern abend der Landesausschuß Braunschweig der Partei im großen Festsaal des Wilhelmgartens eine öffentliche Kundgebung, an der ungefähr 1500 Personen teilnahmen. Unter den anwesenden Mitgliedern des braunschweigischen Landtages war auch die sozialdemokratische Fraktion vertreten. Nach einer kurzen Begrüßungsrede des Vorsitzenden des Landesverbandes Braunschweig der Deutschen Volkspartei, des Abgeordneten Brandes, nahm

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

das Wort zu längeren Ausführungen. Wenn der Landesverband Braunschweig des „Stahlhelm", so führte der Minister aus, sich in seinen Forderungen an die politischen Parteien gegen die Fortsetzung seiner Außenpolitik ausspreche, die zu Demütigungen geführt habe, so müsse er das ganz entschieden zurückweisen, wie es auch die Volkspartei Braunschweigs bereits getan habe. Sollte es richtig sein, daß die Deutschnationalen Braunschweigs dieser „Forderung" nachgegeben hatten, so stellten sie sich damit in schroffsten Widerspruch zu der deutschnationalen Reichsparteileitung und den deutschnationalen Kabinettsmitgliedern. Mit großer Entschiedenheit erklärte Dr. Stresemann, daß

die Außenpolitik, die von der Londoner Konferenz über die Befreiung der Ruhr und der Sanktionsstädte sowie der ersten Zone über Genf nach Locarno geführt habe, unbedingt fortgesetzt

werde, auch wenn es dem oder jenem nicht gefalle. Dr. Stresemann gab seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß die nationalen Verbände das Beste von sich abwürfen, wenn sie in den Parteikampf einträten. Es sei keine Nichtachtung, sondern hohe Achtung vor den Aufgaben der nationalen Verbände, wenn er warne, Parteipolitik zu treiben. Der Reichsaußenminister wandte sich dann mit besonderer Schärfe gegen einen offenen Brief der Ortsgruppe Braunschweig der Deutschen Friedensgesellschaft und erklärte, daß die Kreise um Förster und Mertens, die ihr eigenes Vaterland angriffen und Frankreich warnten, Deutschland zu trauen, die größten Verräter an der Verständigung und Befreiung und somit die verhängnisvollsten Gegner der Verständigungspolitik seien. Gerade in den verständigungsbereiten Kreisen Frankreichs beklage man das Wirken dieser Kreise, die in Frankrich mit den nationalistischen Kreisen Verbindung hielten und von denen sich die wahren Friedensfreunde Frankreichs zu unterscheiden wünschten.

Dr. Stresemann wies im weiteren Verlauf seiner Ausführungen darauf hin, daß wir in Deutschland und Europa noch lange nicht vor einer abgeschlossenen Entwicklung ständen, sondern daß weitere Kämpfe uns bevorständen. Wir ständen in einem Entwicklungsprozeß, dessen Ende nicht abzusehen sei und man müsse sich fragen, ob die Ordnung von heute ein Dauerzustand wäre. Wohin man auch blicke, sehe man Unfertigkeit und ungelöste Probleme. Wir erlebten zur Zeit die Zuckungen des revolutionären Zeitalters. Nicht durch Schlagworte und berauschende Reden, sondern durch nüchterne Arbeit führe der Weg durch diese Wirrnis.

Hinsichtlich der finanziellen Lage Deutschlands warf Dr. Stresemann die Frage auf, inwieweit die Kritik des Reparationsagenten an unserer Finanzpolitik berechtigt sei. Er warnte vor zahlreichen Erscheinungen in unserem Wirtschaftsleben, die nach außen den Eindruck erweckten, als wären wir ein reiches Volk, während wir in Wirklichkeit arm seien. Diejenigen Schichten des deutschen Volks, die früher als Mittelladung die ruhige Fahrt des Staatsschiffes gewährleistet hätten, seien proletarisiert. Das sei ein Kriegsverlust des deutschen Volkes, der schlimmer sei als verlorene Provinzen und vieles andere. Eine solche Schicht zu schaffen, damit wir wieder unabhängig von den ausländischen Geldmärkten werden, müsse unser Bestreben sein. Hinsichtlich der landwirtschaftlichen Lage verwies der Minister auf seine Ausführungen in Halle und betonte, daß die Situation der Landwirtschaft gegenwärtig außerordentlich ungünstig sei und daß es eines der entscheidenden Probleme unserer deutschen Wirtschaft bedeute, die Produktion und Kaufkraft der deutschen Landwirtschaft zu erhalten. Es handele sich dabei nicht um die Interessenvertretung des Großgrundbesitzes, sondern vor allem um die Interessen der Kleinbauern. Alle diese Fragen dürften nicht vom Standpunkt der Parteipolitik gesehen werden, sondern mit praktischem und gesundem Menschenverstand. Weiter erklärte Dr. Stresemann, daß die Notwendigkeit der günstigeren Gestaltung unserer Handelsbilanz ein Uebersteigen des Imports in Zukunft unmöglich mache.

Hinsichtlich des Reichsschulgesetzes betonte Dr. Stresemann die Ergebnisse der Zentralvorstandssitzung der Deutschen Volkspartei und wies mit Nachdruck darauf hin, daß

nicht Schulkampf, sondern Schulfrieden liberale Auffassung

sei. Man müsse sich nicht mehr an die starren Paragraphen binden und den Lehrer durch solche einengen, sondern Vertrauen zu seiner Persönlichkeit haben, da sonst leicht die Charaktere in den Hintergrund träten. In seinen Schlußausführungen wies Dr. Stresemann auf die Fragen der Besoldungsreform wie auf das Verhältnis von Reich und Ländern hin und erinnerte hierbei ebenfalls an seine Ausführungen in Halle. Der Wiederaufbau unseres Vaterlandes — so schloß Dr. Stresemann — sei nicht Sache einer einzelnen Partei, sondern der Zusammenarbeit aller vernünftigen Elemente des deutschen Volkes.

Der Rede des Außenministers folgte langanhaltender Beifall. Der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes beschloß die Kundgebung.

Schwere Schneestürme in Dänemark.

Große Störungen der Schiffahrt und des Bahnverkehrs. — Zwei Schiffe gesunken.

TU. **Kopenhagen**, 22. Nov. Ueber ganz Dänemark herrscht seit gestern ein schwerer Schneesturm, der ständig zunimmt. Der Abendzug von Bryrup nach Horsens ist im Schneesturm in einer Schneegrube stecken geblieben und mußte ausgegraben werden. Auch der nächste Zug konnte die Strecke nur mit Mühe passieren. Ebenso ist die Schiffahrt in den dänischen Gewässern außerordentlich gefährdet. In allen Häfen sind Sturmsignale gehißt. Das Kopenhagener meteorologische Institut meldet Windstärke acht, doch laufen von der Küste teilweise Orkanmeldungen ein. Gestern vormittag ist der aus Stettin kommende Zweimaster „Glint“ untergegangen. Die Bemannung, darunter ein Deutscher, konnte sich im Beiboot retten. An der Küste von Nordschleswig hat der Sturm schwere Ueberschwemmungen hervorgerufen. Im Hafen von Sonderburg steht das Wasser 1,15 Meter über normal und hat bereits mehrere Straßen der Stadt überschwemmt. Aus Esbjerg an der Westküste von Jütland wird gemeldet, daß der Ostorkan das Wasser aus dem Hafenbecken getrieben hat. Der Wasserspiegel ist so stark gesunken, daß mehrere Schiffe im Hafen auf Grund geraten sind. Wie verlautet, soll der norwegische Dampfer „Figga“ im Nordkattegat mit zehn Mann Besatzung untergegangen sein. In Horsens brach gestern ein Postgebäude im Sturm zusammen und begrub einen Arbeiter unter sich. Der Sturm hält an.

Eingefrorene Signale und Weichen.

Verkehrsstörungen in Mitteldeutschland.

TU. **Dresden**, 22. Nov. Infolge der gestern in ganz Mitteldeutschland herrschenden Stürme, die von starken Schneefällen begleitet waren, ist es in Mitteldeutschland zu erheblichen Verkehrsstörungen gekommen, die vor allem dadurch hervorgerufen wurden, daß die Signale und Weichen verweht und eingefroren waren, so daß in vielen Fällen die Züge vor den Einfahrtsignalen stehen bleiben mußten, bis die Strecken wieder gangbar gemacht werden konnten. Zu bedeutenden Verspätungen ist es besonders im Dresdener Bezirk auf der Strecke Wurzen—Großboden gekommen, wo ein Personenzug unterwegs stecken blieb und nach Wurzen zurückkehren mußte. Ein zweiter Fall von erheblicher Verspätung hat den beschleunigten Personenzug Berlin—Leipzig—München betroffen, der infolge gestorener Signalzeichen und Weichen fast eine Stunde vor dem Leipziger Hauptbahnhof liegen blieb. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die Eisenbahnstrecken heute wieder in vollem Umfange gangbar gemacht worden.

Todesopfer des Sturms in England.

v.D. **London**, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Bei dem gestrigen Sturm sind wieder viele Menschen ums Leben gekommen. Die Hiobsposten kommen nach und nach ein. Von dem Fischdampfer „Alaska“ der gestern an der schottischen Küste unterging, ist kein Mann gerettet worden. Die Zahl der Mannschaften ist nicht bekannt, aber sicher ist, daß sechs Mitglieder einer einzigen Familie dabei waren. Ein holländischer Petroleumdampfer hat sieben Mann seiner Besatzung verloren. Der Orkan wütete an der ganzen Süd- und Ostküste Englands. Für heute Nachmittag ist abermals Sturm prophezeit. Bei Besteigung des gefährlichen walisischen Berges Snowden wurden zwei Personen vom Schneesturm überrascht und verloren ihr Leben.

Hitzewelle in Argentinien.

TU. **Buenos Aires**, 21. Nov. Aus der argentinischen Provinz Santiago de Estero wird eine unerträgliche Hitzewelle gemeldet. Das Thermometer zeigte 112 Grad Fahrenheit bezw. 45 Grad Celsius über Null.

Großfeuer in Leipzig.

Dz. **Leipzig**, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern abend wurde die Kühltransit A.-G. in Leipzig von einem Großfeuer betroffen. Infolge des stürmischen Wetters und zu später Benachrichtigung der Feuerwehr konnte das Feuer nicht mehr eingedämmt werden, so daß das gesamte Gebäude fast bis auf die Grundmauern niederbrannte. In der Abteilung Wagenbau sind allein neun große Eisenbahntransportwagen verbrannt. Der Schaden wird auf ungefähr 500 000 ℳ geschätzt.

Schwerer Unglücksfall.

TU. **Osnabrück**, 22. Nov. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern mittag auf dem hiesigen Güterbahnhof Fledder. Zwei Arbeiter von hier, die damit beschäftigt waren, am Hauptablaufsberg die Weichen vom Schnee zu reinigen, wurden von ablaufenden Wagen erfaßt, überfahren und sofort getötet. Der eine der beiden Getöteten ist Familienvater. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Der Kessel einer Lokomotive explodiert.

TU. **Wien**, 22. Nov. Der rumänische Berichterstatter der „Reichspost“ meldet: Vor der Station Huedin in der Nähe von Klausenburg ereignete sich ein seltsamer Eisenbahnunfall. Knapp vor der Einfahrt in den Bahnhof explodierte der Kessel der Lokomotive. Das Lokomotivführerhäuschen und der Tender sind durch den Dampfdruck in Trümmer gegangen. Einige Schritte von der Lokomotive entfernt fand man die verstümmelte Leiche des Lokomotivführers. Der Heizer wurde mit schweren Brandwunden ins Spital gebracht. Die Untersuchungskommission stellte fest, daß die Explosion durch eine allzu hohe Spannung des Kessels hervorgerufen war.

Ausschreitungen bei einer Versammlung der Liga für Menschenrechte in Paris.

TU. **Paris**, 22. Nov. Bei einer gestern abend in Paris von der Liga für Menschenrechte veranstalteten Versammlung kam es zu großen Ausschreitungen der Patriotischen Jugend. Als Viktor Basch seine Rede begonnen hatte, wurde er von Zwischenrufen unterbrochen und am Weiterreden verhindert. Die Mitglieder der Patriotischen Jugend stimmten die Marseillaise an, während ein anderer Teil der Zuhörer mit der Internationale antwortete. Zwischen den gegnerischen Parteien kam es zu einem Handgemenge. Die Scheiben des Versammlungssaales wurden eingeschlagen und Frauen von der Rechtsorganisation verprügelt.

Maul- und Klauenseuche in England.

v.D. **London**, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In dem sogenannten New-Forest-Distrikt herrscht seit einiger Zeit die Maul- und Klauenseuche derart, daß 143 Städte und Dorfbezirke trotz verschärfter Maßnahmen des Landwirtschaftsministeriums davon betroffen sind. Ueber 400 Stück Rindvieh wurden bereits getötet. Man fürchtet, daß die vielen Hirsche, Ponys und Esel, die wild in den Wäldern leben, die Seuche verbreiten. Man will Militär heranziehen, um alle Lebewesen im Wald zu töten. Wie das Landwirtschaftsministerium meint, tragen auch die Autos, die den Distrikt durchfahren, zur Verbreitung der Seuche bei.

Quidde Träger des Friedensnobelpreises.

TU. **Berlin**, 22. Nov. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, wird der diesjährige Friedenspreis, den das Nobelkomitee des norwegischen Storthings am 10. Dezember verteilt, dem deutschen Professor Ludwig Quidde und dem Franzosen Ferdinand Bouisson zuerkannt werden.

Der Schatz in der Schloßruine.

Auf der Suche nach 250 Millionen Franken.

TU. **Paris**, 21. Nov. In der Bevölkerung der aus dem Weltkrieg bekannten Stadt Pont à Mousson herrscht größte Aufregung. Ein Händler, der eine alte Bibliothek erworben hatte, warf ein altes Gebetbuch ins Feuer, um es zu verbrennen. Als der Ledereinband infolge der Hitze zerriß, traten in ihm verborgene Pergamente zum Vorschein. Dem glücklichen Finder gelang es, die Dokumente den Flammen zu entreißen. Es handelt sich um zwei Schriftstücke. Das erste ist ein Testament aus dem Jahre 1622, in dem der Graf von Savary kurz vor seinem Tode die Kirche zu seinem Universalerben einsetzte. Das zweite Schriftstück enthält einen genauen Plan der Ruine des Feudalschlosses von Marthille, das im dreißigjährigen Krieg zerstört wurde. Ein Kreuz bezeichnet den Ort, wo der Graf seine Schätze vergraben hat. Neben Schmuckstücken von ungeheurem Wert sollen hier etwa vierzig Millionen Goldfranken, beim heutigen Währungsstand etwa 250 Millionen Franken, ruhen. Der Bücherhändler und der Bürgermeister von Pont à Mousson, der für die Durchführung der Arbeiten achttausend Franken zur Verfügung stellte, haben die Nachgrabungen bereits vor längerer Zeit aufgenommen. Da an der Echtheit der Dokumente nicht gezweifelt werden kann, fürchten die Schatzgräber weniger einen Mißerfolg, als daß die Kirche ihr Vermächtnis beansprucht oder der Staat sechszig Prozent Erbschaftssteuer verlangt.

Mord und Selbstmord eines früheren Diplomaten.

F.H. **Paris**, 22. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der frühere schwedische Konsul, Harold Grebst, erschoß gestern seine Frau, die als Schriftstellerin bekannte Stinna Grebst, die Pariser Korrespondentin des großen Stockholmer Blattes „Dagens Nyheter“ war. Sodann beging er Selbstmord. Harold Grebst hatte den diplomatischen Dienst vor einiger Zeit verlassen, weil er eine neue Hefe erfunden hatte, in der Erwartung, daß dadurch das Brotbacken reformiert werden würde. Diese Spekulation ging fehl, und materielle Schwierigkeiten scheinen den früheren Konsul zu Mord und Selbstmord getrieben zu haben.

Wieder remis.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse.“)

J.N.S. **Buenos Aires**, 22. Nov. Das 31. Spiel zwischen Capablanca und Aljechin wurde nach dem 41. Zug mit einem Remis beendet.

Flugzeugindustrie und Weltluftverkehr.

Dr. Heinkel über den Ozeanflug und die Zerstörung der D 1220. — Ein Blick in die Zukunft. — Gegen die Rekordflüge.

Der Versuch des Heinkel-Hochseeflugzeuges D 1220, den Atlantik auf der Strecke Lissabon—Azoren—Neufundland zu überfliegen, fand bekanntlich dadurch ein unerwartetes Ende, daß die Maschine beim Start bei Horta (Azoren) der schweren Dünung zum Opfer fiel und nahezu völlig zertrümmert wurde. Sowohl vorher, als auch besonders nach diesem Unglücksfall, meldeten sich zahlreiche Pressestimmen, die sich zu einer mehr oder weniger ungünstigen Kritik dieses Heinkel Unternehmens berechtigt glaubten. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, hierüber mit Herrn Dr. Heinkel zu sprechen.

Die Tatsache besteht nun leider — führte Dr. Heinkel aus — daß der Versuch meiner D 1220, den Atlantik zu überfliegen, mißglückt ist. Ueberhaupt stand dieser Flug von Anfang an unter keinem günstigen Stern. Zunächst war — nur kurze Zeit vor dem Start in Warnemünde — eine Auswechselung des Motors notwendig, wodurch mit der Möglichkeit anfänglicher kleiner Störungen immerhin gerechnet werden mußte. Diese konnten jedoch während der letzten Werkstattflüge in Warnemünde sowie noch während des Ueberführungsfluges über Amsterdam nach Lissabon restlos aufgefunden und beseitigt werden, so daß die Maschine die erste Etappe Lissabon—Horta (1620 Km.) in der sehr guten Zeit von 9 Stunden 35 Minuten gleich ca. 170 Km. Durchschnitt, ohne die geringste Panne, zurücklegen konnte. Allerdindgs war durch das Warten auf einigermaßen gutes Flugwetter in Lissabon kostbare Zeit verloren gegangen und auch in Horta mußte aus dem gleichen Grunde wieder zehn Tage gewartet werden. Als sich dann die Wetterlage soweit gebessert hatte, daß der Start zur schwersten Etappe — Azoren-Neufundland — gewagt werden konnte, war es die immer noch sehr starke Dünung, die diesem Fluge endgültig ein Ende bereitete.

So schmerzlich dieses Ende natürlich an sich ist, so wertvoll sind jedoch auf der anderen Seite die Erfahrungen, die trotz alledem für die weiteren Versuche, den Atlantik zu überfliegen, gesammelt werden konnten. Handelte es sich in diesem Fall doch nicht um einen Sensations- oder Rekordflug, sondern ausschließlich um einen Versuchs- oder Studienflug der im Interesse der Entwicklung von Ozeanflugzeugen unternommen wurde. Mit der Möglichkeit eines Mißlingens mußte, zumal in Anbetracht der durch die Jahreszeit bedingten erschwerenden Umstände, immerhin gerechnet werden. Der Verlust der D 1220 kann mich deshalb keineswegs entmutigen, an der einmal in Angriff genommenen Aufgabe mit aller Energie weiterzuarbeiten. Die D 1220 hat schon vor und während des Fluges nach den Azoren u. a. zahllose Landungen und Starts mit Vollast und unter z. T. sehr schweren Bedingungen ausgeführt und auch in anderer Hinsicht eine außergewöhnliche See- und Lufttüchtigkeit bewiesen. Dennoch muß man sich darüber im klaren sein, daß wir ja erst im Anfang der Entwicklung von Fernverkehrsflugzeugen über See stehen, daß mithin ein Schwimmerflugzeug wie die D 1220 ebenso wie die s. Zt. im Bau befindlichen bezw. bereits fertigen Flugboote — so geeignet diese bereits für einen Seeflugverkehr über der Ostsee und z. B. dem Mittelmeer sein mögen — für eine Ozeanüberquerung erst als Versuchs- und Ausgangstypen für die späteren Riesenverkehrsflugzeuge anzusehen sind. Von den letzteren können wir uns heute zwar schon eine ungefähre Vorstellung machen, doch können wir, genau wie in der Entwicklung des Ozean-Schiffbaues, nur ganz schrittweise vorgehen. Es bedarf noch zahlloser Versuche mit immer neuen Maschinen, von denen jede einzelne letzten Endes nur als Uebergangstype angesehen werden kann, zu einem dem Ozeanschnelldampfer an Sicherheit und Rentabilität gleichen, an Schnelligkeit natürlich weit überlegen, Ozean-Flugzeug von entsprechend großen Ausmessungen.

Dieser Blick von der Gegenwart in die Zukunft erscheint mir deshalb notwendig, weil ich hoffe, daß durch diesen gewisse Kritiker zu den von deutscher Seite aus unternommenen Versuchen, das Ozeanflugproblem ernsthaft in Angriff zu nehmen eine neue Einstellung gewinnen mögen. Der Sport- und Rekordgedanke sollte m. E. überhaupt nicht in den Vordergrund gestellt werden, wie dies — veranlaßt durch die von drüben unternommenen Ozean-Sportflüge — leider immer wieder geschieht. Die — vom sportlichen Standpunkt aus — hervorragenden Leistungen eines Lindbergh, Chamberlin u. a. dürfen keineswegs zu der Ansicht verleiten, daß der Luftverkehr über dem Atlantik nun sozusagen vor der Tür stehe. Bis dahin ist es noch ein sehr, sehr weiter Weg. Die Entwicklung der Ozeanmaschinen ist über das allererste Entwicklungsstadium noch nicht hinaus und von der ebenso notwendigen Anlage entsprechend großer Seeflughäfen mit einer dem Luftverkehr über Land ähnlichen Bodenorganisation ist überhaupt noch nichts vorhanden. Es wäre deshalb umso zwecklos er und bedauerlicher, wenn schon jetzt ein Gegeneinanderarbeiten der Parteien eintreten sollte, anstatt — die gemeinsame große Aufgabe vor Augen — in Zusammenarbeit mit der deutschen Flugzeugindustrie die für uns durchaus bestehende Möglichkeit im zukünftigen Weltluftverkehr die führende Rolle zu spielen, mit allen Kräften fördern und auszunutzen.

Litwinoffs Absichten.

Am 30. November wird in Genf die Abrüstungskonferenz neuerdings eröffnet werden. Sie erhält eine besondere Bedeutung dadurch, daß auch die Sowjetregierung Vertreter entsendet, darunter Litwinoff, der als einer der besten Kenner der internationalen Politik gilt. Allein die Teilnahme der Russen wird in manchen europäischen Hauptstädten nicht ohne Sorge gesehen. Aus Moskau wird ja schon gemeldet, daß die Sowjetdiplomaten die Abrüstungskonferenz zu einer offenen Tribüne benutzen wollen, um von ihr aus die sowjetrussische Auffassung über die Abrüstung und die internationalen Streitfragen darzulegen. Also eine Propaganda im großen Stil. Darin haben die Russen Uebung. Es sei hier nur an die Verhandlungen in Brest Litowsk erinnert, bei denen die Regierung der Bolschewiki durch Joffe und Trotzki vertreten war. Tagaus, tagein erhoben sich die russischen Unterhändler, um in langen Reden sehr wirksam bolschewistische Grundsätze zu vertreten. Es bedurfte erst des energischen Einspruchs der Vertreter der Mittelmächte, um diesem propagandistischen Unfug ein Ende zu machen. Inzwischen haben die Russen allerdings einiges hinzugelernt. So ungeschickt wie Joffe und Trotzki werden Litwinoff und die Seinen nicht verfahren. Aber wenn es einen Sowjet-Diplomaten gibt, der jede sich bietende günstige Gelegenheit auszunutzen versteht, so ist es eben Litwinoff. Er hat mit großer Gewandtheit die Sache der Sowjetregierung geführt, als England im Frühjahr die diplomatischen Beziehungen abbrach. Er hat nicht weniger gewandt Rakowski zu decken und zu halten versucht, als dieser sich in Paris unmöglich gemacht hatte. Auf der internationalen Wirtschaftskonferenz benutzten die Sowjetvertreter gleichfalls die Tribüne, um die internationalen wirtschaftlichen Probleme sich im Hohlspiegel des Bolschewismus brechen zu lassen. Die Reden sind damals verhältnismäßig wirkungslos verpufft, weil der sozialistische Wirtschaftsaufbau in Sowjetrußland alles andere eher als werbende Kraft besitzt. Bei den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz hoffen die Russen indessen auf ein besseres Ergebnis. Sie kennen die englische These, daß es allein nur Sowjetrußland sei, das bisher die Abrüstung verhindert habe. Das mengt Wahres und Falsches durcheinander. Die Sowjetregierung ist noch nicht allgemein anerkannt, weder rechtlich noch tatsächlich. England hat sogar die diplomatischen Beziehungen abgebrochen, möchte aber gleichzeitig das Kunststück fertig bringen, trotzdem weiter mit Rußland Handel zu treiben. Solange aber die Sowjetregierung nicht allgemein anerkannt ist, bleibt ihr nichts weiter übrig, als die Rote Armee auf Kriegsfuß zu halten. Die Sowjetleute verstehen sich auf auf Theaterdonner. Die englische Einkreisungspolitik gegen Sowjetrußland ist das Schreckgespenst, das ihre Presse jeden Tag riesengroß an die Wand malen muß. Das dient dazu, um dem russischen Volke begreiflich zu machen, daß die Sowjetregierung am Ruder bleiben muß, weil sonst Rußland die Beute der imperialistischen Räuber werden würde. Die Sowjetregierung hat sich einige Formeln zurecht gelegt, die sie sicher auch in Genf ausspielen wird. Dazu gehört der Oelkrieg, d. h. der Interessenstreit der großen Petroleumkonzerne. Auch hier soll England der Drahtzieher sein, das Sir Henry Deterding vorgeschickt hat, um sich die Naphtaquellen im Kaukasus zu sichern. Aber so leidenschaftlich die Sowjetpresse den publizistischen Feldzug gegen England führt, ebenso hartnäckig arbeitet die Sowjetdiplomatie selbst daran, zerrissene Fäden wieder anzuknüpfen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Kesseltreiben gegen die Opposition in Moskau zum Teil wenigstens durch internationale Rücksichten bestimmt worden ist. Die führenden Männer der Opposition galten bisher auch als die Träger der bolschewistischen Auslandspropaganda. Sinowjew war lange Zeit Vorsitzender des Vollzugsausschusses der dritten Internationale. Es ist noch in Erinnerung, welche beispiellose Wirkung sein Brief an englische Kommunisten ausübte, als die englischen Konservativen ihn im November 1924, also kurz vor den Wahlen, veröffentlichten. Ob der Brief falsch oder echt war, ist gleichgültig. Die öffentliche Meinung in England hat ihn wenigstens für echt gehalten. Rakowski, der ja auch der Opposition angehört, hatte sich in Paris mißliebig gemacht, weil er jenen Aufruf unterzeichnet hatte, der eine wirksame bolschewistische Unterwühlung ausländischer Heere forderte. Tatsächlich scheint auch die Regierung Baldwin nicht abgeneigt zu sein, den Bruch vom Frühjahr ungeschehen zu machen, wenn Moskau Bürgschaft leistet, daß die Sendboten des Bolschewismus die britischen Kolonien meiden. So ist es wohl möglich, daß Litwinoff Anfang Dezember in Genf Sir Austen Chamberlain trifft. Das ist für die Russen auch wohl der Zweck der Uebung, daß sie überhaupt nach Genf gehen. An der wirklichen Abrüstungsarbeit werden sie trotz der großangelegten Reden ihrer Diplomaten in Genf kaum teilnehmen. Der Bolschewismus ist nicht der Friede. Und die Reibungsflächen, die allein in Europa zwischen den Siegerstaaten bestehen, machen die Abrüstung trotz aller schönen Reden einstweilen noch zu einer ernsten Problematik. Daran ändert auch nicht viel, daß Japan mit einem Mal Verhandlungen mit Washington angeknüpft hat, um nachträglich den verhängnisvollen Ausgang der Genfer Seeabrüstungskonferenz umzubiegen. Deutschland ist an der neuen Genfer Konferenz allerdings in besonderer Weise interessiert. Es ist auf Grund des Versailler Vertrages gezwungen worden, abzurüsten, obschon diese Abrüstung nur der Auftakt zu der allgemeinen Abrüstung sein sollte. Aus dieser Abrüstung ist inzwischen eine Aufrüstung geworden.

Tschiangkaischeks Rückkehr.

Aus dem chaotischen Dunkel in China taucht ein alter Stern in neuem Glanze auf und stärkt die Hoffnung derer, die glauben, daß die blutige und lange Krise, in der China seit einigen Jahren steckt, doch noch zum Ziele führen wird. Tschiangkaischek, der frühere Generalissimus der südchinesischen Armeen, dem seinerzeit der stürmische Siegeslauf des chinesischen Befreiungsgedankens über den Yangtse hinweg bis in bedrohliche Nähe von Peking zu verdanken war, ist aus Japan zurückgekehrt, wo er in der Zeit seit seinem Rücktritt geweilt hat und sicherlich nicht untätig geblieben ist. Daß er in diesem Augenblick aus Japan zurückkehrt, um sich wieder an die Spitze der nationalen Revolution zu stellen, in diesem Augenblick, wo japanische Forderungen an verschiedene Machthaber in Nordchina wieder einmal erhebliches Aufsehen erregt haben, wo von Kennern der Situation allgemein die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die heutige Regierung Tanaka in Japan entschlossen sei, ein Protektorat als Vorstufe der offenen Annektion der Mandschurei und der inneren Mongolei zu errichten — dieses Zusammentreffen gibt auf jeden Fall zu denken. Es läßt sich nicht bestreiten, daß nach dem Rücktritt Tschiangkaischeks, der in vollen Ehren gegangen ist, die nationalrevolutionäre chinesische Bewegung in jenes Chaos von unentwirrbar sich durchkreuzenden Einzel- und Teilkämpfen zerfallen war, sodaß es nicht Wunder nehmen konnte, wenn man den Glauben an die innere Kraft des chinesischen Befreiungswillens verlor. Dabei unterschätzte man aber, daß dieser Befreiungskampf nicht mehr Sache einzelner machtlüsterner Generäle ist, sondern zu einem — für chinesische Verhältnisse bereits sehr weit verwurzelten — Volkskampf, dessen Träger in hunderten und tausenden von Dörfern bereits die nationalen Komitees sind, die zwar von dem linksradikalen Flügel der Kuomintang bolschewisiert werden sollten, schließlich aber doch durchaus chinesisch-revolutionär geblieben sind. Tschiangkai-Schek wird also, aus Japan kommend, wohl gewußt haben, ob die Stunde ihm günstig sei. Dazu kommt, daß gerade jetzt in Schanghai eine Kuomintang-Konferenz tagt, auf der Vertreter von Hankau, Nanking und Kanton bemüht sind, die Bewegung wieder auf eine feste, einheitliche Basis zu stellen. Auch hierin liegt ein bedeutungsvolles Zusammentreffen, denn Tschiangkaischek ist nicht der Mann, sich um der Gunst des Augenblickes willen in den Dienst einer mehr oder minder unbedeutenden Gruppe zu stellen, für die zu kämpfen nichts als unverantwortliche Teilnahme an der früheren inneren Zerfleischung Chinas bedeuten würde, — er wird die Zügel nur dann wieder in die Hand nehmen, wenn er mit ihnen das Ganze in die Gewalt bekommt. Da er die Zügel bereits in die Hand nahm, muß diese Voraussetzung als gegeben angesehen werden. Damit tritt voraussichtlich der Kampf um Peking in ein neues Stadium, zumal man nach den oben gemachten Andeutungen annehmen darf, daß Japan dem südchinesischen Vormarsch diesmal nicht wieder — wie ehemals von Schantung aus — Steine in den Weg legen wird.

Die Spaltung der Kuomintang bleibt.

TU. London, 22. Nov. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist es dem Beherrscher Kantons Wang nicht gelungen, eine aus Anhängern beider Kuomintanflügel zusammengesetzte Regierung zu bilden. Die Nankinganhänger in Kanton weigerten sich, in die Regierung Wang einzutreten. In Schanghai rechnet man damit, daß sich Tschiangkaischek wieder der Nankingregierung anschließen werde.

Die polnischen Arbeiter in Deutschland.

Zwischen Deutschland und Polen ist afangs der vergangenen Woche ein Abkommen zum Abschluß gekommen, das die Frage des Niederlassungsrechtes polnischer Staatsangehöriger in Deutschland regeln soll. Durch dieses Abkommen wird eine Entwicklung beendet, die in den Jahren nach dem Kriege nicht unbedenklichen Charakter angenommen hatte und deren Unterbindung aus nationalpolitischen und sozialpolitischen Gründen notwendig geworden war. Es handelt sich um das unerwünschte Einströmen polnischer Arbeiterbevölkerung, und zwar nicht nur im Flusse der Sachsengängerei, sondern mit dem Ziele dauernden Aufenthalts in Deutschland. Um welche Zahlen es sich dabei handelt, ergibt sich annähernd aus den statistischen — nicht vollständigen — Angaben über das Jahr 1916. In diesem Jahre waren insgesamt über 128 000 polnische Arbeiter und Arbeiterinnen in Deutschland legitimiert, bezw. von der Legitimierung befreit. In der gleichen Zeit wurden durch die deutsche Arbeiterzentrale 53 000 männliche und weibliche Landarbeiter aus Polen vermittelt und befördert. Während es sich bei der zuletzt genannten Zahl um Wanderarbeiter handelt, die während des Winters wieder nach Polen zurückkehren, in Deutschland also nicht seßhaft werden, enthält die Ziffer einen großen Prozentsatz polnischer Staatsangehöriger, die sich dauernd bei uns im Lande aufhalten. Leider lassen die Ungenauigkeiten der Angaben einen sicheren Ueberblick über die Zahl der ständig in Deutschland lebenden Polen nicht zu. Selbst die amtlichen Stellen sind vorläufig nur auf Schätzungen angewiesen. Das neue deutsch-polnische Abkommen sieht vor, daß die vor dem Frühjahr 1919 nach Deutschland zugezogenen polnischen Arbeiter in Deutschland bleiben dürfen, während die nach diesem Zeitpunkt eingereisten wieder in den Sachsengängerprozeß eingereiht werden sollen, d. h. während des Winters wieder über die polnische Grenze abgeschoben werden sollen. Man rechnet nun amtlicherseits damit, daß etwa 20 000 polnische Arbeiter von dieser Maßnahme betroffen werden, während etwa die gleiche Zahl die Aufenthaltserlaubnis erhalten dürfte. Man wird diese Maßregel aus sozialpolitischen Gründen begrüßen müssen, zumal der Bestand der gegenwärtigen günstigen Lage des Arbeitsmarktes für kommende Zeiten durchaus nicht gewährleistet ist und keinerlei Veranlassung besteht, das Angebot an deutscher Arbeitskraft durch unnötige Zulassung polnischer noch zu vermehren. Vor allem aber sprechen nationalpolitische Erwägungen für eine möglichste Beschränkung der polnischen Zuwanderung, rekrutiert sich doch die polnische Siedlerwelle in den deutschen Grenzmarken vornehmlich aus den in Deutschland ansässig gewordenen polnischen Arbeitern. Die Sachsengänger aber, die in jedem Winter nach Polen zurückkehren müssen, kommen für Siedlung naturgemäß nicht in Frage. Ueberhaupt ist das Problem der polnischen Sachsengänger zur Zeit nicht nach nationalpolitischen Grundsätzen zu lösen. Unsere Landwirtschaft hat einen erheblichen Bedarf an Saisonarbeitern, der trotz aller Bemühungen in den letzten Jahren vom heimischen Arbeitsmarkt nur zum geringen Teil gedeckt werden kann. Im Jahre 1926 standen nach statistischen Angaben 55 000 ausländischen nur 45 000 inländische Wanderarbeiter gegenüber, wobei zu bemerken ist, daß die Zahl der Ausländer in Wirklichkeit noch erheblich höher gewesen ist. Es hat in den vergangenen Jahren nicht an Versuchen gefehlt, die polnischen Wanderarbeiter durch deutsche Arbeitskräfte zu verdrängen und zu ersetzen. Aber alle Versuche sind, selbst in den Zeiten der größten Arbeitslosigkeit, gescheitert.

Selbstrasierer!
Vor dem Einseifen die Haut gründlich mit
NIVEA-CREME
einreiben! Erfolg: Schmerzloses Rasieren, blendendes Schneiden des Messers, keine Reizung der Haut. Preise: M 0.20 – 1.20

Bergner-Premiere.

Von

Herbert Ihering.

Berlin, 21. November.

Elisabeth Bergner gastiert jetzt am Staatstheater. Große Premiere erhöhte Eintrittspreise, westliches Publikum. Elisabeth Bergner gibt die Porzia. Elisabeth Bergner, der große Star der Privatbühnen, Zugkraft Barnowsky wollte endlich einmal wieder in einer Vorstellung mit Ensemble und Regie eine wirkliche Rolle spielen, sich einfügen mit einem großen Partner auf der Bühne stehen.

Von Elisabeth Bergner aus durchaus verständlich. Sie war müde der ewigen Serienspielerei, der tötenden Banalitäten. Aber war es möglich, diese verwöhnte Künstlerin, diesen Liebling Berlins ohne weiteres in das Gefüge des Staatstheaters einzuordnen? Elisabeth Bergner gab reizenden Filmvariationen über die Porzia: wenn sie auf der Treppe zusammenbricht, bevor Bassanio kommt, wenn sie den Kopf senkt, wenn die Glieder schwer werden. Aber sprachlich gab sie kaum ein Bild der Porzia. Sie blieb akustisch undeutlich, vielleicht weil sie sich in dem fremden, ungewohnten Raum erst einspielen mußte. Aber sie gab auch nicht den Sinn der Porzia. Die Verse blühten nicht auf. Die Prosa blieb monoton. Die Gerichtsszene wurde zu einer charmanten Privatunterhaltung zwischen Porzia und Shylok. Es ist beinahe tragisch, daß einer Schauspielerin die zum ersten Mal von der öden Serienspielerei ablassen wollte, an den Aktschlüssen der Name des Partners ins Gesicht gerufen wurde. Aber ich glaube überhaupt daß Elisabeth Bergners Rollen nicht auf klassischem Gebiete liegen. Wenn Elisabeth Bergner sich heute in einer Krise befindet, so liegt das nicht daran, daß sie sich nicht an den Rollen der Weltliteratur erneuert hat, sondern daran, daß sie auf ihrem eigensten Gebiete, der Konversationsrolle, der graziösen Lustspielpartie, zuletzt eine schlechte Wahl getroffen hatte. Es ist ihr kein Vorwurf zu machen, daß sie Salonrollen spielt, wenn sie es so vollendet tut. Die Lösung heißt also nicht Elisabeth Bergner als klassische Darstellerin am Staatstheater, sondern Elisabeth Bergner als ihr eigener Direktor mit einem Regisseur, der sie genau kennt, mit einem Dramaturgen, der genau über die Möglichkeiten ihrer Rollen Bescheid weiß.

Im Staatstheater jubelte das Publikum Fritz Kortner heraus. Fritz Kortner, der den Shylok schon einmal in Viertels „Truppe“ am Lustspielhaus gab. Diesmal erst ist er ganz frei. Ein alter Mann, schlau und weich, tückisch und gebrochen. Eine Maske, die nie starr bleibt. Eine Maske, die von großer Schauspielkunst immer wieder erfüllt, immer wieder verwandelt, immer wieder gesteigert wird. Ein Ghettojude nur, ohne symbolische Zutaten. Aber durch die Einwirkung der anderen, durch Pein und Qual aufwachsend zum Leidträger einer Rasse. Raserei und Selbstzerstörung. Steigend durch Vernichtung. Kortner muß bald den „König Lear“ spielen.

Warum immer wieder „Der Kaufmann von Venedig“? „Der Kaufmann von Venedig“ war an allen Theatern Reinhardts in immer wieder geänderter Fassung. Er war am Lustspielhaus und zuletzt an der Volksbühne. In wenigen Jahren hat Berlin hunderte von Kaufmann — Aufführungen gesehen. Viele Werke der dramatischen Weltliteratur sind während dieser Zeit oder noch länger in Berlin nicht gespielt. Viele Werke, die lebendig zu machen, Aufgabe des Staatstheaters wäre. Aber es schwingt sich auf das alte, mühsam kreisende Spielplankarussell der anderen Berliner Bühnen. Heute Bergner-Gastspiel mit riesiger Belastung des Etats; zum Ausgleich ungewohnt hohe Eintrittspreise. Und der Wert völlig im Widerspruch zu diesem Aufwand. Wie soll sich das Publikum zurechtfinden? Das Staatstheater könnte, wie wenige Berliner Bühnen, stetig arbeiten. Es nütze diese Möglichkeit.

Elektrifizierung.

Russische Groteske.

Von

Michail Soschtschenko.

Was glaubt Ihr wohl, Brüder, ist jetzt das allermodernste Wort? Das allermodernste Wort ist jetzt, versteht sich, „Elektrifizierung“.

Unbestreitbar eine sehr große, sehr wichtige Sache, Rußland mit Licht zu versehen. Aber das hat — einstweilen — auch seine nicht guten Seiten Genossen. Ich rede nicht davon, daß man es teuer bezahlen wird. Man wird es nicht teuer bezahlen müssen. Es kann nicht mehr kosten als Geld. Davon, Genossen, rede ich nicht.

Aber — — —

Ich habe, Genossen, in einem großen Hause gewohnt. Das ganze Haus war mit Petroleum beluchtet. Der eine hatte nur eine Funzel, der andere hatte ein kleines Lämpchen, der dritte hatte überhaupt nichts und half sich, wie die Popen bei uns, mit einem elenden, kleinen Stummel. Also — ein ausgesprochenes Elend!

Auf einmal fing man an, elektrisches Licht zu legen.

Als erster ließ sich der Hausmeister legen. Ließ sich legen und damit gut. Das war ein stiller, verschlossener Mensch, und er ließ sich nichts merken. Allerdings ging er etwas seltsam herum und putzte sich immer versonnen die Nase.

Aber er ließ sich noch immer nichts merken.

Da kommt eines Tages unsere verehrte Wirtin Jelisawjeta Ignatjewna Prochorowa zu uns und macht uns den Vorschlag, elektrisches Licht in die Wohnung zu legen.

„Alle lassen sich Licht legen“, sagte sie. „Der Hausmeister selbst hat sich Licht legen lassen.“

Also was weiter? Wir ließen uns gleichfalls Licht legen.

Ließen's uns legen und knipsten es an: Väterchen, — was für ein Licht! Ringsum nichts als Fäulnis und Ungeziefer.

Sonst ging man morgens zu seiner Arbeit, kam abends wieder, trank seinen Tee und dann — schlafen. Und nichts war bei Petroleum zu sehen. Aber jetzt — hast du angeknipst und schaust dich um: da liegt ein Pantoffel, irgendein zerrissener Pantoffel, da ist die Tapete ganz zerfetzt und hängt herunter, da trabt eine Wanze und rettet sich schleunigst vor dem Licht; da liegt ein Lappen, man weiß nicht woher, und Ausgespucktes, Zigarettenstummel, ein Floh, der herumspringt . . . .

Väterchen !!!! Licht !!! Man möchte geradezu um Hilfe rufen. Also man wurde ganz melancholisch, wenn man sich dieses Schauspiel ansah.

Ein Kanapee — nur beispielsweise — stand immer bei uns im Zimmer. Ich dachte immer: ein Kanapee, ein gutes, ganz anständiges Kanapee. Saß abends darauf. Und jetzt — knipst man an — Väterchen, was ist das für ein Licht! Nun — — auch ein Kanapee! Alles steht raus, hängt runter — — — — Man kann sich einfach nicht drauf setzen, — das Herz protestiert.

Nun — denke ich mir — am liebsten raus aus dem Haus. Einfach ekelhaft, all das zu sehen. Die Arbeit fällt einem, sozusagen, direkt aus den Händen.

Und Jelisawjeta Ignatjewna, unsere Wirtin — was seh ich! — die schleicht auch so trist und verstört herum, rumort in der Küche und putzt und kramt.

„Womit gaben Sie sich da ab?“, frage ich sie.

„Ich?“ sagte sie, „Mein Lieber!“ — und macht mit der Hand eine schwache Bewegung — „Ich hätte das wirklich nicht geglaubt, daß ich so ärmlich und elend wohne.“

Da sah ich mir ihr Gerümpel an und wirklich — großartig war es nicht grade: überall Fäulnis und Ungeziefer und alle möglichen Lumpen und Lappen. Und all das — von strahlendem Licht begossen — drängt sich mir förmlich in die Augen.

Ich ging melancholisch in meine Wohnung, knipste mein Licht an, schaute mir's Birnchen an — immer wieder — und kroch in mein Bett.

Dann überlegte ich mir die Sache. Und als ich meine Löhnung bekam, kaufte ich Kreide, löste sie auf und machte mich eifrig an die Arbeit. Die Tapete riß ich herunter, klopfte die Wanzen aus, fegte die Spinnweben alle fort, setzte das Kanapee instand, färbte es auf, na — es wurde pickfein. Die Seele sang und freute sich dessen.

Alles war gut, aber leider nicht allzu lange. Brüder, ich hatte mein Geld verschwendet. Völlig umsonst und für die Katze. Die Hauswirtin schnitt die Drähte ab.

„Es ist mir zu ärgerlich!“ sagte sie mir. „So arm bin ich also bei Licht besehen. Wie komme ich denn“, so sagte sie „dazu, dies ganze Elend auch noch zu beleuchten. Da lachen ja nur die Wanzen!“

Ich bat sie, ich stritt, ich bewies ihr — umsonst. „Ziehe nur“, sagte sie, „ruhig aus. Ich wünsche nicht (sagte sie), bei Licht zu leben. Und habe auch kein Geld für Reparaturen.“

Sagt selbst, Genossen, ist das so einfach, auszuziehen, wenn man unbändig viel Geld für Reparaturen vergeudet hat? Aber — ich hab mich halt gefügt.

Ach, Brüder! Das Licht! Das ist schon was Gutes. Aber es lebt sich nicht gut dabei.

Professor Schachenmeier-München gestorben. Dr.-Ing. M. Schachenmeier, o. Prof. an der Technischen Hochschule München, ist nach kurzem Krankenlager gestorben.

Auf Spritschmugglerjagd in den finnischen Schären.

Von

O. Zionau-Helsingfors.

Endlich war es so weit. Nachdem diese und jene Behörde mich durch Hinweise auf die lebensgefährliche Waghalsigkeit meines nun einmal gefaßten Planes, eine Spritschmugglerjagd in den finnischen Schären mitzumachen, nicht abzubringen vermocht hatten, warteten die beteiligten Zöllner und ich nur noch auf die besondere Gelegenheit, um ausfahren zu können.

Schauerliches Wetter schon den ganzen Tag: ein Gemisch von Schnee und Regen ergießt sich aus einem grauen, hier und da von tiefgehenden Nebelschwaden verhangenen Novemberhimmel. Als besondere Begleitmusik jagt und schnaubt ein tosender Sturm durch die Straßen. Aber es erhöht nur den Reiz eines nervenkitzelnden Handwerks, wenn die des Wartens außerhalb der Hoheitsgewässer müden Schmugglerbesatzungen solch ein Wetter just für das passende halten, um ihre Ladung zu löschen oder wilde Jagd mit den so gehaßten spürnasigen Zollbooten zu machen. Und richtig: wieder lagen ziemlich sichere Nachrichten von den Patrouillenkommandos vor, daß für die kommende Nacht besondere Unternehmungen zu erwarten seien. —

An der Zollbrücke liegt einer der schnellen Motorkreuzer der Helsingforser Schmugglerpolizei; die „Norasuo" als jüngstes vom Stapel gelaufenes Boot, ausgerüstet nach den Erfahrungen vieler Jahre. Kapitän Koskynen rüstet sich auf große Fahrt und unterzieht so Boot und Vorrichtungen einer nochmaligen gründlichen Besichtigung. Noch einmal werde ich aufmerksam gemacht auf Möglichkeiten und Zwischenfälle, die die bevorstehende Nacht bringen könnte: „Also gut, dann steigen Sie bitte ein und sichern Sie sich einen geschützten Platz an Bord, denn — so oder so — es wird hoch hergehen in dieser Nacht." Letzte Händedrücke hierhin und dorthin, einige Befehle noch, und dann geht es hinaus in das vor uns liegende undurchdringlich scheinende Dunkel einer pechschwarzen Nacht.

Solange wir durch die Gewässer des Schärenringens gleiten, ist die See nur wenig bewegt; aber der Sturm, der uns den wässerigen Schnee ins Gesicht treibt, läßt für später manches erwarten. Mit völlig abgeblendeten Lichtern wird die „Norasuo" durch das Inselgewirr, vorbei an kahlen, von höher gehenden Wellen überspülten und so unsichtbar werdenden Felsklippen in die freie See geleitet. Am äußeren Rande der Schären fallen uns Sturm und Wellenberge an. Inseln und Klippen müssen nun im größeren Bogen umfahren werden, soll nicht die sturmgepeitschte Brandung das Boot an Felsen werfen oder sonstwie in Gefahr bringen. Staunenswert, daß der Mann am Ruder überhaupt irgendwelche Orientierung hat in diesem Labyrinth von Inseln und Klippen und dem Chaos brandender und sich ineinander verschlingender und brechender Wasserwogen, die von fast unheimlicher Finsternis bedeckt sind.

Mag der Himmel wissen, wo wir sind! Kein Mensch mehr an Bord spricht ein Wort. Jeder Mann der Besatzung, auch der Kapitän ist in seinen Dienst eingekrallt: auf Deck die zum Schutz ihres Lebens angeschnallten und unter Deck die vom Schleudern des Bootes braun und blau gestoßenen Männer. Es ist nun schon lange kein Vergnügen mehr, diese Berg- und Talfahrt; daß man schon bis auf die Haut durchnäßt ist, kommt gar nicht zum Bewußtsein bei der Anspannung aller Sinne, die auch mich vollends ergriffen hat.

Wieder kreuzen wir in einer nur geahnten, geschweige denn zu sehenden Schärengruppe. Mit verlangsamter Fahrt, denn die Fährnisse sind auch bei mäßiger Knotenzahl noch groß genug. Plötzlich springt mich dieser ganze Teufelswahnwitz von Schmuggel und Schmugglerjagd an: um was, um welche Lumpigkeiten geht es doch eigentlich, daß dafür Menschen wirklich ihr Leben so hinwerfen müssen? Um verbotenen Schnaps und darum, daß irgendwelche Menschen skrupellos genug sind, die urewig unstillbare Sucht nach dem Verbotenen zur Spekulationsbasis mit hohen Einsätzen, aber noch höheren Gewinnen zu machen — wenn es gut und glücklich ausgeht! Ist hier nicht das menschliche Leben um einen Schnaps wohlfeil geworden? . . .

Aber was ist das? Irgendwo und sicher nicht in allzu großer Entfernung knattert ein Motor. Gleichmäßig dringt der Takt an unser Ohr, und der Gang des Motors verrät, daß die Fahrt nur mittelmäßige Schnelligkeit haben kann. Eine unvermittelt gekommene Wachheit hat die Menschen an Bord der „Norasuo" ergriffen: dieses Geknatter aus dem Dunkel kann nur von einem Schmuggelschiff herrühren, das sich ohne Licht durch die sternenlose Nacht vorwärts tastet. Ganz auf die steuerbords uns zuflutenden Schallwellen angewiesen, versucht Kapitän Koskynen, unbemerkt den Abstand zu dem Motorboot zu verringern. Mit einem Male aber grellt der Scheinwerfer durch die Nacht — und im scharf umrissenen Lichtkegel haben wir den in langsamer Fahrt hinziehenden Spritschmuggler vor uns.

Urplötzlich ändert sich die Situation: nachdem der wahrscheinliche Augenschmerz der unvermittelten Blendung und eine kurze Starre unvermuteter Ueberraschung sich gelegt haben, geht die Fahrt des Motorbootes wie sprunghaft auf höchste Geschwindigkeit über. Der Abstand ist nicht groß: 20 bis 30 Meter höchstens. Wie rasend geht es dem Schmuggler hinterdrein, wobei es vor allem darauf ankommt, das Boot nicht aus dem Lichtkegel im Dunkel in irgendeinem Schlupfwinkel zu verlieren.

Megaphonzurufe und Raketensignale bringen den Motorschmuggler nicht zum Stehen; eher umgekehrt zur Entfaltung letzter und schon bedenklicher Mittel, die Fahrtgeschwindigkeit zu steigern. Wir fliegen nur so dahin. Wahrscheinlich im weitausholenden Bogen um eine Schäreninsel oder gar um eine Gruppe solcher Inseln. Plötzlich bricht sich mehrhundertfach der scharfe Knall von Maschinengewehrschüssen an den felsigen Widerständen: mit einem wahnwitzig-tollen Zickzackkurs versucht der Motorschmuggler uns abzuschütteln, um in einer Sekunde tiefster Dunkelheit in einem schmalen Sunde entkommen zu können. Doch auch damit wird es nichts. Und in vom Zickzack der Schmuggler bestimmten Zeiträumen knallen und zischen die Kugeln über nachtdunkle Wasser.

Wie lange wohl solch eine wahnwitzige Jagd, wo jede Sekunde an irgendeiner Klippenkante den sicheren Tod bringen kann, noch gehen mag? Ob die Herren Schmuggler wirklich glauben, dieser hartnäckigen Verfolgung entgegen zu können? Jedenfalls greifen sie mit einem Male zu einem rücksichtslos verbrecherischen Mittel: sie versuchen uns zu rammen.

Blitzschnell änderte der Schmuggler seinen Kurs auf die Breitseiten des Zollkreuzers zu, um ihn über den Haufen zu rennen. Eine Jagd begann, gegen die die bisherige Verfolgung trotz aller versteckten Gefahren nur eine Spielerei war. Nur allerschärfste Beobachtung der Manöver des Gegners und überlegene Abwehrmanöver konnten uns vor dem Gerammtwerden und damit vor dem sicheren Untergang oder gar dem Tode bewahren. Dieser Gegner ging aufs Ganze, er hätte uns auch die letzte Rettung versagt. Also blieb nichts übrig, als — so oder so — diesem Kampf irgendein Ende zu bereiten; allzu lange würden die Nerven solchen Teufelstanz doch nicht aushalten.

Die ausgedehnten Rammversuche des Schmugglers hatten ihn den Zöllnern als einen alten Bekannten verraten. Von früher her war man mit dem Bau des Schiffes vertraut. So wurden die nächsten Maschinengewehrschüsse nur noch auf den Benzintank angesetzt. Zwischendurch wurden Brandraketen abgefeuert. Unmöglich zu sagen, die wievielte dieser Raketen getroffen haben mochte, denn die Umstände dieser Fahrt waren nicht danach, daß man die Ereignisse noch irgendwie registrieren konnte. Jedenfalls schlug plötzlich eine Feuergarbe hoch, die, anscheinend aus dem Maschinenraum kommend, sich mit unheimlicher Geschwindigkeit über das Fahrzeug weiterwälzte. Schauerlich der Anblick des in seiner ganzen Länge brennenden Bootes; und doch grandios dieses fürchterliche Bild züngelnder und gierziger Flammen auf dem tiefdunklen Hintergrunde der Nacht.

Wild rannten die Schmuggler auf ihrem Boot umher, mit Löschapparaten versuchend, des Feuers Herr zu werden. Die mehr und mehr brennende Steuerhütte zwang, das Ruder fahren zu lassen; — führerlos und mit höchster Geschwindigkeit raste das Boot durch das Klippengewirr, eine Frage nächster Minuten und reiner Zufälligkeiten nur noch, wie das Ende sein würde.

Und wirklich, das Ende war der Reihe dieser Szenenbilder durchaus würdig. Ohrenbetäubendes Krachen und umherfliegende Splitter waren erste und alles erkennen lassende Wahrnehmungen des konsequent dramatischen Abschlusses: unser Schmuggler war auf eine Felsklippe gerannt. Und als man sich selbst von dem furchtbaren Stoß erholt und aus irgendeiner Schiffsecke mit schmerzenden Knochen und zerbeultem Schädel wieder aufgerappelt hatte, wußte man, daß auch unser Zollkreuzer seinen felsigen Widerstand gefunden hatte. So lagen denn beide Boote zerbeult und zersplittert, das eine noch brennend, nur wenige Meter voneinander auf Strand; Gott sei Dank, daß nur gebrochene Propeller, Ruder und ähnlicher Materialschaden und nicht auch Menschenleben bei dieser tollen Jagd zu beklagen waren. Daß aber dieser Wahnsinnszauber so geendet, war wirklich nur dem Glück und kaum dem Verstande der Beteiligten zu verdanken! . . .

Funksprüche holten Abschlepphilfe herbei. Im Morgengrauen des kommenden Tages zog im Schlepptau des Bergungsdampfers die traurige, wenn auch heldenmütige Mannschaft heimwärts, im Tageslicht vorbei an den nächtlichen Kampfplätzen dieser Spritschmugglerjagd. Bald in dem Labyrinth der Schäreninseln, Klippen und Wasserflächen, dann wieder in engen Sunden hinziehend, wurde in dieser Morgenhelle das Ahnen vergangener Nachtstunden nun zur sicheren Gewißheit: — daß das lebenraubende Verhängnis allen doch allzu dicht auf den Fersen gesessen hat.

In der russischen Sahara.

Eine gefährliche Expedition.

„Rettet! Südwest 60 Grad".

Von

Ingenieur P. J. Breit-Moskau.

Zwischen den Flüssen Mughab und Amudarja im südlichsten Teil Rußlands, an der Grenze von Afghanistan erstrecken sich riesige, hügelige Sandebenen. Die dicke Schicht des rotgelblichen Sandes und der völlige Mangel an Wasser machen den Ackerbau unmöglich. Aber da der zentrale Teil von Karakum bis jetzt unerforscht blieb, wurden im Frühjahr dieses Jahres drei besondere Expeditionen zur Erschließung der Natur der Wüste und Feststellung verschiedener Lebensmöglichkeiten ausgerüstet. Der Hauptzweck war aber die Erforschung der praktischen Möglichkeit, den Bau eines transkaspischen Kanals auszuführen, der nach dem Projekt von Professor Riesenkampf in einer Gesamtlänge von über 1000 Km. den Amudarja mit dem Kaspischen Meer verbinden sollte. Er sollte 300 Km. oberhalb der Grenze von Afghanistan beginnen, über das Territorium von Afghanistan, und dann durch Zentral-Karakum über Merw, Tedgen usw. laufen bis zum Kaspischen Meer.

Die erste Expedition hatte die technischen Möglichkeiten festzustellen, die zweite mußte das Gelände des südlichsten und höchsten Teils des Kanals in der Sandwüste untersuchen, die dritte hatte durch das noch südlicher und höher liegende Gebiet der Wüste zu gehen, um die geologische Natur der Landschaft zu erforschen.

Die mittlere Bewegungsschnelligkeit der Expedition betrug bei 7—10stündiger täglicher Arbeit nur zehn Kilometer. Das schlimmste Hindernis waren die Hügelketten aus wanderndem Sand, die eine Höhe bis zu sechzig Meter erreichten. Zuerst dienten Pferde zur Fortbewegung, aber später mußte man sich von ihnen trennen und lediglich die Maulesel benutzen, die viel mehr Ausdauer hatten und beinahe gar keiner Pflege bedurften. Sie brauchten nur einmal in drei bis vier Tagen Wasser und fraßen im übrigen das am Weg wachsende Kamelstachelgras. Nur büßte man bei diesem Tausch der Pferde auf Maulesel viel an Schnelligkeit ein.

Zu Mittag, wenn die Glut unerträglich wurde, und der Sand sich bis auf 72 Grad erhitzte, wurde eine Pause von anderthalb bis zwei Stunden gemacht. Die Hoffnung um diese Zeit an einen Brunnen zu gelangen, durften wir ja nur ganz zu Beginn der Expedition hegen. Die Brunnen, der wichtigste Lebensfaktor in der Wüste sind dem Reisenden nur in einem schmalen Streifen längs des Tales von Amudarja sicher; Schlimmer schon ist es um das Tal des Mughab-Flusses bestellt. Zwischen den beiden Tälern aber dienen als einziges Kennzeichen des Brunnens die Wild-Spuren und der Karawanenweg, an dem alle zwanzig bis sechzig Kilometer Brunnen gegraben sind. Diese Brunnen sind besonders interessant. Sie haben eine unheimliche Tiefe — gewöhnlich siebzig bis achtzig, manchmal hundert bis hundertzehn Meter. Die Errichtung eines solchen Brunnens dauerte oft drei bis acht Jahre und kostete einige tausend Rubel. Aber durchaus nicht alles Wasser ist zum Verbrauch tauglich. Sehr oft ist das Brunnenwasser mit Schwefel-Wasserstoff gesättigt oder enthält auch irgend welche schwefel- oder chlorsaure Salze.

Die Pflanzenwelt von Karakum ist außerordentlich arm; die Tierwelt dagegen, besonders an einigen Stellen in der Nähe von Kulturoasen, ziemlich mannigfaltig. Man trifft hier die schnellen Gazellen, böse Schakale, zischende Krähen, viele Giftschlangen, besonders Brillenschlangen, aber auch Boas usw., manchmal Skorpione und dann — Millionen von Schildkröten.

Das schlimmste Erlebnis hatte die technische Expedition, als sie sich achtzig Kilometer von der Zolontansk Oase am Murgh ab befand und ihr der letzte Wasservorrat ausging.

Meine Abteilung, die im Lager zurückgelassen wurde, bekam den geringsten Teil des Wassers. Als nach vergeblichem Warten am Ende des dritten Tages die letzten Pferde und Maulesel gefallen waren, vergrub die Abteilung alle kostbaren Instrumente und Sachen in den Sand und versuchte den Fluß zu Fuß zu erreichen. Jedes Mitglied der Abteilung bekam eine Flasche von dem übrig gebliebenen Wasser mit auf den Weg von achtzig Kilometern, den man in drei Nächten zurückzulegen hoffte. Aber dieser Versuch ging über unsere Kraft. Bald hatte die Abteilung, die außer Wasser, Gewehre, Zwieback, Konserven und eine Feldapotheke mit sich führte, alle Kräfte erschöpft, und zum Schluß des zweiten Tages waren alle überflüssigen Sachen und sogar die Gewehre weggeworfen worden. Einer der Techniker, der die Lage für hoffnungslos hielt, versuchte sich zu vergiften, aber die paar Tropfen Wasser, die er für diesen Zweck aufbewahrt hatte, wurden von einem Weggenossen gestohlen. Niemand besaß mehr Speichel genug, um das Stäubchen Zyankali zum Selbstmord aufzulösen. In halbbewußtlosem Zustand rissen die Leute sich die Kleider vom Leibe und warfen sie auf den Weg mit Aufschriften: „Rettet! Südwest 60 Grad".

Am dritten Tage des Marsches stießen wir halbtot zufällig auf einen verlassenen Brunnen mit entsetzlichem Wasser voll Schwefelwasserstoff, aber wir stürzten über dieses stinkende Naß und löschten den Durst . . .

Das Ergebnis der genauen, allseitigen Erforschung von Karakum ist traurig. Von wissenschaftlichem Standpunkt aus ist die Wüste zweifellos sehr interessant, aber eine Möglichkeit der Bewässerung des südöstlichen Karakum ist nicht vorhanden. Auch konnte in ganz Karakum kein für den Ackerbau tauglicher Boden festgestellt werden.

Verdis Reiseabenteuer.

Giuseppe Verdi erlebte einmal auf der Station Raccolta ein witziges Reiseerlebnis. Der Schnellzug nach Rom, mit dem Maestro reiste, mußte hier etwa zwanzig Minuten verweilen, um den Venedig-Expreß durchzulassen. Kaum hielt der Zug in Raccolta, eilte der Schaffner ganz außer sich vor Aufregung zum Bahnhofsvorsteher und erzählte ihm brühwarm, daß der Komponist der „Traviata" in einem Wagen erster Klasse sitze.

Der Stationsvorstand, ein glühender Verehrer Verdis, wollte die glänzende Gelegenheit nicht ungenützt lassen, um mit dem Komponisten einige Worte zu wechseln und von ihm womöglich ein Autogramm zu erhaschen. Verdi war aber nicht gerade als Menschenfreund bekannt, und so mußte der Mann auf Umwegen zu seinem Ziele gelangen. Was er dann auch auf folgende Weise tat.

Er öffnete die Wagentüre und bat um den Fahrschein. Verdi übergab diesen, der Vorsteher „revidierte" die Karte und begann nun ein dienstliches Gespräch.

„Ich sehe, daß der Wagen etwas unsauber ist. Stört Sie das nicht?"

„Doch, ich fand aber im ganzen Zuge keinen reineren."

„Dennoch hätten Sie die Füße nicht auf die Bank legen dürfen. Das ist übrigens eine Frage der Intelligenz . . ."

„Sakrament noch einmal, halten Sie mich vielleicht nicht für intelligent genug?"

„Nein!"

„Da hört sich aber doch alles auf! Geben Sie mir sofort das Beschwerdebuch, ich werde Ihnen schon zeigen, wer ich bin!"

Der Vorsteher entfernte sich und kehrte bald mit seinem Autogrammalbum zurück, in das Verdi, in seiner Empörung nicht auf die ungewohnte Form des Albums achtend, seine faustdicke Beschwerde eintrug.

Strahlend vor Glück klärte jetzt der schlaue Stationsvorstand Verdi über seinen gelungenen Trick auf und bat ihn um Vergebung.

Dem Maestro blieb nichts weiter übrig, als selbst über seine Ueberrumpelung zu lachen, um so mehr, als sein glühender Verehrer in der Zwischenzeit eine andere Wagenabteilung für ihn reservieren säubern und mit Blumen festlich schmücken ließ . . .

Geschäftliche Mitteilungen.

Das verlorene Paradies ist für den Menschen die verlorene Gesundheit, und wie oft ging diese durch einen vernachlässigten Husten oder Bronchialkatarrh zu Grunde. Im Anfang wäre wohl meist zu helfen aber vielfach wird der Ernst der Lage nicht genügend gewürdigt, od nicht das Richtige angewandt. Von vielen Aerzten als vorzüglich a erkannt sind die **Kaiser's Brust-Karamellen** mit den „Drei Tannen", verderben den Magen niemals und bringen wohl immer sichere E

"4711" Tosca-Kleinodien

bezaubern die Sinne, erfreuen das Auge. Ihnen entströmt einheitlich der feine Duft des "4711" Tosca-Parfums, das jede Dame von Geschmack und Urteil liebt.

Parfum: RM 4.—, 6.—, 11.—; Schmuckflasche RM 5.—, 9.—; Versuchsflasche RM 2.—
Seife: RM 2.—; extra stark parfümiert RM 5.80; 3 Stück RM 14.50 • Puder: RM 3.50;
Taschen-Puder: RM 2.25, Einsatz RM 1.25
Lotion: RM 4.50, 7.—; extra stark RM 11.—
Brillantine: RM 4.—
Tosca-Eau de Cologne: RM 1.80, 3.—

"4711" Tosca

Parfum · Seife · Puder · Lotion · Brillantine · Eau de Cologne

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Verschlechterung der Aussenhandelsbilanz

hd **Berlin, 22. November.**

Der deutsche Außenhandel zeigt im Oktober im reinen Warenverkehr einen **Einfuhrüberschuß von 284 Millionen RM. gegen 242 Millionen RM. im Vormonat.**

Die Einfuhr im reinen Warenverkehr zeigt im Oktober gegenüber dem Vormonat eine Zunahme von 70 Millionen RM. Daran sind beteiligt Lebensmittel und Getränke mit 19 Millionen RM., Rohstoffe und halbfertige Waren mit 27 Millionen RM. und Fertigwaren mit 24 Millionen RM. Die Ausfuhr hat im Oktober im allgemeinen ihre Aufwärtsbewegung fortgesetzt und liegt um 28 Millionen RM. über der Ausfuhr des Vormonats. Gestiegen ist die Ausfuhr an Lebensmitteln um 6 Millionen und die Fertigwarenausfuhr um 25 Millionen RM. Die Rohstoffausfuhr zeigt dagegen eine leichte Abschwächung.

Berliner Börse.

Berlin, 22. Nov. **(Funkspruch.)** Die Börse begann in schwacher Haltung, da die Außenhandelsziffern entgegen den ursprünglich gehegten Erwartungen eine Verschlechterung gegenüber dem Vormonat zeigten, und die Spekulation infolge dieser Enttäuschung stärker mit Abgaben hervortrat. Gleichzeitig lag aus der Provinz wieder einiges Angebot vor, während es an Kaufinteresse so gut wie ganz fehlte. Auch innenpolitische Befürchtungen und der Rücktritt des belgischen Kabinetts, der eine Abschwächung der Brüsseler Börse erwarten läßt, drückten auf die Stimmung.

Die Geldverhältnisse waren für kurzfristige Mittel etwas leichter, doch blieb die Anspannung für Monatsgeld bestehen. Bei Börsenbeginn tauchten sogar Versionen auf, wonach mit einer bevorstehenden Privatdiskonterhöhung gerechnet werden müsse. Man nannte Tagesgeld mit 5—7 Prozent, Monatsgeld mit 8—9.5 Prozent und Warenwechsel mit 7.25 Prozent.

Am Devisenmarkt war die Aufmerksamkeit weiter auf die Bewegung des englischen Pfundes gerichtet, das seine Steigerung mit 4.8775 gegen Newyork voll behauptete. Der Dollar gab in Berlin leicht auf 4.1880 nach. Das englische Pfund notierte hier mit 20.4275 ebenfalls niedriger. Weiter wäre eine Abschwächung der spanischen Valuten hervorzuheben. London gegen Madrid 28.80

Im weiteren Verlauf der Börse fanden kleinere Deckungskäufe statt, die aber zu keiner nennenswerten Erholung der Kurse führten. Die Tendenz blieb unverändert schwach und die Stimmung gedrückt. In Montanwerten und anderen Industrieaktien sollen rheinische Verkäufe stattgefunden haben, insbesondere aus industriellen Kreisen.

Der Privatdiskont gelangte mit 6.75 Prozent unverändert zur Notiz. Das Angebot war geringer als gestern und wurde glatt aufgenommen.

Etwas Interesse bestand für mexikanische Renten. Angeblich soll ein neuer Plan zur Regelung des Dienstes dieser Anleihen in Vorbereitung sein, der auch auf die in Deutschland befindlichen Stücke ausgedehnt werde. Kurz vor Börsenschluß fand ein neuer Vorstoß der Baissepartei statt.

Bis zum Ende der Börse trat keine Aenderung der Tendenz ein. Die Börse schloß weiter nachgebend, überwiegend zu den niedrigsten Tageskursen. Auch an der Nachbörse gab das Kursniveau bei vollkommen lustloser Stimmung noch mehr nach. Gegen 14½ Uhr hörte man u. a.: Commerz- und Privatbank 150.5, Danatbank 197.5, Dt. Bank 147, Dresdner Bank 142, Hapag 129.5, Norddeutscher Lloyd 134.75, AEG. 145.5, Bergmann 169, Gesfürel 255.5, Ludwig Loewe 217.5, Schuckert 155, Siemens 245.5, Ver. Glanzstoff 506, Zellstoff Waldhof 221, Ostwerke 299.5, Schultheiß 342.75, J.-G. Farbenindustrie 248, Dt. Erdöl 109, Dessauer Gas 150, Harpener 173, Gelsenkirchen 127.25, Klöckner 111.5, Mannesmann 131.25, Rhein. Braunkohlen 199.5, Rhein. Stahl 144.75, Bemberg 379, Altbesitz 50.80, Neubesitz 12.30.

Berliner Devisennotierungen vom 22. Nov.

	21. Nov. Geld	21. Nov. Brief	22. Nov. Geld	22. Nov. Brief
Amsterdam	169.01	169.35	169.09	169.43
Buenos-Aires	1.787	1.791	1.787	1.791
Brüssel-Antw.	58.40	58.52	58.38	58.50
Oslo	111.12	111.34	111.14	111.36
Kopenhagen	112.21	112.43	112.21	112.43
Stockholm	112.73	112.95	112.74	112.96
Helsingfors	10.536	10.556	10.538	10.558
Italien	22.765	22.805	22.78	22.82
London	20.402	20.442	20.406	20.446
Newyork	4.184	4.192	4.184	4.192
Paris	16.45	16.49	16.45	16.49
Schweiz	80.69	80.85	80.68	80.84
Spanien	70.83	70.98	70.88	71.02
Japan	1.924	1.927	1.917	1.921
Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Wien	59.00	59.12	58.97	59.09
Prag	12.402	12.422	12.40	12.42
Jugoslawien	7.370	7.384	7.370	7.384
Budapest	73.27	73.41	73.27	73.41
Bulgarien	3.022	3.028	3.022	3.028
Lissabon	20.53	20.57	20.53	20.57
Danzig	81.54	81.70	81.55	81.71
Konstantinop	2.178	2.182	2.158	2.162
Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Canada	4.190	4.198	4.190	4.198
Uruguay	4.296	4.304	4.296	4.304
Kairo	20.92	20.96	20.93	20.97

Frankfurter Devisennotierungen vom 22. Nov.

	21. Nov. Geld	21. Nov. Brief	22. Nov. Geld	22. Nov. Brief
Amsterdam	169.08	169.42	169.11	169.45
Buenos-Aires	1.787	1.791	1.787	1.791
Brüssel-Antw.	58.43	58.55	58.39	58.51
Oslo	111.14	111.36	111.14	111.38
Kopenhagen	112.14	112.36	112.19	112.41
Stockholm	112.73	112.95	112.73	112.95
Helsingfors	10.54	10.56	10.55	10.57
Italien	22.76	22.80	22.77	22.81
London	20.41	20.452	20.411	20.451
Newyork	4.1850	4.1930	4.1840	4.1920
Paris	16.448	16.452	16.449	16.489
Schweiz	80.685	80.845	80.69	80.8
Spanien	70.96	71.10	70.9	71.05
Japan	1.924	1.928	1.917	1.921
Rio de Jan.	0.498	0.500	0.498	0.500
Wien	59.02	59.14	59.01	59.13
Prag	12.402	12.422	12.402	12.422
Jugoslawien	7.380	7.394	7.380	7.394
Budapest	73.33	73.47	73.28	73.42
Bulgarien	3.022	3.028	3.022	3.028
Lissabon	20.52	20.57	20.53	20.57
Danzig	81.54	81.70	81.55	81.71
Konstantinop	2.193	2.197	2.158	2.162
Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
Canada	4.190	4.198	4.190	4.198
Uruguay	4.29	4.304	4.29	4.304
Kairo	20.92	20.96	20.93	20.97

Züricher Devisennotierungen vom 22. Nov.

	21. 11.	22. 11.
Newyork	518.42½	518.45
London	25.28⅛	25.28½
Paris	20.38½	20.38¾
Brüssel	72.38	72.37½
Italien	28.20	28.21½
Madrid	87.92½	87.80
Holland	209.45	209.47½
Stockholm	139.50	139.65
Oslo	136.80	137.0
Kopenhagen	139.00	139.00
Prag	15.37	15.37½
Deutschland	123.75	123.7½
Wien	73.10	73.00
Budapest	90.80	90.7½
Agram	9.13	9.13
Sofia	3.74¼	3.74
Bukarest	3.20	3.21
Warschau	58.20	58.20
Helsingfors	13.07	13.07
Konstantinop	2.75	2.75
Athen	6.90	6.89
Buenos-Aires	2.21⅜	2.21⅜
Japan	2.38½	2.38½

Tendenz: anziehend

Täglich Geld 2¾ %. Monatsgeld 3½ %. 3 Monatsgeld 4½ %.

Berlin, 22. Nov. **Ostdevisen:** Bukarest 2.591 G 2.603 B, Warschau 46.90 G 47.10 B, Kattowitz — G — B, Posen 46.90 G 47.10 B, Riga 80.655 G 80.995 B, Reval 1.119 G 1.125 B, Kowno 41.61 G 41.79 B, Polen (groß) 46.825 G 47.225 B, Polen (klein) — G — B, Lettland — G — B, Estland — G — B, Litauen 41.33 G 41.67 B.

* **Berlin**, 22. Nov. **(Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt.** London-Kabel 4.8775½, London-Paris 124.05, London-Brüssel 34.94, London-Amsterdam 12.0677, London-Mailand 89.59, London-Madrid 28.80, London-Kopenhagen 18.18¾, London-Oslo 18.35¼, Kabel-Zürich 5.1844, Kabel-Amsterdam 2.4741, Kabel-Warschau 8.91⅝, Kabel-Berlin 4.1881¼.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe

Adler Kali	–	Grindler Zigarr.	–	Moninger Brauerei	150%
Badenia Druck.	90%	Itterkraftwerke	10%	Rastatter Waggon	20%
Brown Boveri	150%	Kali-Industrie	157%	Rodi u. Wienenberg	48%
Deutsche Lastauto	46%	Kammerkirsch	40	Spinn Kollnau	130%
Deutsche Petrol.	65%	Karlsr Lebensverſ.	210	Spinn. Offenburg	130%
Gasolin	72%	Krügershall	123%	Zuckerwaren Speck	G.

(G* gesucht)

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 22. Nov. Auch an der heutigen Börse herrschte allgemeine Lustlosigkeit und Zurückhaltung. Bei der wieder außerordentlich reservierten Haltung des privaten Publikums verharrte auch die Spekulation in ziemlicher Teilnahmslosigkeit. Es wurden wieder einige Abgaben vorgenommen, sodaß die Haltung bei dem geringen Umfang des Geschäfts eine neue Abschwächung erfuhr. Daran änderte zunächst auch das Erscheinen des deutschen Außenhandelsausweises für Oktober nichts, der eine neue Rekordhöhe der Ausfuhr zeigt, aber gleichzeitig eine weiter gesteigerte Einfuhr, sodaß sich der Einfuhrüberschuß um rund 40 Millionen RM. erhöht. Verstimmend wirkte die Regierungskrise in Belgien, da man im Zusammenhang damit, mit einer neuen Abschwächung der Brüsseler Börse rechnet. Ferner wurden die Erklärungen beachtet, wonach in den deutsch-französischen Verhandlungen von einem besonders großen Fortschritt zunächst nicht die Rede sein könnte. Elektrowerte waren weiter vernachlässigt. Gesfürel gaben 5½, Siemens u. Halske 3¾, Licht und Kraft 3¼ und AEG. 2 Prozent nach. Auch am Chemiemarkt überwog das Angebot. J.-G. Farben verloren 3 Prozent. Im allgemeinen gingen die Kursverluste kaum über 2 Prozent hinaus. Am Montanmarkt waren Rheinstahl mit minus 3 Prozent stärker abgeschwächt. Voigt u. Häffner konnten sich wieder mehr erholen, plus 4 Prozent und auch für Frankfurter Maschinen zeigte sich wieder etwas mehr Interesse, plus 1 Prozent. Am Rentenmarkt war bei kleinen Umsätzen Ablösung ohne Auslosung geringfügig schwächer.

Warenmarkt.

Berlin, 22. Nov. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Zunahme des Frostes und die damit erhöhte Gefahr für die Verstopfung der Wasserwege bringen Deckungsfrage für Brotgetreide am Berliner Markt mehr und mehr in den Vordergrund. Für Roggen zahlte der Handel Aufgelder von annähernd 2 RM., während für Weizen nur etwa 1 RM. höhere Preise bewilligt wurden. Die Anfuhren sind gegenüber der Vorwoche erheblich geworden. Hafer bei besserer Frage seitens des Konsums stetig. Gerste verhältnismäßig still. Mehl wird bei kleiner Frage in den Forderungen unverändert gehalten.

Berlin, 22. Nov. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 243—246 (74½ Kg. Hektolitergewicht); Tendenz: etwas fester (gestern ruhig). Roggen: Märk. 240—244 (69 Kg. Hektolitergewicht); Tendenz: fester. Sommergerste: 220—263; Tendenz: ruhig. Hafer: Märk. 203—213; Tendenz: etwas fester. Mais: loko Berlin 202—204; Tendenz: fest. Weizenmehl 31.50—34.75; Tendenz: etwas fester. Roggenmehl 32.60—34.50; Tendenz: etwas fester. Weizenkleie 15, etwas fester. Roggenkleie 15; Tendenz: etwas fester. Raps 340 bis 345; Tendenz: behauptet. Viktoriaerbsen 52—57. Kl. Speiseerbsen 32—35. Futtererbsen 22—24. Peluschken u. Ackerbohnen 21—22. Wicken 22—24. Lupinen, blaue 13.75—14.50. Lupinen, gelbe 14.75—15.50. Rapskuchen 17.60—17.80 (Basis 38 Prozent). Leinkuchen 22.80—23 (Basis 37 Prozent). Trockenschnitzel 10.90—11.10. Sojaschrot 20.40—20.70 (Basis 45 Prozent). Kartoffelflocken 24.20—24.60 RM.

Terminprodukten. Weizen: Dez. 275—275.25—274.50, März 277.50 u. Brief, Mai 279.25. — Roggen: Dez. 258.75—258.25, März 263.50 u. Brief Mai 265.25. — Hafer: Dez. —, März —, Mai —.

* **Bremen**, 22. Nov. **Baumwolle.** Schlußkurs. American fully middling c. 28 g. mm loko per engl. Pfund 22.26 Dollarcents.

Bremen, 22. Nov. **(Funkspruch.)** Baumwoll-Terminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: Dez. 21.36 G 21.44 B, Jan. 21.44 G 21.49 B, März 21.50 G 21.57 B, Mai 21.61 G 21.65 B, Juli 21.54 G 21.59 B, Okt. — G 21.12 B. Tendenz: stetig.

Liverpool, 22. Nov. **(Funkspruch.)** Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): Jan. 10.75—10.77, März 10.73, Mai 10.72, Juli 10.61—10.62, Okt. 10.28. Tendenz stetig.

Berliner Börse

vom 22. November

Deutsche Staatspap.	21.11	22.11
Abl. Schuld	50.30	50.7
Neubesitz	12.10	12.3
R. Anl. 27	87.50	87.5
6 Dt. Wertb.	94.2	94.25
4 Schutzgeb.	6.9	6.8
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.65	12.9
5 Rh.-M. G.	76	76.25
Ausländ. Werte.		
4½ Oest.S.	31.5	–
4 Goldr.	33.25	–
4 Kronenr.		
4 Türk. Ad.	8.25	8.25
4 T.Bagd. I	–	14.7
4 T.Bagd.II	12.5	12.20
4 T. Zoll.	12.20	12.0
Türk.-Lose	28	25.50
4½ Ung 13	–	–
4½Ug.14abg	–	–
4 U Goldr.	23.9	24.12
4 Kronenr.	2.1	2.1
5 Mexikaner	38	38
4 Mexikaner	26	2.25
5 Tehuant.	–	18.12
4½ do.	–	–
Eisenbahn-Aktien.		
Baltimore	95.25	–
Canada	105.5	104.5
Schantung	6.8	6.62
A.-G.f.Verk.	140	139
Allg.D.Eis.	–	–
7 Reichsb.	96.62	96.5
Elektr.Hchb.	90	9
dto.Zertifik.	92.12	92.12
Hamb.Hochb.	77.62	77.75
Schiffahrts-Werte.		
Hapag	131¼	130
Hamb. Süd	190	189
Hansa	195.5	192
Neptun	135	131
N. Lloyd	137	135¾
Ver. Elbe	63.87	62.62
Bank-Aktien.		
Adca	129.5	128¾
Bad. Bank	160	160
Bk. el. Werte	144.5	140⅝
Bk. f. Brau	163	161¼
Barm. B. V.	125	124.5
Bay.Hyp.B.	146	146¼
„ Vereins	148	147

	21.11.	22.11.
Berl. Bankv.	–	–
Berl. Hdlsg.	214¼	211
Commerzb.	153¼	151¾
Danz. Priv.	92.5	93
Darmst. Bk.	201	199
D.Asiat.Bk.	42.5	42.5
Dtsche. Bk.	149.5	148
Dt.Hyp.Bk.	138	136
D. Uebs. Bk.	102¼	10.5
Diskontog.	142⅝	142
Dresdn. B.	143.5	143
GothaGrund	144.5	14
Lux.Inter.	6.7	6.75
Mein.Hyp.	119¼	119¾
Mitt.Bod.C.	189	188
Mitteld.Cb.	–	192
Ostbank	107	107
Oest. Credit	40.12	40
Pr. Boden	119	119
Reichsbk.	169.5	163
Südd.Bkred.	142	142
Südd. Disk.	135.5	133.5
Vbk. Hamb.	14	142
Wiener Bkv.	17.75	17.5
Industrie-Aktien.		
Engelhardt	172	172
Schultheiß	351	345
Aschaffenbg.	163	161
BrauhNürnb.	189	190
Dortm.Aktien	224.5	218
dto. Union	240.5	23.5
Henning.Ref	–	–
Leipz.Riebeck	134¾	134
Accumulat.	150	149¾
Adl. u. Opp.	175	179
Adlerh. Gl.	114	111¾
Adlerw. Kl.	81.5	80.25
A. E. G.	148½	147¼
dto. Lit. B.	74	74.5
Alsen Zem.	200	200¼
Ammend P.	213	212
Aschaffb. Z.	150	145¼
Augsb. NM.	98.5	98
Bamag. Mg.	30	30
Bamb.Kalik.	–	–
Bamb.Mälz	123¾	123¾
Barop.Walz.	89.5	91
Basalt	83.87	83.87
Bayr. Zell.	–	–
Bayr. Mot.	183	180
Bayr.Spieg.	59.75	59.75
J.P.Bembg.	380.5	384¾
Berg Everkg.	–	
Berger Tfb.	257	254.5
Bergm.EW.	175	173.5
B.Karlsr.J	66.25	64.25

	21.11.	22.11
Bl. Masch.	109⅞	109
Berth.Mess.	103	102
Brk. Brik.	168	165¼
Brschw. K.	270	270
Brem.Besgh.	67.5	66.5
Brem. Vulk.	135.5	135.5
Brem. Wolle	167	170
Brown Bov.	149	149.5
Buderus E.	83.25	83.37
BuschLüdsch.	78	77.5
Busch Wagg.	74	73
Capito Kl.	92	91.5
Chade	551¾	542.5
Charl. Wass.	118	117
Ch. Buckau		
Ch. Heyden	109.5	10⅞
Ch. Gelsenk.	78.5	76
Ch. Albert	110¼	110
Conc. Chem.	63.5	63.5
Conc. Spinn.	124¾	123.5
Ct. Caoutch.	104	10¼
Daimler	88	86.5
Dess. Gas	155	152¾
Dt. Atl. Tel.	91	89
Dt. Asphalt	153	153
Dt. Erdöl	112	110⅛
Dt. Gußstahl	–	65.5
Dt. Jute	133	135
Dt. Kabel	82	80.5
Dt.Linol.Unt.	218	216.5
Dt.Linol.Wk.	232	237
Dt. Masch.	62	61
Dt. Post	27.5	28
Dt.Schachtb.	95	92.7
Dt. Spiegel	67	6.5
Dt. Steinzg.	246	244
Dt. Ton	133¼	133
Dt. Wolle	47	47
Dt. Eisenh.	74.87	74
Donnersm.	93	89
Dr.Schnellpr.	121.5	121
Dürkoppw.	67	63.5
Düss. Masch.	–	–
Dyn. Nobel	115	113.5
Egest. Salz	114	112.5
Eintracht	152.5	152¼
Eisenb. Verk.	126.5	125.5
Eis.Sprottau	67.37	67
El. Liefer.	147.5	146
El.Licht Kraft	189	186
Els. Bad. W.	25.75	25.75
Enzing.-U.	51.5	51
Erdmsd.	118	117.5
Erlang.Bw.	160	162
Eschw.Bg.	196	193.5
Ess. Steink.	129.5	127
Faber Blei	56.75	56.87
Fahlbg. List	121	120
Falkenstein	112⅛	112¾
Faradit	85	84.5
J.G.Farben	249.5	247.5

	21.11.	22.11.
Feinmec	103	102
Feldm. Pap.	175¾	17
FeltenGuill.	111⅞	111.5
Flöth.Masch.	89	89
Franconia	–	–
FreundMsch	–	25
Fried. Hall	149	148
Friedr. Hütte	–	
Frister	101.5	101.5
Gaggen.Eis.	35	34
Gels. Bw.	129.5	128¼
Genschow	96	94.25
Germ. P.	183	180
Ges.f.e.Unt.	260¾	258.5
Girmes Co.	226	226
Gladb.Wolle	201	188†
GlasSchalke	143	143.5
Glockenst.	37.25	37
Goldschm.	100	98.87
Görlitz Wg.	20.87	20.75
Gritzner	114¼	114
Gruschwitz	9	92
Guanowerke	87	87
Gundlach	103	103
Hacketh. D.	75.5	75
Halle Masch.	150	148
Hamb.El.	137.5	136¾
Hammersen		160
Hann.Masch.	71	–
Harburg Eis.	105	104
Harb.Phönix	73.5	73
Harkort Bg.	26	26
„ Brücke	100	100
Harpener	177	175
Hartm. M.	29.87	28.5
Heckmann		–
Hedwigsh.	100	100
Held Franke	52	51
Hemm.Zem.	210.5	209.
Hille Wke.	22.75	22.5
Hilpert M.	74	74
Hindr. Aufk.	102.5	102
Hirsch Kpf.	–	101
Hirschb.Ld.	108	108
Hoesch	133¾	131
Hoffm. St.	68.5	68
Hohenlohe	17.75	17.75
Holzm. Ph.	155	152¾
Horchwke.	110	110
Hotelbetr.	161	160
Humb Masch.	32.25	32.25
C.M.Hutsch.	65	65
Lor.Hutsch.	121.5	121.5
Hyd.Breslau		–
Ilse Bergb.	192¼	189¾
Industrieb.	117.5	115.5
Jeserich	135¼	135¼
Jüdel	152	151
Junghans	82.5	82.75
Kahla Porz.	89	89
Kali Aschl.	143	143
Karlsr.Ma.	17	17

	21.11.	22.11
Karstadt	135.5	135
Klöcknerw.	114¾	113¾
Knorr C. H.	16¾	160
Köhlm. St.	87.25	87
Kolb & Sch.	180	1.3½
Köln Neuess.	133¾	132.5
Kölner Gas	92	89.75
K.Nürnb.B.	154	1.4
Kört Gebr.	75	74
Kört El.	104	103
Krauß & Co.	54	5
KunzTreibr.	125	125
Küppersb.	168	167
Lahmeyer	148¼	148¼
Laurahütte	73.37	73.2
Leopoldsgr.	75.75	75.75
Lindes Eis	137.5	136.5
Lindström	309.5	309.5
Linget Sch.	61	61
Lingnerw.	110	105.5
Loewe Wke.	222	220
Lorenz Tel.	106	106
Lüdenscheid	99.5	98.5
Magirus	42	41
Mannesm.R.	133¼	133
Mansfeld	100⅛	99
M. W. Lind	208	207
„ Sorau	220.5	220
„ Zittau	96.62	96.5
Metallbank	131¼	128
Miag	123¾	125
Minimax	118	1 8
Mix & Gen.	132	130
Mot. Deutz	64.37	64
Mülh. Bg.	128	128.5
Nation.Auto	88	88
Neckarsulm	100	99
Neckarwerke	134	134
Ndl. Kohle	149¼	149
Nordd.Eis	144	143
„ Steingut	–	173¾
Nordd.Trik.	43	43
„ Wolle	150	149
Rüg. Herkul.	80	80
Ob.-Bedarf	78	78
Ob. Koks	85	84.12
Orenstein	112¼	111¾
Ostwerke	310¼	303
Panzer	71	66
Pet. Union	94	98.25
Phönix Bg.	89.12	88.12
Phönix Brk.	80.25	82.37
Pintsch	148	147
Pittler Wkz.	159	159
Poege el.	99	98.25
Poege El. neu	93.25	93
Polyphon	164	163.5
Presto	126	126
Preußengr.	79	78
Rasqu.Fard.	–	91
Ratg. Wg.	70	–

	21.11.	22.11
Reichelt M.	76.5	76.75
Reish. Pap.	235.5	235
Rh. Braunk.	20¼	201
„ Elektro	137.5	135.5
„ Möbel	139	139
„ Stahlw	150	149
R. W. E.	175¼	175¼
„ Westf.K.	133	135
RW.Spreng	–	91.25
Rhenania ch.	53	52.75
Richter Dav.	185	185
Riebeck Mt.	136.5	136.5
Riedel J. D.	47	46
Rockstroh	105	103.5
Roddergr.	630	630
Rosenth.P.	102.5	101
Rütgersw.	79	77
Sachsenw.	10⅝	105¼
Sächs. Guß	135	132
S.-Th. Ptl.	186	186
„ Waggon	65.5	64.5
„ Webstuhl	132	132
Sal. Salz	128	127.5
Salzdetfurth	210¼	205¼
Sangerh.M.	119.5	117
Sarotti	162½	163.5
Scheidem.	25.62	25.75
Schering ch.	200	200
Schl.Berg.Z.	114⅞	114⅞
Schl.B.Beuth	149.5	149
Schl. Text.	76.75	7
Hg. Schneid.	102⅞	100.5
SchönwPorz		
Schub. Salz	310	307.5
Schub. Gen.	271	267
Schuckert el	158	157
Schelm Eis.	168	168
Sieg-Sol.G.	41	39.5
Siem. Gl.	147	147
Siem.Halske	250¼	247¾
Staßfurt ch.	42.12	42
Stett.Cham.	83	82.75
„ Vulk.	22.75	22.25
Stock & Co.	51	51
Stöhr Kg.	131	131.5
Stöwer Nm.	45	45
Stolb. Zink	168¼	165
Stollwerk	129	127¼
Stralſ. Sp.	220	220
Südd. Imb.	76	73.
Südd. Zuck.	127.5	127
Svenska	400¾	3.6.5
Tel. Berlin	67	66.75
Thörl Oel	96¾	95.25
Th.GasLeipz.	127¾	126
Tietz Köln	152	151¼
Transradio	11⅛	115
Tuch Aach.	130¾	130.5
Tüll Flöha	88	88
Gebr. Unger	83	82
Union chem.	63	63
Un. Diehl	105	105
„ Gießerei	–	32

	21.11.	22.11
Barz. Pap.	129	129
Ver. Böhlerst.	–	–
Ver. Charl.	141	140
„ Dt. Nickel	149	147.5
„ Flansch.	–	–
Ver.Glanzst.	524	515
„ Gothania	–	–
„ Jute B.	115.5	114.5
„ M. Hall	77.25	77.75
„ Pinsel	69	69.5
dto.Portland	215	216
„ Bern. W.	63.25	63.25
„ Stahlw.	99.5	97.5
Ver. Zypen	–	–
Vikt. Wke.	100	95
Vogel Tel.	85.37	85
Voigt Häff.	159	160

	21.11.	22.11
Wanderer	20	202
Wasser Gelsen	127	126
Wegelin	119.5	120¾
Westereg.	150.5	150¼
Wicking	132¼	131¼
Wißner Met.	12	123¾
WittenerGuß	40	40
Witt. Tief.	121.5	122
Wolf Masch.	55.25	55.5
Zeiß Masch.	142	140¼
Zellst. Ver.	136.5	135
Z. Waldh.	228	225
Kolonial-Werte.		
Dt.-Ostafr.	140	135¼
Neu-Guinea	770	760
Otavi	36	35.75

Termin-Notierungen

Hapag	131¼	130⅛
Hamb.-Süd	191	190
Hansa	194.5	191.5
Lloyd	137	135.5
A.G. Verk.	140	137
7% Reichsb	96.5	
Adca	129¼	129.5
Barm.Bankv.	125	124¼
Berl. Hdlsg.	214¾	20
Commerzbk.	153¼	151.5
Darmst. Bk.	202.5	19.5
Dt. Bank	149¼	148
Diskontog.	142⅞	141¾
Dresd. Bk.	145	143
Mitteld.Crd.	191	191
Schulth.-P.	354.5	344
A. E. G.	149½	1 6⅜
Bergm.Elekt.	177¼	171
Berl. Masch.	110	108¼
Buderus	83.75	82.75
Charl.Wass.	119.5	116¼
Ct. Caoutch	104¾	101
Daimler	88.87	86.25
Dess. Gas	154⅞	151¼
Dt. Erdöl	113	109.5
„ Masch.	62	60.5
Dynamit	115¼	113.5
Elekt. Licht	190¾	185
Elektr. Lief.	148	145
EssenSteink.	128	125
J.G.Farben	251¼	245
Felt.u.Guill	112	111
Gelſ. Bg.	130	127⅞
G. f. el. U.	262.5	257
Th.Goldschm.	100.5	99.75

Hamb El.	137¾	136⅞
Har. Berg	177¼	174
Hösch	134	132
Holzm.Ph.	154	151
Ilse Bergb.	–	190
Kali Aschsl.	144	–
Klöckner	115.5	112
Köln-Neuess.	134	132.5
Ldw. Loewe	224	218
Mannesm.	134⅛	131¾
Mansfeld	10	98
Metallb.Frkf.	131	128.5
Nat. Auto	90.5	89.25
Oberbed.	7	77.5
„ Koks	85.87	84
Orenstein	112¾	110.6
Ostwerke	313	300
Phönix Bg.	89.5	88.5
Rh. Br. K.	205.5	200.5
Rhein. El.	136	136
Rheinstahl	152.5	145¾
Riebeck Mt.	138	–
Rütgersw.	79.25	76.5
Salzdetf.	207.5	206
Schles. El.	148.5	146
Schuckert el.	160	156
Siem.Halske	254	24¾
Leonh. Tietz	154.5	153
Transradio	–	113⅞
V. Glanzst.	526	507
V. Stahlw.	99.87	97.25
Westeregeln	153.5	–
Zellst. Waldh	229	222
Otavi	35	35.87

	21.11	22.11
Rh.Hyp.Bk. Pfbr. 5 66	–	
dto.Kom.O.	2.35	2.8
Westd. Bod	13.27	13.25
Hess.L.Pfbr.	–	11.0
dto. Komm. Obl.1—16	4.35	4.3
6 Großkr.M	13.3	
4 Türkunif.	18.95	18.9
5 Rum. 1903	6	5.9
4 dto.ukv.24	–	–
4½ Budap. St.14m.T.	–	–
4% Budap. St. 14 abg.	50.25	56
4 Budapest. St.96 t.R.	–	
5 Sofia St.	21	19.7
4½ M.V.A.	34	34.37
4½ Anat. I	17.75	18
4 dto. II	15.62	16.87
4½ dto. III	14.12	14
Banken u Industrie		
Süd.Eisenb.	–	–
Pr.Zentr.B.	157¾	155
Rh. Erdöl	124	123
Düren Met.	170	148
Emaill Ullr.	–	–
Frankf Gas	157	153
Geiling	55	55
Grün u. Bilf.	145	145
Hageda	104.5	104
Inag	98.12	98
Vollm. Frd.	76.5	76.5
Kont. Waff.	44	42.5
Kostheim Z.	–	–
MeyerKffm.	80	80
MezS.Frdg.	63.75	63
Nuvbg. Sp.	–	–
Rheinf. Kr.	178.5	178
Schriftg.Off	–	–
Schub Herz	–	–
Sinner A.G.	67.5	63.2
Ver.B Fr.G.	–	–
„ Ultram.	134	134
Wiesl. Ton.	97.5	96
Versicherung.		
Mannh. V.	130	130
Nrdst.A.V.	82	82

§ exkl. Bezugsrecht
† exkl. Div.

Ergänzung zum Kurszettel

Staatsanleihen, Pfandbriefe usw., Sachwert- und ausl. Anleihen.

Fkf.Hyp.B. Pf. 14	–	–
dto.Pfbf.43	16.3	16.4
Pr.Hyp.Bk. 04/05 alt	–	–

Frankfurter Börse

vom 22. November

Dt. Staatspapiere.	21.11	22.11.
5% Reichsanl.	87.15	87.2
Abl.Schuld I	50.05	50.5
dto. II	–	–
dto. III	12.12	12.25
Goldanl. 10 000 £	91.5	90.87
5% Schatzanw K I u. II	–	–
4% Schutzgeb 08—11	6.6	6.7
4% Schutzg.14	6.6	6.7
4% Bad.Abl.-Rente	0.500	0.500
6½ Württ. Freist. 26	95	95
6½% Reichs-postsch.	–	–
6½% Hess. Volksst. I	95.75	95.75
Ausl Staatspapiere		
Spez Port.	–	
4½ a. G 12	14.25	14.25
Zolltürken	12.25	12
Ung Gold	24	24.05
Dt Stadtanleihen		
6% Berl 24	83	84
8% Darmst.	–	–

	21.11.	22.11.
7% Dresden. St.A. 26	–	–
6% Frankf. St.A. 26	81	81
8% Mainz G.A. 26	93.75	93
10% Mannh. G.A. 25	–	–
8% dto. St.A. 26	–	94.5
8% Nürnbg. St.A. 26	–	–
Pforzh G.A.	94	94.25
Bankaktien.		
Adca	128.2	128
Bad. Bank		
B. f. Brau	160	160.5
Barm. Bk.	1245.	124
Bay. B.-C. Würzburg	–	–
Bad Hyp u. Wb.	144.5	145
Berl Hdlsges	211	211¾
Danatbk.	200.2	200
Dt Bank	148.5	147
Dt.Hyp.Bk.	120	120
Dt.Vereinsb.	101	100.5
Disk. Ges.	142.5	141¼

	21.11.	22.11
Dresd. Bk.	143	142
Frankf. Bk.	119.5	119.5
Fr. Hyp.Bk.	131	130.5
Fr.Pfd.Br.B.	133¼	133
Metallbank	129¾	128¼
Mitteld.Cred.	193	193
Nürnbg. V.B.	150	150
Oest. Crdk.	40.12	40
Pfälz.Hyp.Bk	–	103
Rh. Credit	124	123¼
Rh. Hyp.	153	–
Südd.Bod.C.	–	–
Südd. Disk.	133	133
Westb.	101	101
Wien. Bkv.	17.87	17.37
Wtb. Nbk.	–	–
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	97.5	97
Bad. Lokalb.	–	–
Heidelberger Straßenb.	–	57
Hapag	131	130.5
Lloyd	137	136¼
3 Sal.-Mon.	17.5	17.25
Industrieaktien		
Eichbaum	271	271
Brau.Pforzh.		–
BrauSchwarz Storchen	170	170
Brau.Werger	165	165
Abt Gebr.	42	42

	21.11.	22.11
Adler Op.	176	177
Adl. Kleyer	80.5	80
A.E.G. St.	148.5	148
Ang. Gu.		
Asch. Zellst.	149¼	148¼
Badenia	–	–
Bad. Elektr.	–	–
Bad. Masch.	140	139.5
Bad. Uhren	15	15
Bay. Spiegel	59	60
Bay. Cell.	–	–
Bergm. Elek.	174.5	172.5
Bingwerke	–	
Brem.Besigh.	71	71
Brown Bov.	–	–
Bürst.Erlang.	–	–
Cem. Heid.	–	131
Daimler	88.1	87.25
Dt. Eisenh.	–	–
Dt. Erdöl	111.5	110
„ G.S.Sch.	174¼	174
„ Verlag	208	208
Dingler		–
Dresd Schn.	120	121
Dürrkopp	66	66
Dyckerhoff	–	–
E. W. Kalt.	35.5	35.5
Elektr Liefer	150	145.5
El.L.u.Kr.	189	186
Eis V Woll.	23	–
Emag	76	70.5
EmailUllrich	25	25

	21.11.	22.11.
Enzinger	51	51
Eßl. Masch.	66	66
Ettl. Spinn.	230	230
Fahr Gebr.	46	45
J.G.Farben	250.5	248
Felt. Guill.	111	111.5
Feinm. Jett	91	19
Frkf. Armat.	–	–
Frkf. Gas	–	–
Frkf. Hof	100	98
Frkf. Pok.	67.5	68.5
Fuchs Wag.	–	
Geiling Sekt	–	58
Germ. Lin.	230¾	233
Goldschm.	100.5	96.5
Gritzner	114	114
Grün u. Bilf	145	145
Hafenmühle Frkf	139	138
Hald u. Neu	48	48
Hammersen	160	160
Hanfw. Füss.	128	128
Hesser Masch.	199	199
HirschKupf.	100	100
Hochtief	81	80
Holzmann	154	154
Holzverkohl.	60	–
Hydrom.	–	–
Inag	98	99
Jungh Gebr.	84	82.1
Kg. Kaisers	190	190

	21.11.	22.11.
Karlsr. M.	18.25	17
KleinSchanz	109	109
Knorr	158.5	160
Kolb Schüle	183	183
Konf. Braun	56	56
Krauß Co.	55	–
Lahmeyer	148	148¾
Lechwerk.	113	113.5
Led. Spich.	7.5	7.5
Ludw. Walz	120	117.5
	–	115⅝
Mainkr.	29	29
Meguin	175	173.5
Metallg.	70	70
Met. Knodt	61	61
Mez Söhne	126.5	126.5
Miag	62	62
Moenus		
Mot. Darmst.	62	62
Deutzmotor	80	80
Oberursel		
N.S.U.	99.12	99.9
Neckarw.Eßl.	131	133
Oest.Eisenb.	29.25	29.25
Peters Un.	95.5	97
Pf.Näh.K.	–	51
Rein Gebb	108	107.5
Rh.El Mm.	136	136¾
Rhenania	–	–
Rodd Dmst.	–	–
Röder Gebr.	132	130
Rütgersw.	78.5	73

	21.11	22 11
Schleußner	–	–
Schlink Co.	–	–
Schnell, Fr.	76	76
SchriftStemp	121	121
Schuckert N.	159.5	156.5
SchubBern.	63	63
Schub Herz	38	38
Schulz Gr.		–
Seil Wolff.	77	75
Sichel u. Co	1.7	1.6
Siem.Halske	251¼	248¾
Sinalco	93	93
Südd.Zucker	127¼	127
Trik.Besigh.	–	71
Thür.Lief.	104.5	104.5
Uhr.Furtw.	–	–
Ver.Ch.Fkf.	93	92.75
Ver D Oelf.	–	85
Ver Faß	46.5	50
Voigt.Haffn.	160	162.5
Volth.Kabel	62.5	63
WaydßFreyt.	131¾	130⅜
Wohlmuth	–	
Wolff W. Pforzh.	145	145
Württ.El.	129.5	120
Zellst.Waldh	230	226
Zuck.Rheing.		
Bergwerksaktien		
Buderus	82.5	82.5
Eschw Berg	200	–
Gelsenkirch.	130	127¼

	21.11	22.11
Harpener	175	174
KaliAschersl	147	141¼
Kali Wester	153	151
Klöckner	114	113
Mannesm.	134	133
Mansfelder	100	98.5
Oberbed.	77.25	78
Phönix	89.25	87.5
Rheinstahl	150	148¼
Salz Heilbr.	180	180
Stinnes R.	135	137¼
Tellus Berg	110	110
V. Stahlw.	99	97.5
V.K.Laurah.	73	71.5
Versicherungen.		
Allianzvers.	276	276
Frankf Allg.	154	155
Fkf.Rückvers.	11.75	12.7
Frankona	159	–
Frankona 60 RM.	95	97
Mannh Vers.	–	–
Oberrh Vers.	160	160
Providentia	–	
Sachwertanleihen		
b Dt. Wert.	–	-
6½% Reichspostsch.	–	-
b Bad Holz.	18.5	18.
5 „ Kohle	12.1	12.01

	21 11	22.11
Fr.Pf.Bk.II	75.25	76
dto III	96.5	96.5
Rhm.Kohle	13.75	13.3
Hess. Bk.	6.45	6.45
5 Neckarg.	–	–
5 Pr Kali	–	–
5 Pr. Rogg.	9	9
5% Rh.Hyp.	2.6	2.6
8%RhHyp24/25	96	95.5
5%Rh.,M.,D.	–	–
5 Sachsenk.	–	–
5 „ Rogg.	–	–
5 Südd. Festw	2.25	223
8% Pfälzer	95	95.2
5% Pfälzer	2.2	2.2
Pfandbriefe		
Frkf.Hyp. 12—21	15.4	15.5
Frkf Pfd.Br. Bk. 15—22	16.6	16.5
Rh.Hyp.Bk.	–	
Freiverkehrswerte		
Becker Stahl	–	–
BrownBoveri	–	–
Chem Andräe	–	–
Entreprise	–	–
Frkf Handel	150	150
Growag	51	53
Ufa	–	–
Rast. Wagg.	20	20

Hochschullehrer gegen die Schulvorlage.

= **Heidelberg**, 21. Nov. Die seinerzeit bekannt gegebene Unterschriftensammlung von 1500 deutschen Hochschullehrern gegen den Keudellschen Reichsschulgesetzentwurf hat sich inzwischen noch um weitere 122 Unterschriften vermehrt. Die Zahl der Unterzeichner der dem Reichstag vorgelegten Entschließung erhöht sich nun im Ganzen auf 1661 und zwar 720 ordentliche Professoren, 441 a. o. Professoren, 113 Honorarprofessoren, 350 Privatdozenten und 37 sonstige Mitglieder der Lehrkörper.

---

r. **Stettfeld**, 22. Nov. **(Zusammenschluß der Tabakpflanzer.)** Die Tabakpflanzer haben sich hier zu einer Verkaufsgenossenschaft zusammengeschlossen, deren Leiter Bürgermeister Mayer, Woll und Altbürgermeister Seiferling sind.

= **Hockenheim**, 22. Nov. **(Abgelehnter Voranschlag.)** Nach stürmischer Sitzung lehnte der Bürgerausschuß den ganzen Voranschlag ab.

b. **Vorberg**, 21. Nov. **(Kreiswinterschule.)** Die hiesige Landwirtschaftliche Kreiswinterschule hat ihren Betrieb wieder aufgenommen. Der erste Kurs wird von 21, der zweite von 7 Schülern besucht.

= **Willstätt** (Amt Kehl), 19. Nov. **(Schlechter Lachsfang.)** Die Hoffnungen der Lachsfischer, daß das Hochwasser Lachse bringen werde, haben sich nicht erfüllt. Schon einige Male wurden die Netze zum Fang ausgeworfen, jedoch vergebens. Nur wenige Fische sah man bis jetzt am Kinzigwehr springen.

s. **Freiburg**, 22. Nov. **(Tödlicher Sturz vom Dache.)** Beim Anbringen einer Antenne auf einem Hause in der Breisacherstraße stürzte der 24jährige Blechner Karl Zachmann aus einer Höhe von 20 Meter vom Dach in den Hof und starb an den dabei erlittenen Verletzungen.

= **Neustadt**, 21. Nov. **(Aufwertung von Spareinlagen.)** Der Verwaltungsrat der Spar- und Waisenkasse Neustadt hat beschlossen, die Guthaben der Einleger mit 17,5 Prozent aufzuwerten. Für das Jahr 1932 soll bei weiterer günstiger Entwickelung der Kasse eine neuerliche Aufwertung von 2,5 Prozent erfolgen, so daß dann also insgesamt eine 20proz. Aufwertung vorgenommen worden ist.

= **Villingen**, 21. Nov. **(Wiederwahl des Handelskammerpräsidenten.)** In ihrer am 15. November abgehaltenen Vollversammlung der Schwarzwälder Handelskammer wurde Fabrikdirektor Siegfried Junghans-Villingen auf die Dauer von 3 Jahren wieder zum Präsidenten gewählt. Außerdem wurde Fabrikdirektor Cronn-Hornberg und Kaufmann Arthur Dann-Furtwangen zu Vizepräsidenten ernannt. Es wurde beschlossen, bei der hiesigen Handelskammer die Handlungsgehilfenprüfung einzuführen.

Eine internationale Diebesbande.

= **Straßburg**, 22. Nov. In der Freitag Nacht waren Einbrecher in das Bijouteriegeschäft Mury in Straßburg eingedrungen und hatten Schmucksachen im Werte von 200 000 Franken entwendet. Am Samstag wurden drei der Täter in einer Bar in Paris festgenommen. Es sind zwei Italiener namens Badasso und Turra, 29 und 28 Jahre alt und ein 26jähriger Russe namens Nicolaioff. In einem Handkoffer, den die Verhafteten mit sich führten, fand man die meisten der gestohlenen Juwelen wieder vor. Ein vierter Komplize konnte sich der Verhaftung durch die Flucht entziehen. Allem Anschein nach gehören die Verhafteten einer internationalen Einbrecherbande an. Sie waren aus Luxemburg nach Straßburg gekommen.

= **Mönchweiler**, 20. Nov. **(Aus der Untersuchungshaft entlassen.)** Fabrikant Eduard Heizmann, dessen Wohnhaus vor einigen Monaten niederbrannte, ist nun aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Das Verfahren gegen ihn nimmt seinen weiteren Fortgang.

= **Pfullendorf**, 21. Nov. **(Ein Jagdunfall.)** In der Nähe des Ortes Illmensee wurde der erwachsene Sohn des Landwirtes Müller, der als Treiber an einer Treibjagd teilnahm, durch einen Schuß am Kopfe sehr schwer verletzt, so daß er ins Krankenhaus nach Ravensburg verbracht werden mußte. Es besteht wenig Aussicht, ihn am Leben zu erhalten.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim		1	4	0	—	bedeckt
Königstuhl	758.6	−1	3	−1	—	bedeckt
Karlsruhe	757.3	3	9	2	—	bedeckt
Baden-Baden	758.6	5	7	3	—	wolkig
Villingen	7o8.3	1	6	0	—	bedeckt
St. Blasien	—	3	7	1	—	bedeckt
Feldberg	627.9*	3	7	−1	0	bedeckt
Badenweiler	754.8	2	9	0	—	

* örtlich

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach meist wolkigem Vormittage mit zeitweiligem Regen hatten wir gestern nachmitag ziemlich heiteres und mildes Wetter. In der Rheinebene betrug die Höchsttemperatur bis 9 Grad Wärme, auf dem Feldberg bis 7 Grad. Die allgemeine östliche Windströmung, deren obere Grenze gestern in etwa 1000 Meter Meereshöhe lag, hat sich über Nacht bis in größere Höhe durchgesetzt, auch auf dem Feldberg weht heute morgen Ostwind.

Ueber dem Baltikum ist der Druck weiterhin gestiegen und hat über 789 Millimeter erreicht. Kaltluft fließt in breitem Strome aus diesem Hochdruckgebiet nach den Resten des fast aufgefüllten Kanalwirbels. Ein Wirbel hat sich nach Südfrankreich verlegt und saugt Kaltluft aus Nordosten heran. **Wir müssen daher nunmehr mit dem Eintritt von Frostwetter auch in der Ebene rechnen,** zumal die minus 10 Grad-Grenze bereits die Oder überschritten hat und sich noch weiter nach Westen bewegt. Der Kälteeinbruch wird durch Schneefälle eingeleitet werden.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 23. November 1927: Zunehmend kälter bei zeitweise auffrischenden Nordostwinden. Wolkig und zunächst leichte Schneefälle Frosttemperaturen auch in tiefen Lagen.

Schneeberichte vom 22. November 1927.

Kniebis: fr. Nebel, 1 Grad Kälte, 15 Ztm. Schnee, etwas verharscht, Ski mäßig, Rodel gut.

St. Georgen: fr. Nebel, 2 Ztm. Schnee, lückenhaft, keine Sportmöglichkeit.

Feldberg: bewölkt, 1 Grad Kälte.

Außerbadische Wettermeldungen vom 22. Nov. 27, 8 Uhr vorm.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze Luftdruck örtlich)	521.8	−5	SE	mäßig	Nebel
Berlin	770.7	−9	SE	stark	halbbed.
Hamburg	770.1	−7	NE	mäßig	heiter
Spitzbergen	752.9	−10	NE	leicht	Schneefall
Stockholm	784.8	−1	SE	leicht	bedeckt
Skudenes	773.7	1	E	stark	heiter
Kopenhagen	776.6	2	E	leicht	halbbed.
Croydon (London)	758.8	6	SE	leicht	heiter
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	757.0	8	N	leicht	Nebel
Zürich	756.4	3	W	leicht	bedeckt
Genf	755.1	5	NE	leicht	bedeckt
Lugano	757.6	6	N	leicht	Regen
Genua	755.4	10	NE	schwach	bedeckt
Padua	758.8	18	NE	schwach	bedeckt
Rom	756.7	19	SE	frisch	bedeckt
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	767.0	−1	E	leicht	Regen
Budapest	767.9	2	NE	schwach	Regen
Warschau	—	—	—	—	—
Algier	—	—	—	—	—

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 22. Nov., morgens 6 Uhr: 230 Ztm., gefallen 2 Ztm.

Schusterinsel, 22. Nov., morgens 6 Uhr: 102 Ztm., gestiegen 2 Ztm.

Kehl, 22. Nov., morgens 6 Uhr: 225 Ztm., gestiegen 2 Ztm.

Maxau, 22. Nov., morgens 6 Uhr: 420 Ztm., gefallen 8 Ztm.

Mannheim, 22. Nov., morgens 6 Uhr: 333 Ztm., gefallen 10 Ztm.

Lebensenergie

kann nur vorhanden sein, wenn Geist und Körper gesund sind, nur dann ist der Mensch imstande, seinen Obliegenheiten richtig nachzukommen und seinen Posten voll auszufüllen

Geist und Körper sind nur gesund, wenn das Blut die richtige Zusammensetzung hat

Leciferrin

ein sehr angenehm schmeckendes, gut verträgliches Präparat leistet die hervorragendsten Dienste, indem es das Blut verbessert und auf diese Weise den Körper widerstandsfähig macht. In Apoth. u. Droger. M. 1.75, gr. Fl. M. 3.—
GALENUS Chem. Ind., Frankfurt a. M.

Gelegenheitskauf.

Wir haben einige zu wenigen Vorführungsfahrten benutzte fabrikneue Fordwagen abzugeben.

Ford-Touring
4-5 sitzig, mit Allwetterverdeck . . Mk. 2900.-

Ford-Tudor
4-5 sitzige Innensteuerlimousine . Mk. 3600.-

Die Wagen sind 5fach bereift. Die Preise verstehen sich ab Karlsruhe bei weitgehendsten Zahlungserleichterungen.

AUTO-BEIER
Ettlingerstr. 47 Karlsruhe i. B. Tel. 6350/51
2 Minuten vom Hauptbahnhof.

Schneeketten
in allen Größen
Autozubehör u. Gummistiefel
Autoreifen
sämtliche in- und ausländische Fabrikate
Elastikvollreifen
Motorrad- u. Fahrradreifen
Karl Reeb
Vulkanisieranstalt
Karlsruhe
27985
Waldhornstr. 19 Telefon 4941

Ihr Paßbild,
Herrenstr. 38
26496
Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht
Franz Hed, Gartenstr. 1
(2089)

Geschäfst. Frl. möchte
Verkaufs-Filiale
f. Bäckerei übernehmen. Angebote unt. Nr. B8900 an die Badische Presse.

Offenbarung des Geheimnisses des Persönlichen Einflusses.

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann um die Kraft des Persönlichen Magnetismus, Konzentration und Willensstärke zu entwickeln, sowie die Ausrottung übler Angewohnheiten lehrt, durch die wunderbare Wissenschaft der Suggestion. Ein 80 Seiten starkes Buch beschreibt klar diese allgemeine Methode und eine Psycho-Analytische Charakterdeutung frei für alle, die darum schreiben.

„Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie es, wie Sie wollen, kann sich ohne Zweifel ein jeder aneignen, ganz gleich, ob jetzt wenig erfolgreich oder anziehend“, sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt **„Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte.“** Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen, **betreffs der Praxis der orientalischen Yogis und erklärt** ein unvergleichliches System der Entwickelung des Persönlichen Magnetismus, der hypnotischen und telepatischen Kräfte, des Gedächtnisses und der Konzentration, der Willenskraft - und - wie unerwünschte Gewohnheiten zu beseitigen sind, durch die wunderwirkende Kraft der Suggestion.

Frl. Simone Maitre

Frl. Simone Maitre (Königin der Schönheit, Paris 1926) deren Bild hier erscheint, erklärt, daß die einfachste Persönlichkeit durch die Entwickelung des Persönlichen Magnetismus Liebe erwerben kann und daß sie selbst persönliche Anziehungskraft erlangte, durch das Studium des hier angegebenen Systems.

Das Buch, welches weit und breit kostenlos verteilt wird, enthält viele photographische Abbildungen, welche zeigen, wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt benutzt werden und wie Tausende und Abertausende Ihre Kräfte entwickelt haben, obgleich sie früher nichts davon geträumt, daß sie solche besaßen. Die freie Verteilung der 10 000 Exemplare wird von einem leitenden Brüsseler Institut unternommen und jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, welcher sofort schreibt, erhält eine Charakterbeschreibung von 400 bis 500 Worten, von Herrn Knowles persönlich verfaßt.

Sollten Sie ein kostenloses Exemplar des Buches von Prof. Knowles, nebst einer Charakterbeschreibung wünschen, brauchen Sie nur in Ihrer eigenen Handschrift den folgenden Vers abzuschreiben:

„Ich erstrebe einen durchdringenden Blick.
Und auch große Geistesstärke.
Senden Sie mir eine Charakter-Deutung.
Und die Einleitung zu Ihrem Werke.

Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druckschrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an: Psychology Foundation, S. A. (Freie Verteilungsabteilung Dept. 2052-E), No. 18, rue de Londres, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen, können Sie Briefmarken (Ihres eigenen Landes) im Werte von 50 Pf. für Porto usw. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 25 Pfg. A3219

Weihnachtshandarbeiten.

Anleitung u. Anfangen jeglicher Art von Buntstickereien bei billigster Berechnung im Handarbeitsunterricht bei: (B1062)
Frau Gertrud Mader, Karlstraße 99, II. Stock.
Täglich von 3 Uhr nachmittags.

Teppich-
und Kelim-Kunststopferei und Wäscherei entspricht jedem Auftrag (25689)
Karl Müller
Mathystraße 32
Karlsruhe, Telefon 6955
Verlangen Sie Referenz.

Jagdgewehre
gebrauchte, von 20 M an
Kleinkaliberbüchsen
Flobertteschings
Waffenscheinfreie Repetierpistolen und Scheintodwaffen
alle Arten Munition und Jagdgeräte
kauf. Sie bestimmt preiswert bei sachgemäßer Beratung im Spezialgeschäft
Fr. E. Demand
jetzt Kaiserstraße 201.

Ff. Delikatessen!
über **900** ff. Colli täglich frei g. Nchn
1 Dos. 30 schön. Bismhr. u.
1 Dos. 30 Delikateßhr. u.
Ia. fette Maatjeshr. u.
1 Do. ff. Rolmps. u.
1 Do. Ia Brathr. u.
1 Do. fff Geleehr. u.
1 Do. ff. Oelsard. u.
1 Kist. ff. Bückla.
Zus. 6¾ M.!
E. Degener, Konservfabr. Swinemünde 69
60 Ia Rollmops u. 60 f Del. od. Bismhr. 6. M
100 unsr. größt. ff. Delikateßsalzher. 6 M! ca. 260: 14 M.!

Einen
gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten
‚Baldravin‘
Patentamtlich geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück.
Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Badenia - Drogerie, Kaiserstraße 245; Drog. K. Gebhardt, Augartenstraße 14 Drog. Vetter, Zirkel 15. Drog. Walz, Kurvenstr. 17 Drog. J. Dehn, Nachf. Zähringerstraße 55. Drog. F. Reiß sen., Luisenstraße A302

Küchenabfälle
gesucht.
Angebote u. Nr. C8964 an die Badische Presse.

So jugendlich wie ich

hat er gesagt. — Du siehst genau so jugendlich aus wie ich. Kein Mensch merkt den Altersunterschied. — So ein Schelm — jetzt habe ich ihn ertappt — er ist gar nicht 10 Jahre jünger als ich — ein Jahr älter ist er. Zuerst habe ich geglaubt, es wären meine Kosmetikas — bewahre — ihm gehörten sie — er pflegt sein Gesicht, seine Hände gerade so wie ich mit der jugenderhaltenden, unvergleichlichen Zuckooh-Creme, und er wäscht sich mit Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife. — Eigentlich müßte ich ihm böse sein. Aber das kann ich ja gar nicht — wie durch ein unsichtbares Band verkettet uns die prachtvolle Zuckooh-Creme, unser gemeinsames Wundermittel, der Jungborn, der nie versagt. Und denken Sie nur, den straffen Gang, die Unermüdlichkeit beim Tanzen und Laufen verdankt er — gerade so wie ich — auch der Pflege mit Zuckooh-Creme und Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife. Jetzt muß ich nur noch rauskriegen, womit er sich rasiert, wodurch er die trotz seines kräftigen Bartes so weiche, so wunderbare Gesichtshaut hat, — ich wette, er nimmt "Zuckooh, die neue Rasierseife". Mein Bruder benutzt sie ja schon lange und lobt sie in allen Tonarten. „Zuckooh, die neue Rasierseife“ ist Zuckooh-Creme in fester Form.

Zuckooh-Creme, fetthaltig und nicht fettend, in Tuben zu 30, 45, 65 und 90 Pf., in Porzellandosen zu 1.50. Zuckooh-Creme-Schönheits-Seife, duftig, mild, prachtvoll schäumend, nur 70 Pf. Zuckooh-Sahnen-, Lanolin- oder Kamillen-Seife, unverpackt, 35 Pf., 3 Stück 1,—. „Zuckooh, die neue Rasierseife“ — schnelles, leichtes, gründliches Rasieren — Stangen zu —,25, —,75 und 1,—.

Es ist
ZUCKOOH-CREME
nur Zuckooh-Creme, das unvergleichliche Schönheitsmittel, das uns Frauen so jung und schön erhält. Und die Herren der Schöpfung nicht minder.

Auto-Garagen

aus Wellblech
Fahrradständer, Schuppen jeder Art.
feuersicher, zerlegbar, transportabel.
Angebote u. Prospekte kostenlos. A1825
Gebr. Achenbach G. m. b. H.
Eisen- und Wellblechwerke, Weidenau/Sieg. Postfach 318.
Vertr.: Eduard Mahlmann, Karlsruhe Draisstr. 9 Tel 4224

Ihren
Umzug
hier oder auswärts besorgt zuverlässig u. billig: (B593)
Fritz Schaumburg, Möbelspedition.
Georg-Friedrichstr. 26
Telephon 6681.

Postpaket-Adressen Aufkleb-Adressen
mit und ohne Firma-Aufdruck liefert prompt und billig die
Buchdruckerei Ferd. Thiergarten
Karlsruhe, Ecke Zirkel und Lammstraße.
Telefon Nr. 4050. 4051. 4052. 4053. 4054.

Miet-Pianos
empfiehlt
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
b. Rondellplatz.

Ganz gewaltige Preisermäßigung im

Weihnachts-Verkauf

Beginnt am Mittwoch, 23. November

Sie haben in der Hauptsaison noch nie so billig gekauft. Erstklassige Qualitätswaren, große Auswahl, aufmerksame gewissenhafte Bedienung und ganz gewaltige Ersparnisse.

Einige Beispiele und nur im Kleinverkauf:

Kleiderstoffe gute Qualität in mod. Mustern v. **-.88**
Popeline 82 breit Halbwolle vorzügliche Qualität **1.45**
Popeline ca. 82 breit, reine Edelwolle, feinfädige Qualität von **1.90**
Waschseide entzückende Muster, waschecht von **-.95**
Wollstoffe 105 breit, kariert, reine Wolle von **1.95**
Crepe de Chine reine Seide, vorzügl. Qual. Mtr. **4.80**
Mantelstoffe 140 breit reine Wolle, schwere Quilität von **3.90**
Velour 130 breit reine Edelwolle früherer Verkauf bis 12.— M von **4.80**
Ottoman 130 breit reine Edelwolle vorzügl. Qualität **7.50**
Ottoman 140 br. reine Edelw. ganz hervorragende Qualität von **9.80**
Biberette 130 breit von **7.80**
Taffet ca. 82 breit ganz hervorragende Qualität Mtr. **4.90**

1 Posten Waschsamt-Reste Meter Mk. **1.50**

10% Auf alle nicht ermäßigten Artikel Kleiderstoffe, Seidenstoffe Lind. Samt **10%**
20% Auf Fell-Stoffe u. Seiden-Seal-Plüsche — um restlos zu räumen — **20%**

Spezial-Haus Kleider- und Seiden-Stoffe

Otto Lewin Karlsruhe

Karl-Friedrichstraße 28, im **Friedrichshof.**

Dem Kaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen 27945

Toilette-Seifen

beste Qualitäten
zu billigsten Preisen

Sonderauslage im Lichthof

Blumen-Fettseife sortierte Farben 5 St. **65 Pf**
Lilienmilch-Seife sehr milde Qual. 5 St. **75 Pf**
Blumen-Seife sortiert Flieder, Rose, Indische Blumen 6 St. **95 Pf**
Glycerin-Seife viereckige Form . 5 St. **95 Pf**
Flieder-Seife weiß und blau feine Parfümierg. 5 St. **95 Pf**
Lawendel-Seife gr. runde Badeseife 4 St. **95 Pf**
Law.-Glyc.-Seife runde Badeseife 3 St. **95 Pf**
Lanolin-Seife reine milde Ware, 5 Stück im Karton . **1.20**
Carton m. 3 Stck. Seife Kölnisch Wasser oder Fliedergeruch . . . **50 Pf**
Flieder-Seife im Cellophan-Beutel 3 große Stücke . . . . **95 Pf**
Carton m. 3 groß. rund. Stück. verschied. Blumengerüche **1.10**

Reine Haushalt-Kernseife
Block ca. 200 gr. 6 St. **95 Pf**
Block ca. 400 gr 3 St. **95 Pf**

Flüssige Teer- oder Camillen-Seife für die Kopfwäsche
Flasche **1.60, 95 Pf, 50 Pf**
Probeflasche **30 Pf**

Unser süßer Nachmittag

des Monats November findet im Erfrischungsraum **morgen Mittwoch, den 23. Novemb.,** statt.

KNOPF

Jacquarddecken Schlafdecken Kamelhaardecken

28077

äußerst preiswert.
Sehr lohnend für Wiederverkäufer.

133 Kaiserstr. 133

Eingang Kreuzstraße,
gegenüber der kleinen Kirche
eine Treppe hoch.

Sprech-Apparat Doppelfederwerk, wenig gebr., statt 80 M nur 40 Mk. (F.B.1869 Musikhaus Luisenstr. 50

Betriebsfertige Radioanlagen
nur erste Fabrikate, günstige Zahlungsbedingung. Interessenten erbeten u. Nr. 26398 an die Badische Presse

Wegen Umstellung zu günstigen Preisen abzugeben: (5543a)
Elektr. Installationsmaterial
Radio-Apparate
4 u. 3 Röhren-Empfang
Zubehörteile
Beleuchtungskörper
Lichtverstärker
Staubsauger
1 elektr. Ofen
3×380 Volt, 2250 Watt regulierbar,
1 zweirädriger
Feder-Handwagen
sehr stark gebaut, bereits neu, usw.
Vorstehende Artikel sind zum größten Teil neu u. wollen sich Reflektanten pers. melden.
Zwischenverkf. vorbehalt
Eugen Herb
Gengenbach, Tel. 47.

Gut erhaltene, gebr.
Buchdruck-Schnellpresse
Pap.-Format 50×70 cm, mit 2 Satz beg. Walz. ab Druckerei Karlsruhe, zum Spottpr. abzug. Ang. u 5500a an die Bad. Pr.

Zu verkaufen:
2 eis. Brunnen
mit Rohr und 2 m hohe Garteneinzäunung. Zu erfragen Zirkel 26 im Laden. (B1030)

Oliver-Maschine und Torpedomaschine
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. (28099
Krös u. Botzenhard
Westendstraße 29.

Opel-Limousine
4-Sitzer, neu, Modell 27, im Sept. gekauft, kaum gefahren, versichert, versteuert, statt 3900 für M 3000 bar, bef. Umstände halber zu verkaufen. Angebote unter Nr. B8952 an die Badische Presse.

1 Adlerwagen
6/12 PS., Viersitzer, neu bereift und fahrfertig, Mark 650.—.
1 Mathislimousine, 4/10 PS., Zweisitz., M 1800.—
1 Arielmotorrad, 20 PS., oben gesteuert, fast neu, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
A. Seiser,
Fahrzeuggroßhandlung, Gaggenau. (5513a)

5/20 PS.
Kleinwagen
ballonber., mit Licht und Anlasser, für Geschäfts- u. Lieferzwecke geeignet, äuß. billig u. günstig zu verkf. Angebote unt. Nr. X8923 an die Bad. Pr.

Opel
4-Sitz., elektr. Licht und Anlaß., gut erh., wegen Platzm. zu verk. (B1084 Baumeisterstr. 52, Irion.

Opel 4/16 PS. w. neu
bill. zu verkf. (28093
Werner, Schützenstr. 55,II

Motorrad Heilo Sport
6 PS., Mod. 26, m. Kette, 3 Gänge, weg Anschaffg. v. Beiwagenmaschine, auf günst. Teilzahlg. zu vkf. **Beiler,** Waldstraße 66. (B1086)

Motorrad
engl. Marke „Matschleß" 500 ccm, Baujahr 1926, sehr gut erhalten, bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkauf. Telefonische Anfragen u. Nr. 153 Rastatt erbeten. (5545a)

NSU-Motorrad
mit Beiwagen, durchpariert, elektr. L., Boschhorn, billig zu verkauf. **Nagler, Motorradzentr., Bühl.** (5539a)

Schön. **Herrenrad** 25 M **Damenrad** 35 M. zu verkaufen. 28095
Werner, Schützenstr. 55, II.

Strickmaschine
fast neu, 60 cm lang, billig zu verkauf (27980
Durlach-Aue,
Bergstraße 28, 2. Stock.

Wer fabelhaft billig kaufen will!!
Herr.-Mäntel zu 14. 22. 28. 32. 48 M
Loden-Mäntel 5.75, 11.—, 14.— M
Herr.-Anzüge dar. prima Qualität, beste Verarbeitung 14. 22. 28. 32. 45. 55 M
Hosen 3.75. 6.25. 8.75 M
Kinder-Anzüge 5.25 8.75. 10.75 M
nur bei (28059)
Färber,
jetzt
Schützenstr. 32
Ankauf v. Konkurs- u. Restlagerbeständ.

Herrenmantel, gut erh., billig abzugeben. Steinstraße 8, part. F.B1868

Staunend billiger Weihnachts-Verkauf
H'Anzüge u. Mäntel
zu Mark 24, 28, 38, 48, 58 und 68.—
ca. 300 Hosen
zu 3.80, 4.50, 5.50, 7, 8, 9 bis 17.80 Mark.
Ia Qualitäten, feine Ramschware. Auch Anfertigung nach Angabe. Reinwollene Strickwesten von 4.50 Mark an. Dem Beamten-Ratenkaufsystem angeschlossen.
Burtscher,
Herren- u. Damenkonfekt., Körnerstraße, 9 (28089

Neue Seal Electr. Pelz-Schals
190 cm lang, 35 cm breit, sehr modern, nur 35 M. Rintheimerstr. 5, pt. lks. (F.B1865)

Handelskammer
Donnerstag, 24. November, 8 Uhr
Vortrag
Valentin Bulgakov-Moskau
letzter Sekretär des **Grafen Tolstoi**
über F.H. 616
Aus den Erinnerungen eines Antimilitaristen
Eintritt für Mitgl. 30 Pfg., Sonstige 50 Pfg.
Int. Frauenliga

A. G. Loge Leopold z. Treue

Der Geschäftsbericht für 1926/27, sowie die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung per 30. Juni 1927 liegen im Logenlokal Hebelstraße 21, 2. Stock, zur Einsicht der Aktionäre auf.
Karlsruhe, den 22. November 1927.
A.-G. Loge Leopold zur Treue
Der Vorstand: W. Stober. (28061)

Dkl eich. **Diplomaten-Schreibtisch mit Bücherschrank,** auf 250 M. abzugeb. b. **Walter,** Ludw.-Wilhelmstr. 5. B1095

Büfett, Kredenz
ganz neu, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. F.B.1866 in der Badischen Presse.

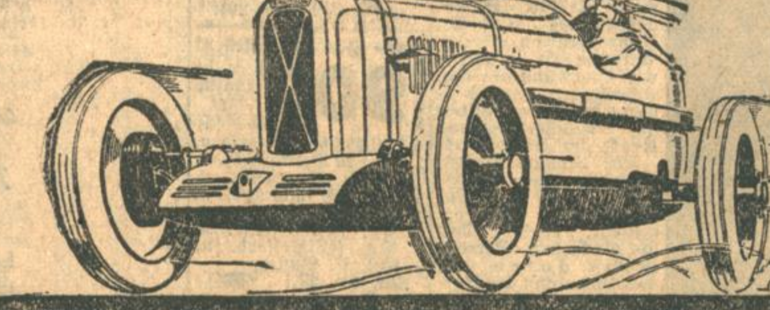
Noch fast neuer, weißer
Schaft
für jede Branche, zu verkaufen. (S8868) Bachstr. 77, II., Storz.

Tanz-Institut Vollrath
Kaiserstraße 235 (nächst d. Hirschstr.)
Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Anmeldung jederzeit
0 19

..und abends ins Excelsior
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang **Tanz** Eintritt frei

Jugend
Wer übern. Klavierbegleitung, je Donnerstag abend 8—10 Uhr, für Gymnastik? Angebote an **Reformhaus Müller,** Douglasstr. 22. (28083

Salmson-Kraftwagen



5/20 PS. offener Viersitzer . . . . **R.-Mk. 3900.—**
5/20 PS. viersitzige Limousine . . . . **R.-Mk. 4600.—**
5/25 PS. viersitzige Weymann-Limousine Luxusausführg. **R.-Mk. 5900.—**
5/30 PS. Sportwagen 115 km Geschwindigkeit . . . . **R.-Mk. 4900.—**

Salmson-Motoren-Ges. m. b. H., Kehl a. Rhein
Rheinstrasse 60
5548a

Heute abend ab 8 Uhr
Kabarett der Namenlosen
VI. Dilettanten-Abend
Leitung Kapellmeister **Kurt Sœfners**
Ola Maigaard Charakt. Vortragskünstlerin
Kurt Sœfners Das sächsische Unikum
Mit vollständ. neuem Programm
Kaffee Roland

Achtung!
Armband- u. Taschenuhrgläser in jeder Form werden angefertigt bei **J. Herrmann,** Zähringerstraße 59, Seitenbau, 2. St. B1044

Fräul. sucht Filiale
zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden, evtl. käme auch Kauf eines Geschäftes in Betracht. Gefl. Angeb. u. B8902 an die Badische Presse.

Socken und Strümpfe werden angestrickt. Maschinenstrickerei **Heberling** Göthestr. 37, II. F.H2639

Mutter!
Für Dein Kind, in den Gefahren der Entwicklungsjahre, das hervorragende Büchlein eines erfahr. Jugendfreundes, das helfen und warnen will, wo Du Dich scheust zu sprechen. 1.25 M. Bei Voreinzahlung portofrei. **F. Steinmetz, Berlin 54** **Postscheck Berlin 113 563.**

Wer sucht der findet
durch eine **Kleine Anzeige in der Badischen Presse** selbst in den schwierigsten Fällen das was er wünscht.

Albert Eisele Schule für **Gesellschaftstanz**
Prinz-Max-Palais und Kriegsstrasse 155.
Beginn neuer Kurse. A2963

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestlichen Baugewerksberufsgenossenschaft empfiehlt
Buchdruckerei
Ferd. Thiergarten

Versteigerungen

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. November 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Karlsruhe,** im **Pfandlokal, Herrenstraße 45a,** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Sofa, 1 elektr. Lampe, 1 Bodenteppich, verschiedene Bilder, 1 Klubsessel, 1 Uhr, 1 Schreibmaschine, 1 Ladentheke, 1 Kühlschrank, 2 Regale, 1 Flurgarderobe, 1 Korbmöbelgarnitur, 18 Stück Trikothemden, 1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Damenfahrrad, 1 Schreibsekretär, 1 Standuhr, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Kommode, 1 Vertikow, 1 Oelgemälde, 1 Transport-Dreirad. (28065)
Karlsruhe, den 21. November 1927.
Stapf, Ober-Gerichtsvollzieher.

Tiermarkt

Dobermann
billig zu verkauf. (B1075 **Karlstraße 48, Laden.**

Weg. Aufgabe der Zucht schöne
Rassentauben
zu verkaufen. (B1082) Daxlanden, Holländerstr. 29, hint. d. neuen Kirche.

Eingerichtete Aquarien
billig zu verkaufen. **Adlerstr. 9, II.** (B1087)

Zu verkaufen

Schreibmaschinen
all. Fabrik. v. 60 M an
Büromöbel
besond. preisw. z. verkf.
Hoff, Kaiserstraße 49, Telefon 5141 geg. d. Techn Hochschule. (25796)

Ver. neuer **Bariton** sowie 2 Betten bill. zu vkf. Kaiserallee 75, Gartenhaus, 2. St. (28081

Offeriere allerbeste, frohwüchsige, aus gesunden Ställen stammende
ostpreußische Läuferschweine zur Mast
(deutsches Edelschwein)
im Gewicht von 60—100 Pfund, zu äußersten Tagespreisen, franko jeder Bahnstation, unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen. (5482a)
Otto Wahl, Dresden-Schlachthof.

Gut erhalt., 2schläfrige
Bettstelle
Rost neu aufgepolst., 25 M, desgl. 20 M. Anzuseh. v. 11—3 Uhr. Karl-Wilhelmstr.57, Werkst. B1085

Schlafzimmer
neu, 3tür. m. Spiegel, Marmor, Patentröste u. prima Matratzen, zum Preise von 650 M abzugeben. Angebote unter Nr 5531a an die Badische Presse.

Einige (28101
Schafzimmer Speisezimmer
extra schwere Werkstattarbeit, sehr billig abzugeben, auch Teilzahlung.
E. Schweitzer,
Mühlburg, Lamevstr. 51.

Eßzimmer
(dunkel eiche) neues Büfett, Kredenz, Ausziehbt., 4 Lederstühle, sch. Form, zu verkf. Preis 600 M. Angebote unt. Nr. F.H. 2630 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstr. 32 (7425
Hintergebäude
9—12 u. 2½—4½ Uhr.

1 Diplomatenschreibtisch (dunkel eiche) und ein
1 Rolladenschrank
(auch dunkel eiche) an Privat preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 28107 an die Badische Presse.

Küchen
wunderschöne Formen, in großer Auswahl zu billigst. Preisen.
Möbelhaus Freundlich
Kronenstraße 37/39 (Zahlungserleichterung). (24457)

Büfett. pol., Vertiko, Schrank, Küchenschrank, Tisch, Spiegel m. Konsole, Nähmaschine, Kommode, alles bill. zu verkf. **Walther,** Durlacherstraße 79. (B898)

Chaiselongue mit Decke
sehr preisw. zu verk. **Kaiser-Allee 145, Peterhaus.** (2709)

Waschkessel
mit Feuerung, Emailherde, Gasherde billig zu verkaufen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Ph. Kranz
Schlosserei Gartenstr. 10. Nähe Ortskrankenkasse. Spezialgeschäft schmiedeeiserner Kesselfeuerungen, Emailherde zc. (24634)

1 Steh-Lampe u. 1 Ausziehtisch, beides neu, umzugshalber bill. zu verkf. Knielingerstr. Nr. 104. (27974)

Gelegenheit.
Gold. Damen-Uhr, neu, eleg., 35 M z. vkf Adr zu erfragen u. Nr. 27910 in der Badischen Presse.

Klavier
kreuzs. Instrum., in best. Zust., preisw. zu verkf. Angebote unt. Nr. F.H. 2613 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Gram.-Platten
in reicher Auswahl.
Pianohaus Goll
Waldhornstraße 30.

Sprechapparate
Platten, Zubehör, billigste Preise. Reparaturen. **Zirkel 30 (Laden)**

Sprech-Apparate
zu äußerst billigen Preisen empfiehlt
Musikhaus Halter
Kaiserstraße 14. (24688)

Schöner neuer **Grammophon** Schrankapparat, weit unt. Ankaufsprs. zu vkf. 28097 Schützenstraße 55, II.

Große Gelegenheit!!
zu Versteigerungspreisen
Bis Freitags 4 Uhr und Samstags nur abends v. ½6—7 Uhr
ca. 300 neue
Herren-Anzüge Mäntel, Ulster
Paletots marengo u. schwz. 1- u. 2reihig mit Samtkragen
z. T. aus reinwoll. Stoffen u. gute Verarbeitung zu 52.—.45.—.35.—.29.—.22.— **12.50**
Knaben-Anzüge zu 6.75. 9.75 12.50 u. 16.50
Ca. 3000 P. Schuhe
für Damen, Herren u. Kinder
dar. in Lack, Chevreaux u. Boxkalf zu 2.75, 3.25, 3.75, 4.75, 5.50, 6.50—12.50
Sehr lohnend auch f. Wiederverkäufer.
Herrenstr. 11 Seitenbau 2 Treppen
Ankauf v. Konkurs- u. Restlager. 27914 best. TURNER & Co.

Geschichten aus Lichtental.

Von der Allee und vom Kloster. — Der wohltätige Schneiderbaron. — Eine alte Künstlerkneipe.

(Brief unseres Baden-Badener Vertreters.)

Es gibt Landschaften, deren natürliche Reize immer wieder von neuem zu uns sprechen, Ortschaften, die, so alt vertraut sie uns sind, immer wieder ein neues Gesicht machen; sie scheinen dazu da zu sein, in angenehmer und nicht näher zu präzisierender Art zu irritieren, wiewohl sie von selbstloser Bescheidenheit sind und ein Dasein führen, an dem nichts Auffälliges den Blick bannt. Von solcher Art ist Lichtental bei Baden-Baden, die lieblich stille Fortsetzung des Kurorts gegen die Schwarzwaldberge hin, aus einem uralten Flecken entstanden, der im Lauf der Jahrhunderte um ein schönes altes, Kloster herum sich auswuchs zu einem kleinen, behaglichen Städtchen, das mit der größeren und anspruchsvolleren Schwester an der Oos seit einiger Zeit organisch und verwaltungsmäßig eng verbunden ist. Was etwas weiter westlich sich noch wichtig und geltungsbedürftig gebärdet, findet einige wenige Kilometer weiter draußen seine Ruhe, Lichtental ist der versöhnlichste Ausklang Baden-Badens und sein natürlichster Ausgleich auf dem Weg zu den Bergen und Höhen, auf denen die letzten Wohnstätten sich verzetteln und als äußerste Schildwachen der lauten Welt vor dem Schwarzwald stehen, wo er schon beginnt, seinem Namen Ehre zu machen und in feierlich-dunkler Haltung das Tal behütet, in dem für eine lange Zeit des Jahres die Töne aller Instrumente der Daseinsfröhlichkeit dem Jahrmarkt des leichten Lebens aufspielen.

Durch die bald dreihundertjährige Lichtentaler Allee, die einst von jenem Kammerherrn Moritz Lassolaye aus Savoyen angelegt worden war, der den Türkenlouis 1655 als dreijähriges Kind von Paris nach Baden zum markgräflichen Hof brachte, gelangt man zum Eingang des Städtchens, dessen Name durch diese Allee berühmt geworden ist. Einst war dieser Teil der Allee ihr Prunkstück, die Eichen, reich und wichtig, säumten wie Pallisaden den Fahrweg und die weite Klosterwiese. In ihrer urwüchsigen Schwere waren sie das Sinnbild gesunder Daseinslust, noch vor wenigen Jahren konnte man hier den Baum sehen, in den die Kugel gedrungen war, die der Student Becker 1861 auf den nachmaligen Kaiser Wilhelm I. abgeschlossen hat. Die alten Baumriesen sind verschwunden. Von dem alten Schäferhäuschen am Anfang der Klosterwiese bis weit hinaus hat man neue Bäumchen gepflanzt. Der Ausblick dehnt sich hoch bis über den Horizont in breitem Ausschnitt, der einen Teil von Lichtental schon von weitem zeigt. Dann ist man bald, am früheren „Ludwigsbad“ vorbei, das allen alten Badener eine liebe Erinnerung ist, beim Kloster, das im 13. Jahrhundert von der Prinzessin Irmengard, der Witwe des Markgrafen Heinrich V. von Baden, gegründet und durch den Erzbischof von Straßburg eingeweiht worden ist. Markgraf Rudolf I., den sogar der Minnesänger Boppo rühmend preist und der ein Wohltäter der Kirchen und Klöster war, hat dem Kloster 1257 seine Freiheiten bestätigt, und so wurde das Kloster, dessen erste Nonne die Stifterin Irmengard selbst war, bald die Zuflucht daseinsmüder und gottesfürchtiger Frauen bis zum heutigen Tag. Prinzen, Prinzessinnen und Markgrafen haben hier ihre letzte Ruhe gefunden, einer dieser Herren hat ein besonders merkwürdiges Denkmal, er schläft überlebensgroß, mit der Rüstung angetan, auf dem Riesensteinbett der Totenkapelle in finsterer Starrheit. Die Geschichte des Klosters ist reich und seltsam, einst hat, als Mélac der heiligen Stätte mit Mord und Brand drohte, eine arme Nonne, die ärmste und geringste von allen, das Kloster gerettet, indem die dem gefürchteten Kriegshelden ein Körbchen selbstgefertigten Spielzeugs für seine Kinder anbot, bei denen sie früher Dienstmagd gewesen war, als Mélac noch Gouverneur von Hagenau im Elsaß war. Tritt man in den Klosterhof, den ein schöner, alter Brunnen ziert, so ist man schon ein wenig jenseits der Welt, wenn leiser Orgelton durch die Mauern herausdringt. Aber es pilgern Viele hierher, die durchaus nicht weltabgewandt sind. Das Kloster hat heilsame Kräuter und Medizinen zu vergeben, eine kluge Schwester, der man große Fähigkeiten nachrühmt, ist Beraterin und Helferin vieler Kranker und Heilbedürftiger. In früheren Zeiten mag manche einst lebensfrohe und galante Dame nach den Enttäuschungen des Daseins diese stille Stätte der Nachdenklichkeit und Abgeschiedenheit aufgesucht haben, um ihre Rechnung mit dem Himmel zu machen.

Eine merkwürdige Geschichte, bei der sich aber, wie der Chronist selbst zugibt, Dichtung und Wahrheit stark vermischen, findet sich in einem alten Jahrgang der „Revue de Paris“. Dort wird von einem Besuch des französischen Violinisten Alexandre Boucher im Kloster Lichtental, für das er einen liturgischen Gesang komponiert hatte, erzählt. Zufällig befand sich zu gleicher Zeit mit Boucher die Mutter einer jungen Nonne, eine Spanierin auf Besuch bei ihrer Tochter. Als Boucher mit der Dame spanisch spricht, wecken die lange nicht gehörten Sprachklänge in Beiden alte Erinnerungen, die Mutter zieht die Castagnetten aus der Tasche, die Tochter beginnt spanische Volksweisen zu spielen. Das Sprechzimmer ertönt von den phantastischen Melodien, von dem Klappern der Castagnetten, das ganze Klosterpersonal läuft zusammen, die Aebtissin an der Spitze, und nachdem Alles eine Weile der weltlichen Musik gehuldigt hat, ersucht man Boucher, sein „O salutaris“ zu spielen, und mit Andacht und feierlichen Stimmen fallen die Klosterfrauen ein. Eine hübsche Anekdote, sehr im Stil pariserischer Empfindungen der damaligen Zeit, aber, vielleicht, wie so vieles Charmante nicht ganz wahr. Wer weiß!

Dicht neben dem Kloster ist das Stulzsche Waisenhaus. Stulz war ein Wohltäter des badischen Landes, er hat Waisen- und Armenhäuser finanziert, Spital- und Kirchenbauten ermöglicht, bei Ueberschwemmungen geholfen, dem Lehrerseminar und dem polytechnischen Institut in Karlsruhe reiche Zuwendungen gemacht, insgesamt ergaben seine Stiftungen eine für damalige Zeit horrende Summe, aber weiß man denn noch, wer dieser wohltätige und fromme Mann war? Ein Schneider! Ein adliger Schneider, dem ein phantastisches Lebensschicksal Gold und Ehren ohne Maß in den Schoß warf. In Kippenheim bei Lahr war er geboren und lernte von seinem Vater das ehrsame Schneiderhandwerk, das aber damals offenbar noch wirklich goldenen Boden hatte. In Karlsruhe ging er in die Lehre, früher Wandertrieb führte ihn nach Genf und später nach London, wo er es durch Fleiß, Sparsamkeit und Glück zum allmächtigen Modeschneider brachte, bei dem der Hof arbeiten ließ, besonders König Georg IV. die Prinzen und die Gardehusaren. Bis nach Ost- und Westindien reichte sein Geschäftsbereich, und als er dreißig Jahre fleißig gearbeitet hatte, setzte er sich zur Ruhe, ein Millionär des ehrbaren Handwerks. Kränklich und etwas vereinsamt in kinderloser Witwerschaft, verlangte es ihn nach den sonnigen Gestaden des Südens und der kleine Kurort Hyères, nicht weit von Toulon und Marseille, wurde seine letzte Heimat. In Hyères, das ganz nahe am Mittelmeer liegt, an der Cote d'Azur, zwischen Oelbäumen und Palmen, habe ich sein Denkmal besucht. Dort erzählt die Bevölkerung noch von dem guten Mann, dessen Sarg die Nationalgarde begleitete und ein endloser Zug von Armen, denen er Gutes getan hatte. Täglich hatte er Geld und Gut an die Bedürftigen der Umgegend verteilt. Aber auch die Heimat hat er nie vergessen, sein Geburtsort Kippenheim bekam nicht minder reiche Spenden wie das ganze Land, das Lichtentaler Waisenhaus aber die reichste. Der Großherzog Leopold verlieh ihm den Adel und ernannte ihn zum Baron Stulz von Ortenberg mit Wappen und Siegel, das in badischen Karneol geschnitten und vom Großherzog selbst nach Hyères gesandt worden war. Bei der Gelegenheit wurde auch eine badische Flagge mitgeschickt, die sich Stulz ausgebeten hatte. Mit dieser Fahne fuhr Stulz stolz am Strand der Azurküste in seiner Luxusgondel spazieren. Er starb am 17. November 1832, zu einer Jahreszeit, wo es dort unten sicher wärmer und schöner war als bei uns. Der französische Führer aber unterschlägt, daß Stulz ein Deutscher und ein Badener war, denn dort heißt es: „Mr. Stulz-Ortenberg, Baron suédois“. Und selbst in der protestantischen Kirche in Toulon, die Stulz errichten ließ, will man nicht mehr wissen, daß er ein Badener war. Wer einmal dort hinunter kommt, besuche den tüchtigen Landsmann, der nicht nur die Reichen und Großen der Erde gekleidet hat, sondern auch die Armen und Bedürftigen, und der ein Vierteljahr lang vor seinem Tod noch seine Sehnsucht erfüllt sah, mit der vom Landesherrn gestifteten badischen Fahne auf dem Mittelmeer zu kreuzen.

Und während weiter draußen in Lichtental das Haus grüßt, wo Brahms gewohnt, an seinem „Requiem“ gearbeitet und das „Schicksalslied“ komponiert hat, gerät man zwischen den letzten Häusern zum „Waldhorn“. Ueber der Haustür ist der Stein eingelassen, in dem der französische Karikaturist Dantan den damaligen Wirt auf groteske Weise bildlich verewigt hat. Hier mag wohl die Künstlerkneipe gewesen sein, in der die Maler, Dichter und Komponisten in den 50er und 60er Jahren zusammen kamen. In alten Zeitschriften jener Zeit, zumeist französischen, liest man hin und wieder von den feuchten Festen, die hier stattgefunden haben. Von der nahen „Fischkultur“ hatte man sich die Forellen besorgt, es wurde tüchtig gebechert und musiziert, und einer der Zechgenossen, zu denen auch Adrien Boieldieu, der Sohn seines berühmteren Vaters gehört hat, einer, der zwar nicht sehr berühmt geworden ist, aber die Anerkennung der Tafelrunde im „Waldhorn“ zu schätzen wußte, hat von diesem Haus gesagt: „Bade, c'est ma patrie d'artiste c'est là que j'ai entendu mes premiers bravos — à la cor de chasse.“

=ae=

Badischer Landtag.

Fraktionssitzungen.

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags trat am Dienstag vormittag zu einer Sitzung zusammen. Die übrigen Fraktionen finden sich am Nachmittag um ¼4 Uhr in ihren Räumen zusammen, um vor Beginn der dritten Landtagsperiode 1927/1928 zu den einzelnen, politischen Fragen Stellung zu nehmen. Die demokratische Fraktion tagte bereits in der vergangenen Woche.

r. **Rheinhausen,** 22. Nov. **Einen eigenartigen Streich** beging anläßlich der hiesigen Kirchweihe der ledige Tagner Ernst Hoffmann von Speyer. In angetrunkenem Zustande löste er die Fähre, um über den Rhein zu fahren, kam aber nur bis in die Mitte des Stromes, von wo ihn die Fährleute zurückholten und seinen „Mut“ mit einer tüchtigen Tracht Prügel belohnten.

Das Gundelfinger Eisenbahnunglück.

Das Nachspiel vor dem Freiburger Schöffengericht

st. **Freiburg,** 22. Nov. Der Zusammenstoß eines Eilgüterzugs mit einem Güterzug bei der Station Gundelfingen am 25. Juli d. Js. kommt heute vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Der fahrlässigen Außerachtlassung der ihnen obliegenden Pflichten sind der Zugmeister Emil Fetsch, der Lokomotivführer Emil Züngerer), beide in Freiburg wohnhaft und der Stellwerksmeister Richard Meybrunn aus Gundelfingen angeklagt. Bei dem Zusammenstoß wurden 12 Wagen des Güterzugs zur Entgleisung gebracht, wodurch ein Materialschaden von 100 000 Mark entstand. Die Verhandlung begann heute vormittag um 9 Uhr vor dem Erweiterten Schöffengericht. Nach dem Zeugenaufruf folgte die Verlesung der Anklageschrift und hierauf die Vernehmung der Angeklagte.

Eine gerechte Strafe.

Sechs Wochen Gefängnis für das mutwillige Alarmieren der Feuerwehr.

§ **Mannheim,** 21. Nov. Nur ganz zufällig wollte der Schlosser Georg Ohnsmann vom Lindenhof, als er nachts mit seiner Frau und seinen beiden Freunden Ritter und Steiner am Feuermelder in der Bellenstraße 79 in Lindenhof vorüberging, dem Apparat mit seinem Stocke zu nahe gekommen sein. Dabei ging aber die Scheibe in Scherben und der Schlag drückte zugleich den Knopf ein. Ohnsmann und seine Freunde hatten den bübischen Spaß aus einiger Entfernung zu sehen, wie die Feuerwehr angerast kam. Der Richter „erließ“ ihm auf seinen Einspruch die drei Wochen Haft des Strafmandats und erkannte dafür auf sechs Wochen Gefängnis wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung.

Saarländerempfang in der bad. Gesandtschaft in Berlin.

Wie aus Berlin gemeldet wird, fand am Montag abend in der badischen Gesandtschaft auf Einladung der rheinischen Frauenliga ein Empfang statt, zu dem sich eine große Zahl prominenter Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft eingefunden hatte. Man sah u. a. Reichskanzler Dr. Marx in seiner Eigenschaft als Minister für die besetzten Gebiete mit seiner Gattin, Staatssekretär Dr. Schmitt vom Ministerium für die besetzten Gebiete, den Staatssekretär Dr. Schubert — selbst ein Saarländer —, Reichsfinanzminister Dr. Köhler, den Vorsitzenden des Berliner Saarvereins, Vogel, die Präsidentin der rheinischen Frauenliga, Dr. Freiin v. Hertling, zahlreiche höhere Beamte anderer Reichsministerien und des preußischen Innenministeriums sowie eine Reihe von Industriellen aus dem Saargebiet neben zahlreichen Herren der Presse des besetzten Gebiets und des Saargebiets.

Im Namen des Gastgebers begrüßten der badische Gesandte Honolt und seine Gattin die Gäste auf das herzlichste. Im Laufe des Abends sprachen das Mitglied des saarländischen Landesrates Schmelzer — anstelle des durch wichtige Tarifverhandlungen verhinderten Kommerzienrats Hermann Röchling — und Frau v. Vopelius. Dabei erfuhr man von den neuesten Wendungen des saarländischen Schicksals, vernahm von dem zuversichtlichen Mut der deutschen Bevölkerung an der Saar und ihrer Hoffnung, daß sie in absehbarer Zeit wieder zum Deutschen Reich gehören werden, erfuhr von der schweren Not, die infolge der drückenden und schikanösen französischen Verwaltung von der Bevölkerung auch heute noch — namentlich dem Mittelstand und der Bergarbeiterbevölkerung — ertragen werden müsse. An vielen einzelnen Beispielen wurde die Gefährlichkeit der immer noch wirksamen französischen Propaganda und die Schwierigkeit ernster deutscher Abwehr geschildert. Namentlich Frau v. Vopelius verstand es, mit herzlicher Wärme für das Schicksal der armen saarländischen Bevölkerung um Teilnahme zu werben. Ganz besonderer Dank wurde von dem Mitglied des saarländischen Landesrates, Schmelzer, dem anwesenden Staatssekretär v. Schubert und den Referenten der verschiedenen Ministerien für die tatkräftige Hilfe gespendet, die sie der Saarbevölkerung haben zuteil werden lassen. Aus dem reichen Beifall, den die Vortragenden fanden, ging deutlich hervor, welches lebendige Interesse in der zahlreichen Zuhörerschaft an dem Schicksal der Saarländer besteht.

r. **Eppingen,** 19. Nov. **Der Bürgerausschuß** hatte gestern abend unter dem Vorsitz von Bürgermeister Wirth eine reichhaltige Tagesordnung zu erledigen. Der Rechnung der Städtischen Sparkasse ist zu entnehmen, daß die Zahl der Einleger von 854 auf 1373 gestiegen ist, während sich das Einlagekapital verdreifacht hat. Nach lebhafter Aussprache wurde die Erhebung eines jährlichen Schulgeldes von 30 ℳ für einen Schüler beschlossen, um den ungedeckten Aufwand von 14 973 ℳ zu ermäßigen. Auch so sind dann noch 7380 ℳ zu decken. Die Vorlage wurde mit 33 gegen 22 Stimmen angenommen. Ferner wurde die Vorlage auf Aufnahme eines Kapitals in Höhe von 43 240 Mark bei der bad. Fürsorgekasse für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte Karlsruhe zu Erneuerungsarbeiten am Krankenhaus, Rathaus, Real- und Volksschule, zur Erneuerung von Gehwegen usw. mit 37 gegen 19 Stimmen angenommen. Das Darlehen ist in 30—40 Jahren rückzahlbar. Der Gemeindevoranschlag für 1927/28 wurde mit 38:18 Stimmen angenommen. Danach beträgt die neue Umlage von 100 ℳ 1,19 ℳ. Bezüglich der Gemeindesteuern 1926/27 wurde beschlossen, daß diese durch die Steuervorauszahlungen als abgegolten anzusehen sind.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. November.

Weihnachtsbescherung für die armen Karlsruher Kinder.

Spendet Geld und Gaben für die armen Kinder der Stadt!

Die im Jahre 1922 auf Anregung der „Badischen Presse" mit Unterstützung des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz veranstaltete Weihnachtsbescherung für die armen Kinder der Stadt Karlsruhe wird auch in diesem Jahre von sämtlichen Karlsruher Zeitungen durchgeführt werden. Im letzten Jahre konnte durch die Weihnachtsbescherung rund 1100 Kindern des notleidenden Teiles der Karlsruher Bevölkerung eine Weihnachtsfreude bereitet werden. Die Not weitester Kreise ist auch in diesem Jahre sehr groß. Tausende von armen Kindern sehen mit Bangen dem Fest der Liebe und der Freude entgegen. Wer wird ihnen, den ärmsten der Armen etwas bescheren? Ihre Eltern haben nicht die Mittel dazu, auch nicht für die allergeringste Freude.

Hier muß der Opfersinn der Karlsruher Bevölkerung mit gebefreudigem Herzen und helfender Tat einspringen. Jeder, der von der Not des Hungers und des Frierens verschont bleibt, jeder, der nicht weiß, wie wehe es tut, arm zu sein und wie ganz besonders wehe es einem Kinderherzen tut, der muß Geld oder Naturalspenden geben, um das Weihnachtsliebeswerk in diesem Jahre zu einem vollen Erfolge zu führen.

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz, der auch in diesem Jahre in freundlicher Weise die Organisation der Weihnachtsbescherung übernimmt, ist bereits mit den Vorarbeiten eifrig beschäftigt. Zahlreiche Damen, die im Dienst der gemeinnützigen Wohlfahrt tätig sind, haben sich wiederum in dankenswerter Weise für die Mitwirkung zur Verfügung gestellt. Die Organisation erfordert gewaltige Vorbereitung und große Arbeit, die aber von den Mitwirkenden im Hinblick auf die der armen Jugend von der Stadt zugedachten Weihnachtsfreude gerne vollbracht wird. Auch das Städtische Volksschulrektorat hat sich in diesem Jahre bereit erklärt, die Auswahl der Kinder für die Bescherung durch die Lehrerschaft zu übernehmen. Die Anmeldung zu der Weihnachtsbescherung darf also nur in der Schule erfolgen.

Die Zeit bis zum Weihnachtsfeste ist nur noch kurz. An die Bevölkerung richten wir auch an dieser Stelle die dringende Bitte, möglichst rasch und reichlich zu geben, damit die Zahl der zu bescherenden Kindern in diesem Jahre nicht herabgesetzt werden muß. Wer heute gesund ist und arbeiten kann, sollte nicht jene vergessen, welche unter der Not schwer zu leiden haben. Jeder trage dazu bei, diese Weihnachtsbescherung auch in diesem Jahre zu einem allgemeinen Weihnachtsfest der Karlsruher Bevölkerung für die armen Kinder der Stadt zu machen. Naturalien und Kleiderspenden bitten wir an die Geschäftsstelle des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Kaiserallee 10 (Ludwig-Wilhelm-Krankenheim) mit der Aufschrift „Weihnachtsgabe für die Karlsruher Kinder-Weihnachtsbescherung" zu senden. Für Geldspenden liegen in der Geschäftsstelle der „Badischen Presse" (Ecke Lammstraße und Zirkel) und in den Filialen gegenüber der Hauptpost und auf dem Werderplatz Einzeichnungslisten auf. Für die Spenden wird öffentlich quittiert werden. Leuchtende Kinderaugen werden allen Spendern tausendfach danken. Darum gebt alle rasch und reichlich!

*

() **Rektoratswechsel.** Am Samstag, den 3. Dez., vormittags 11 Uhr, findet in der Aula der Technischen Hochschule die Feier des Rektoratswechsels statt.

::: **Die „Karlsruher Herbsttage" 1927 im Film.** Der große Reklamewagenumzug „Im Zeichen des Verkehrs", einer der Höhepunkte der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" ist von verschiedenen Seiten gefilmt worden. Der Zug wirkt im Film äußerst plastisch und abwechslungsreich. Der Fortfall der vielen Ablenkungen, die in den Straßen selbst den Zuschauer etwas stören, läßt die einzelnen, künstlerisch geschmückten, sinnreichen Wagen zur vollen Geltung kommen, so daß es sich lohnt, den Zug noch einmal in Ruhe an sich vorüberziehen zu lassen. Die Badischen Lichtspiele im Konzerthaus zeigen einen besonders guten Film von dem Umzug vom 26. bis 30. November als Beiprogramm.

Renngewinne und Einkommenbesteuerung. Bei dem außerordentlich großen Umfang, den die Wetten, insbesondere die Rennwetten angenommen haben, wie die unzähligen Wettbüros in den Großstädten beweisen, ist ein Urteil des Reichsfinanzhofes (VI A 261/27) wissenswert, das er am 30. Juni 1927 gefällt hat. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Ein Beschwerdeführer, der mit einem Einkommen aus einem Gewerbebetrieb von 6015 Mark veranlagt war, beantragte Steuerfreiheit, weil er im Steuerabschnitt aus Rennwetten einen Verlust von 22 000 Mark erlitten habe. Der Reichsfinanzhof wies die Beschwerde als nicht begründet zurück, indem er ausführte: Der Gewinn aus Rennwetten fällt unter keine der im § 6 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes aufgeführten Einkommensarten, er gehört insbesondere auch nicht zu den sonstigen Leistungsgewinnen, da das Eingehen von Wetten nicht als eine Tätigkeit im Sinne des Gesetzes angesehen werden kann. Wettgewinne unterliegn infolgedessen nicht der Einkommenbesteuerung, Aufwendungen zur Erwerbung von Einkünften, die nicht einkommensteuerpflichtig sind, können nicht als Werbungskosten abgezogen werden.

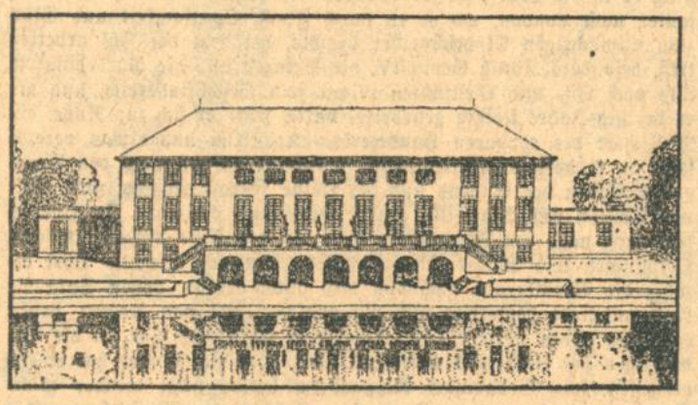
Einführung von Funkbriefen nach Südamerika. Vom 21. November an werden im Verkehr mit Argentinien und Brasilien Funkbriefe zu ermäßigter Gebühr zugelassen. Die Funkbriefe werden bei allen Telegrammannahmestellen angenommen. Die Zustellung geschieht frühestens 48 Stunden nach der Auflieferung. Die Mindestgebühr für 20 Wörter nach Argentinien beträgt 15,40 Mk., jedes weitere Wort 0,77 Mk. mehr, jene nach Brasilien beträgt 14,6 Mk., bezw. 0,73 Mk. Wochenendtelegramme via Transradio nach Argentinien und Brasilien werden infolge Einführung des täglichen Funkbriefdienstes vom 21. November an nicht mehr angenommen.

§ **Unfälle.** Am 21. d. M. wurde auf der Landstraße Karlsruhe-Durlach ein 50 Jahre alter Arbeiter von hier von einem Personenauto angefahren. Er mußte wegen der dabei erlittenen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Ferner wurde gestern in Durlach eine Frau Ecke Sofien- und Ettlingerstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und umgeworfen. Die Frau kam unter den Wagen und kam mit Hautabschürfungen an den Beinen davon. Sie wurde von dem Kraftwagenführer nach ihrer Wohnung verbracht.

§ **Festgenommen wurden:** Ein Handlungsgehilfe von Saarbrücken und ein Schneider von Flätenstein wegen Betrugs, weil sie sich als Naturheilkundige ausgaben und minderwertigen Tee zu hohen Preisen an Kranke absetzten, ein Steinarbeiter von Bischofswerda, der vom dortigen Amtsgericht wegen Diebstahls gesucht wurde, eine von der Staatsanwaltschaft Pforzheim wegen Betrugs gesuchte Verkäuferin von Pforzheim, ein Hoteldiener von Wien, der vom Amtsgericht in Aue wegen Betrugs ausgeschrieben war, ein aus einer Anstalt entwichener Fürsorgezögling, ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Das Karlsruher Studentenheim.

In der Gedankenwelt und den Zielen der Jugend, die heute an den deutschen Hochschulen studiert, haben sich in der Kriegszeit und in den Jahren nach dem Kriege beachtenswerte und tiefgehende Veränderungen vollzogen. Das Erlebnis der gemeinsamen Not, welche die Studentenschaft mit allen Kreisen des Volkes zu tragen und zu überwinden hatte, hat auch in ihren Reihen das Gefühl der gegenseitigen Verpflichtung und Verantwortlichkeit in vorher unbekanntem Maße gesteigert und gefestigt. Weit stärker als früher ist sich die Studentenschaft auch der Aufgaben bewußt, die sie dem ganzen Volke gegenüber erfüllen muß. Die Zeit des Studiums soll nicht allein die Zeit der praktischen und theoretischen Ausbildung für den späteren Beruf sein, sie muß darüber hinaus die Zeit der Vorbereitung für den Dienst sein, den jeder einzelne früher oder später für die Allgemeinheit zu leisten hat. Akademische Gemeinschaft als Glied der Volksgemeinschaft heißt die Losung.



Das Karlsruher Studentenheim.

Nach einem Entwurf von Ministerialrat Prof. Dr. F. Hirsch.

Aus dieser Gemeinschaftsgesinnung heraus hat die Studentenschaft in Ueberwindung korporativer Spaltungen und in freiwilliger Zusammenarbeit aller ihrer Glieder, unterstützt durch die Dozentenschaft und weiteste Kreise des Volkes, durch ihre ausgedehnte Selbsthilfeorganisation eine Reihe von Einrichtungen getroffen, die über die Linderung augenblicklicher Nöte hinaus der Verwirklichung jenes Losungsideals zielbewußt entgegenstrebt.

Zunächst allerdings war die Not der Nachkriegszeit so überwältigend und so gefahrdrohend für den Bestand der Hochschulen überhaupt, daß es galt, weitergreifende Ziele zugunsten augenblicklicher sozialwirtschaftlicher Hilfsmaßnahmen hintanzustellen. Vor allen Dingen mußten den aus dem Kriege heimkehrenden Akademikern Wiederaufnahme und Durchführung ihres Studiums ermöglicht und gesichert werden.

So bildete sich auch an der Fridericiana, wie an anderen Hochschulen, ein studentischer Wirtschaftskörper, der Karlsruher Studentendienst e. V., der von Studierenden und Dozenten gemeinsam geleitet, verschiedene wirtschaftliche Betriebe, Studentenspeisung, Werkstätten, Schreibmaschinenstube usw. einrichtete und dadurch eine fühlbare Erleichterung der schweren, wirtschaftlichen Notlage erzielte. Weiter gelang es, einen großen Raum zu gemeinsamem Erholungsaufenthalt zu gewinnen und darüber hinaus griffen Kranken- und soziale Einzelfürsorge in besonders dringenden Notfällen helfend ein.

Viel wurde geleistet, viel erreicht. Aber man kann sich der Tatsache nicht verschließen, daß eine Weiterführung der Arbeit in den bisherigen Räumen, die großenteils Notunterkunft sind, nicht möglich ist.

Vor allem wird die Studentenspeisung, die jetzt bei einer durchschnittlichen Semesterzahl von 1400 Studierenden im Laufe der acht Semestermonate etwa 150 000 Speisungen verabreicht, eine dauernde Einrichtung des Hochschullebens bleiben müssen. Dafür ist aber die Unterbringung im Kellergeschoß des Aulabaues räumlich durchaus unzureichend und läßt sich auch mit Rücksicht auf die Gesundheit des Personals nicht verantworten. Beschaffung von würdigeren Speiseräumen und Einführung dringend notwendiger technischer Verbesserungen des Küchenbetriebes lassen eine Verzögerung der Neugestaltung der Mensa academica nicht länger zu.

Die im vorigen Jahr verlangte Rückgabe des Fasanenschlößchens, in dem die gesamten Geschäftsräume des Studentendienstes (Geschäftsleitung, Buchhaltung, Fürsorgeämter, Arbeitsvermittlungsamt, Amerika-Werkstudentendienst, Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft und die neugegründete Akademische Auslandsstelle Karlsruhe) untergebracht sind, konnte nur durch den Hinweis auf unseren Bauplan vorläufig hinausgeschoben werden. Immerhin mußte die Zahl der Geschäftsräume auf die Hälfte zusammengedrängt werden, was natürlich nicht ohne wesentliche Störung und Beeinträchtigung ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebes zu ermöglichen war. Auch hier ist die Bereitstellung neuer Räume dringendes Erfordernis.

Wenn schon diese der wirtschaftlichen Erleichterung des Studiums dienenden Einrichtungen die Errichtung eines Neubaues dringend erfordern, so erst recht das weitere und höhere Ziel der Pflege akademischer Gemeinschaft. Dafür steht jetzt einzig und allein das Studentische Tagesheim zur Verfügung. Hier finden auch an einzelnen Abenden während des Semesters Konzerte des Akademischen Orchesters, Aufführungen und ähnlich gesellige Veranstaltungen statt. Abgesehen davon, daß es in seiner Größe diesen Bedürfnissen nicht genügt, fehlen dabei auch jegliche Nebenräume. Es fehlen aber auch Räume, in denen die Studierenden Vorträge hören und Diskussionen führen können, Lese- und Arbeitsräume, kurz, es fehlt der Mittelpunkt, in dem das akademische Gemeinschaftsleben der Fridericiana sich gestalten kann, wo sich die von Studenten und Dozenten, Altakademikern und Freunden der Hochschule angestrebte Hochschulgemeinschaft verwirklichen, von wo aus der Weg zur größeren Volksgemeinschaft führen kann. Es fehlt das Studentenhaus, wie es schon an einer Reihe von Hochschulen besteht und in den meisten anderen entweder in Vorbereitung oder bereits im Bau sich befindet.

Schon bei seiner Gründung im Jahre 1919 hatte der Studentendienst die Errichtung eines allgemeinen Studentenhauses in seinen Arbeitsplan aufgenommen. Erst nach der Wiederherstellung der festen Währung konnte man jedoch an eine Ausführung des Planes denken. Die Vorarbeiten haben seither nicht geruht, und heute kann die Errichtung des Studentenhauses in absehbarer Zeit als gesichert gelten. Die badische Regierung hat in verständnisvollem Entgegenkommen einen in unmittelbarer Nähe des Hochschulgeländes gelegenen, hervorragend geeigneten Bauplatz kostenlos zur Verfügung gestellt, und das Finanzministerium hat sich außerdem bereit erklärt, Planfertigung und Bauleitung durch seine Hochbauabteilung als Dienstauftrag ausführen zu lassen.

Das Haus wird auf einem Platz errichtet werden können, der sowohl von den Hochschulgebäuden her als auch vom Stadion und der neuen vom Durlacher Tor nach Norden führenden Waldringstraße aus unmittelbar erreichbar ist. Besonders die enge Verbindung mit den Grünflächen der Sportanlagen und mit dem geplanten offenen Schwimmbecken vor der Terrasse des Hauses, sowie die unmittelbare Nähe des Fasanengartens werden es ermöglichen, daß die Studierenden nach den Anstrengungen des Studiums jede freie Zeit restlos der Erholung widmen können.

In der Sitzung des Ehrenausschusses zur Errichtung des Karlsruher Studentenhauses, die am 21. Juli 1927 unter dem Vorsitze des Herrn Reichsfinanzministers Dr. Köhler stattfand, wurde nach den Projekterleichterungen des Architekten, Ministerialrat Prof. Dr. F. Hirsch, die von ihm auf 570 000 RM. veranschlagte Bausumme einstimmig genehmigt. Zu diesem Betrag kommen die Kosten für die Inneneinrichtung. Zur Bausumme hat das Reich, die Notwendigkeit des Planes anerkennend, einen größeren Zuschuß geleistet. Die Stadt Karlsruhe, die auch sonst den Bedürfnissen der Studierenden in erfreulicher Weise Rechnung trägt, hilft durch einen erheblichen, niederverzinslichen Kredit. Weiterhin hat eine Reihe von Freunden der Hochschule bereits namhafte Beträge bereitgestellt. Insgesamt stehen bisher 350 000 RM. zur Verfügung. In der genannten Sitzung des Ehrenausschusses wurde einstimmig der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Opferwilligkeit der Freunde der Fridericiana die noch fehlende Summe von 220 000 RM. und die Inneneinrichtung aufbringen würde.

Nachdem gerade von berufenen Führern unseres deutschen Wirtschafts- und Wissenschaftslebens die gemeinschaftsbildenden Kräfte des Studentenhauses lebhaft begrüßt und gefördert worden sind und nachdem die Studentenschaft selbst sich opferbereit für die Verwirklichung dieses Ziels eingesetzt hat, indem sie freiwillig die Erhebung eines Kopfbeitrages in jedem Semester beschlossen hat, um den Baukredit zu verzinsen, darf man annehmen, daß der Bau des Studentenhauses bald in Angriff genommen werden kann.

Der Ehrenausschuß wie der Bauausschuß der Studierenden hat in diesen Tagen ein Rundschreiben verschickt, in dem Freunde und Gönner der studierenden Jugend gebeten werden um finanzielle Unterstützung des geplanten Werkes.

Voranzeigen der Veranstalter.

× **Tanz-Abend Beatrice Mazzoni.** Die junge, außerordentlich talentvolle Laban-Schülerin Beatrice Mazzoni hat für ihren ersten Karlsruher Solo-Abend, der Mittwoch, den 23. November, abends 8 Uhr, im Künstlerhaussaal stattfinden wird, ein äußerst abwechslungsreiches vielseitiges Programm aufgestellt. Der erste Teil bringt Vorführungen gymnastischer Art, betitelt: „Schwung", „Kraft" und „Spannung". Der zweite Teil enthält eine Parodie, während die letzten vier Tänze durchaus ernst zu nehmende künstlerische Darbietungen neuesten Stils und alter guter Tradition sein werden. Die Musikbegleitung wird am Flügel von einem jungen talentvollen Berliner Pianisten: Walter Struve, ausgeführt, nach Kompositionen von Chopin, Schubert, Schumann, Liszt und Ravel. Karten sind im Vorverkauf bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 39, erhältlich.

○ **Valentin Bulgakow,** der letzte Sekretär des Grafen Tolstoi, welcher durch seine Vortragsreisen in Deutschland bekannt ist, wird auf Einladung der Internationalen Frauenliga am Donnerstag, den 24. November, im Saale der Handelskammer über das Thema: „Aus den Erinnerungen eines Antimilitaristen" sprechen. (Näh. siehe Inserat).

≡ **Vortragsgemeinschaft der Gesellschaft für geistigen Aufbau, Gesellschaft für deutsche Bildung. (Theaterkulturverband). Kant-Gesellschaft, Kaufmännischer Verein.** Der vierte Vortrag in der Reihe der gemeinsamen Veranstaltungen findet am Samstag, den 26. November, abends 8 Uhr, im Hörsaal (Aulabau) der Technischen Hochschule statt. Prof. Max Scheler, von der Universität Köln, spricht über: „Probleme einer philosophischen Anthropologie". In seinem weit angelegten Ueberblick wird er die Entwicklungen der Menschen aus der pflanzlichen und tierischen Urform darstellen. Die Anthropologie, die demnächst erscheint, wird zu Schelers Hauptwerk werden. Vorverkauf A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz, und Metzler'sche Buchhandlung, Karlstraße 13.

♪ **Der M.G.V. Silcherbund,** welcher sich im Laufe von 22 Jahren zu einem stattlichen Männerchor entwickelt hat, veranstaltet am Sonntag, den 27. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Festhalle wieder einen seiner beliebten Volksliederabende. Die Bearbeitungen der zum Vortrag gelangenden Chöre stammen in der Hauptsache von den einheimischen Komponisten Ludwig Baumann, Heinrich Casimir, Wilhelm Jung, Hugo Rahner und Franz Zureich. Aber auch der große Meister des deutschen Volksliedes, Friedrich Silcher, wird mit zwei seiner schönsten Volksliedbearbeitungen vertreten sein. Als Solistin wurde die Konzertsängerin, Fräulein Martha Bastel (Sopran) gewonnen, welche neben Liedern von Johannes Brahms, solche der Karlsruher Komponisten Ludwig Keller, Hermann Kuterer und Theodor Munz singen wird. Die Begleitung der Solistin hat in freundlicher Weise Herr Stadtorganist Hermann Kuterer übernommen. Den Freunden des deutschen Volksliedes wird der Silcherbund sicherlich auch diesmal wieder einen hohen Genuß bereiten. Karten zu der Veranstaltung sind für Nichtmitglieder zu 1 RM. (einschl. Steuer) in der Musikalienhandlung Fritz Müller, bei Firma R. Breitbarth und an der Abendkasse erhältlich.

)(**Volksbühne.** Aus Anlaß des Bezirkstages des Verbandes der deutschen Volksbühnenvereine und des großen Werbeabends am kommenden Sonntag in der Festhalle ruft die Volksbühne erneut zum Beitritt auf (siehe Inserat). Sie nimmt das ganze Jahr über Neuanmeldungen an. Den Mitgliedern ist Gelegenheit geboten allmonatlich einmal das Landestheater zu besuchen. Der Beitrag ist sehr mäßig. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle, Karlstraße 9 pt.

∧ **Josma Selim und Dr. Rolph Benatzky,** das bekannte Künstlerpaar „Heiterer Wiener Kunst", ist seit 2 Jahren auch in Karlsruhe eine „Zugnummer" geworden. Wenn es, wie in diesem Winter, gar gelingt, einen Sonntag für diese wirklich „sonnigen" Darbietungen zu ermöglichen, so darf man wohl jetzt schon der Konzertdirektion Kurt Neufeldt ein ausverkauftes Künstlerhaus für den 27. November voraussagen. Es ist daher empfehlenswert, Karten im Vorverkauf, Waldstraße 39, eine Treppe hoch, zu lösen.

Eine neuartige Augenprobe für das Kaffeegetränk.

Machen Sie sich bitte einmal die Mühe, den Inhalt einer Tasse reinen Bohnenkaffees (ohne Milch und Zucker) in einem Glas gegen das Licht zu halten. Sie werden bemerken, daß das Getränk trüb aussieht. Ueberzeugen Sie sich bitte, daß weder Kaffeebeutel noch Carlsbader Trichter diesen Schleier zu beseitigen vermag. Die Trübung wird nämlich durch die ungelösten Kaffeestoffe verursacht, die im Getränk herumschwimmen. Wenn Sie nur etwas Milch zufügen, erhalten Sie eine unschöne, graubraune Färbung.

Vergleichen Sie damit bitte denselben Kaffee, nachdem er mit „Weber's Carlsbader" zubereitet wurde. Die Trübung ist nahezu restlos beseitigt. Die schwimmenden Kaffeebestandteile haben sich aufgelöst und die Kaffeebohne ist so vollständig wie nur möglich ausgenutzt.

Fügen Sie nun einige Tropfen Milch oder — noch besser — Sahne hinzu, so bekommen Sie ein Getränk von kräftig-vollem Aussehen und einem schönen, einladenden Ton. Die Zungenprobe wird Ihnen bestätigen, daß auch der Geschmack aromatischer und abgerundeter geworden ist und verwöhntesten Ansprüchen genügt. Diese Erkenntnis hat sich heute so allgemein durchgesetzt, daß „Weber's Carlsbader" zur besseren Ausnutzung des Bohnenkaffees in vielen tausenden von Haushaltungen regelmäßig zur Verwendung kommt.

MAGGI's Suppen in Würfeln

ersparen beim Suppenkochen die größte Arbeit – das Zurichten.

1 Würfel für 2 Teller 13 Pf.

Turnen · Spiel · Sport

NEUESTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHE PRESSE

Badische Landestagung für Lebensrettung.

Die nach Offenburg vom Landesverbande Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft e. V. einberufene erstmalige Tagung der Lehrscheininhaber und Vertrauensleute über die wir kurz berichtet haben, nahm bei gutem Besuch einen erfolgreichen Verlauf. Der 1. Vorsitzende, Oberregierungsrat Prof. Broßmer, kam nach der Begrüßung auf den ersten Lehrkurs für die D.L.R.G. im Berliner Stadion letzten Sommer zu sprechen, woran bereits berechtigte Kritik geübt worden ist, wozu auch der ärztliche Berater des Landesverbandes Dr. Rosenberg aus eigenem Besuch in Berlin sich ergänzend äußerte. Darnach erhielt der Pforzheimer Bezirksvertreter Lehrer Hager das Wort zu eingehender Berichterstattung über seine Erfahrungen als einziger vom L.-V. entsandter Teilnehmer, neben dem nur noch ein vom Schwimmverbandsgau Baden entsandter Karlsruher Schwimmer teilgenommen hatte. Leider entsprach das verheißungsvolle Programm dieses Kurses in der Erfüllung dann nicht den berechtigten Erwartungen. Insbesondere kam das eigentliche Retten nur einmal in den zwei Wochen für wenige Stunden zur Behandlung; auch war die für die Prüfungsabnahme bei den vielfach noch ungeprüften Kursteilnehmern gar knapp angesetzt. Ueber die so wichtigen Vorgänge beim Ertrinkungstod wurde nur einmal kurz gesprochen, umso weitschweifiger über Bäderbau. In der Aussprache fand man es als zweckmäßig, daß die künftigen Kursteilnehmer mindestens Grundscheininhaber sein sollten. Dr. Rosenberg hielt es für besser, innerhalb der Landesverbände Lehrkurse abzuhalten neben ergänzenden örtlichen Kursen durch die Lehrscheininhaber. Wichtig wiewohl schwierig bleibt, auch die überwiegende Mehrzahl der nur aus äußeren zwingenden Gründen teilnehmenden Kursbesucher nachhaltig zu begeistern. Hochschulsportlehrer Dr. Zerbe (Heidelberg) als alter Stadionsbesucher wies als Vorbild auf einen Ruderkurs hin, dessen Programmentwurf ihm zuvor zur Prüfung zugegangen war, wonach im fertigen Programm seine Vorschläge sorglich beachtet waren. Man solle zwischen Anfängern und Fortgeschrittenen bei solchem Rettungskurs trennen. Prof. Broßmer erinnerte schließlich noch an den Musterentwurf des 2. Vorsitzenden, Prof. Dr. Widder, und will künftigen Verbesserungsvorschlägen aus seinem Mitarbeiterkreise gern entgegensehen.

Zur Frage der amtlichen Anerkennung heldenhafter Rettungstaten bemerkte er, daß in Baden zuerst nach der Umwälzung schon 1922 eine staatliche Rettungsmedaille geschaffen worden sei, neben der sich somit die eigene Rettungsmedaille der D.L.R.G. erübrige. Die aus praktischen Gründen nötig gewordene Eintragung des L.-V. Baden ins Vereinsregister wird auf der Jahrestagung 1928 beantragt werden.

Eine ausführliche Behandlung erlitt die Herstellung von Lichtbildern nebst einem Lehrfilm über Rettungsschwimmen und Wiederbelebung für die D.L.R.G. Auf ständiges Drängen von Karlsruhe aus wegen dieser dringlichen Frage der Werbe- und Lehrtätigkeit hat sich die Berliner Leitung in einem schmeichelhaften Schreiben an den L.-V. Baden um deren Lösung gewandt, welcher diesen ehrenvollen Auftrag freudig bestmöglich erfüllen will. Da nach Prof. Broßmers Ausführung in Karlsruhe eine bewährte Firma für die Lichtbilderherstellung (namentlich auch handbemalter Platten) besteht, so wird die Vorarbeit dazu dem anwesenden Karlsruher städtischen Schwimmlehrer Langenstein im Benehmen mit den anderen dortigen Lehrscheininhabern übertragen. Es kommen dabei voraussichtlich sowohl Zeichnungen (Retter weiß, Rettling schwarz), wie Aufahmen und Buntbilder in Anwendung, je nach Zweckmäßigkeit; ebenso sind nach Flaigs (Heidelberg) und Hagers Vorschlag Abzüge für Epidiaskopbenutzung vorgesehen. Auch wird ein Vortragsbüchlein dazu verfaßt. Dr. Zerbe empfiehlt Zeichnungen von Hilde Fischer, wie sie in der mitausgelegten Rettungsnummer des Wiener „Wassersport" schon vorlagen (worauf Mang hinweist) und ferner Unterwasseraufnahmen in einem Glaswandbehälter. Dr. Rosenberg rät zu einer angemessenen Beschränkung bei der Bilderwahl, um eine nur verwirrende Vielseitigkeit zu vermeiden.

Zur Filmherstellung betont Prof. Broßmer den weiten Bildungsbereich des neuen Films, der sich schon bis zur Landschule erstreckt, erwähnt die bisherigen unbefriedigenden Versuche und schlägt für die Musterfilmausarbeitung einen Fachausschuß vor. Danach wird die Ausführung dem Mannheimer städtischen Oberschwimmlehrer Ernst Bahnmayer übertragen, der die Vorführungen bei der dortigen Reichstagung so hervorragend vorbereitet und geleitet hat. Zu seiner Beratung werden die Ausschußmitglieder Prof. Broßmer, Dr. Rosenberg, Lang (Mannheim), Dr. Zerbe und Mang (Heidelberg) ernannt. Nach angeregter Erörterung der technischen und Kostenfrage beschloß man, jedenfalls die Aufnahmen vom Verhalten bei Eisunfällen noch im kommenden Winter am Titisee zu erledigen, wogegen von Filmaufnahmen in der Mannheimer Schwimmhalle nach einem kostspieligen unbefriedigenden Versuch abzusehen ist. Man plant daher im Mannheimer Strandbad, am Neckarstrand, Bodensee usw. Freilichtaufnahmen. Ein auch als Sportkenner geltender tüchtiger Filmfachmann soll zur künstlerischen Ausgestaltung um Mitwirkung angegangen werden.

Rascher erledigte sich die Besprechung der nächstjährigen Haupttagung in Pforzheim am 3. und 4. März, worüber Bezirksleiter Hager Vorschläge machte, die angenommen wurden. Danach sind nach dem Beginn und üblichen Begrüßungsabend Samstags für den Sonntag vormittag neben den Verhandlungen (falls noch nötig) und den praktischen Vorführungen im Stadtbad eine Besichtigung der sonst nicht allgemein zugänglichen Musterausstellung der Edelmetallinstudrie vorgesehen, wonach nachmittags die beiden Vorträge folgen, von Bahnmayer über den Mannheimer Schulschwimmbetrieb und von Franke über den Hanauer vorbildlichen Rettungswachtdienst, mit anschließender genügender Aussprache. Wie mitgeteilt wurde, ist für 1928 statt der Nürnberger Reichstagung deren Ersatz durch Landestagungen vorgeschlagen, wozu entsprechende Zuschüsse gewährt werden.

Unter „Verschiedenem" wurde auf den Umstand hingewiesen, daß ab 1928 nach Zusage vom D.R.A.f.L. für die Gruppe I des Deutschen Turn- und Sportabzeichens statt der 300 m Schwimmstrecke nur noch die Ablegung der Grundscheinprüfung zulässig bleibt. Zu deren Abnahme ist nach Beschluß des L.-V. Baden nur ein Lehrscheininhaber berechtigt, welch begründeter Auffassung sich auch die anderen Landesverbände nicht wohl verschließen werden. Man hat nur so die Sicherheit für eine streng sachgerechte Prüfung ohne unzulässige Erleichterung (wie vorgekommen). Eine zweite Unterschrift eines Sportzeugen entfällt dabei sinngemäß. Bemerkenswert ist noch die Beobachtung, daß die Mitarbeit aus Kreisen der Schule, Schutzpolizei, Reichswehr, Samariter und Ruderklubs fast reger war als bei den Schwimmvereinen und Turner-Schwimmriegen, wo der technische Leiter eben nicht das nötige Verständnis hegt.

Gegen 1 Uhr schloß der Vorsitzende die ertragreiche Tagung, wozu von Mang (Heidelberg) eine lehrreiche Auslegung der neuen Fachschriften erfolgt war, die gute Beachtung fand.

Tagung des Deutschen Eislaufverbandes.

Der erweiterte Vorstand des Deutschen Eislaufverbandes beschäftigte sich gelegentlich einer in Berlin abgehaltenen Sitzung mit einigen wichtigen Fragen. Mit besonderer Sorgfalt wurde die Frage der Wiedergewinnung der Jugend für den Eislaufsport behandelt. Man will an die Ministerien der Bundesstaaten und an die Stadtverwaltungen herantreten und hofft, mit einer vom Verband herausgegebenen Werbeschrift den Eislauf unter der Jugend wieder populär zu machen. Weiterhin ist beabsichtigt, die Lehrer zu Kunstlauflehrgängen heranzubilden. Ueber die Vorbereitungen auf die Olympischen Winterspiele in St. Moritz im Februar erstattete der Vorsitzendde Wendt-Berlin Bericht. Bezüglich der Verpachtung von Eisplätzen wurden die Forderungen besprochen, die von den Stadtverwaltungen erhoben werden und die für die Vereine geradezu unmöglich sind. Es soll daher eine Umfrage erlassen werden und nach Eingang des Materials sollen die Städte ersucht werden, den Vereinen, die doch schließlich eine gemeinnützige Tendenz verfolgen, entgegenzukommen. Dabei wurde auch festgestellt, daß die Erträgnisse aus den Verpachtungen von Eissportplätzen zu ganz anderen Zwecken benutzt werden als zur Förderung des Eissports. Der Verband gibt eine Anleitung zur Herrichtung von Spritzbahnen heraus; die Schrift erscheint in einigen Tagen und soll an sämtliche Städte geschickt werden. An den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen will man mit dem Vorschlag herantreten, für die Erwerbung des Sportabzeichens auch das Eiskunstlaufen gelten zu lassen und zu werten. Die Pflichtübungen für die Kunstlaufmeisterschaften werden diesmal nicht wie sonst ausgelost werden, sondern man will vernünftigerweise diejenigen Figuren bestimmen, die auch bei den Olympischen Winterspielen in St. Moritz ausgeschrieben sind.

Amateur-Repräsentativkampf Württemberg-Baden (Pfalz).

Knapper Sieg von Baden Pfalz.

In der staatlichen Reithalle in Stuttgart trugen die Auswahlmannschaften der Bezirke Württemberg und Baden/Pfalz des DASV von 1892 einen Repräsentativkampf aus, den die Baden-Pfälzer im Gesamtklassement knapp mit 9:7 Punkten für sich entschieden.

Die einzelnen Ergebnisse waren: Fliegengewicht: Lutz-Baden schlägt Rötzler-Württbg. nach Punkten. Bantamgewicht: Pfessing-Württbg. schlägt Ehret-Baden nach Punkten. Federgewicht: Schmitt-Baden schlägt Leitner-Württbg. nach Punkten. Leichtgewicht: Müller-Baden schlägt Stuber-Württbg. nach Punkten. Mittelgewicht: Saft-Württbg schlägt Jakob-Baden nach Punkten. Weltergewicht: Nusser-Württbg. und Ochhotzky-Baden kämpfen unentschieden. Halbschwergewicht: Steinmüller II-Baden siegt durch Disqualifikation über Oesterlen-Württbg. Schwergewicht: Ackermann-Württb. schlägt Steinmüller I-Baden in der 2. Runde k. o.

Weitere Teilnehmer für St. Moritz.

Schweden, Norwegen und die Tschechoslowakei haben jetzt ihre Vertreter bei den Olympischen Eislaufkonkurrenzen in St. Moritz namhaft gemacht. Schweden wird 15 Mann nach dem Engadin beordern und dürfte voraussichtlich wieder mit dem früheren Weltmeister Grafström auf den Plan treten. — Norwegens Eislaufverband hat sich für die Entsendung von elf Eisschnelläufern, darunter Bengt Evenson und Ballangrud und drei Kunstläufern, darunter Weltmeisterin Sonja Henie, entschlossen. Die kleine Henie befindet sich zurzeit in dem norwegischen Hochgebirgsort Finse beim Training. — Der Eislaufverband der Tschechoslowakei meldet die Beteiligung seines bekannten Meisterläufers Sliva und des Ehepaares Veselý. Ein erstes Training wird in Wien, zusammen mit den Oesterreichern durchgeführt, und nach einem Aufenthalt in der Hohen Tatra geht die Reise nach Davos, wo die letzten Vorbereitungen getroffen werden.

Ab heute:
Restetage
Wir erhielten von unseren Lieferanten Fabrikreste zur Verfügung gestellt, die wir unseren Kunden außergewöhnl. preiswert anbieten. Es handelt sich um eine besondere Gelegenheit
Reste von Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Herrenstoffen, Blusenstoffen, Baumwoll- u. Aussteuerwaren, Gardinen, Möbelstoffen etc., sowie die beliebten Weihnachts-Coupons sind aufgelegt
Ein Posten Kamelhaar-Decken mit kleinen Schönheitsfehlern ist neu eingetroffen!
W. Boländer

Berthold Dobler
Ecke Herren- u. Erbprinzenstr. 20
Telefon 5674
Mein umgebauter Laden ist Wieder Eröffnet!
28043
Religiöse Artikel
Weihnachts-Krippen in jeder Größe von der einfachen bis zur feinsten Ausführung.
Gesang- u. Gebetbücher
Christbaumschmuck
Wachswaren
Papier- u. Schreibwaren
Bilderbücher :-: Spiele

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen-Webereien
Reiche Auswahl 27937
in Stores, Gardinen, Bettdecken Dekorationen und Dekorationsstoffen in modernsten Musterungen.
Preislagen für jeden Bedarf
bei Selbst-Anfertigung
stelle Schnittmuster zur Verfügung.
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüb. d. Colosseum

VORANZEIGE!
Unsere diesjährige grosse
Orientteppich-Spezial-Ausstellung
wird vom 28 November bis 7. Dezember stattfinden.
Wer einen echten Teppich kaufen will, warte diese einzigartige Gelegenheit zu einer unverbindlichen Orientierung ab.
Noch nie seit dem Krieg war unser Lager so reichhaltig,
Noch nie seit der Stabilisierung waren unsere Preise so niedrig.
Kaufen Sie nicht bei umherziehenden Händlern, und nicht bei Auktionen. Einzig das Spezialgeschäft vermag die Bedingungen zu erfüllen, die der Käufer eines echten Teppichs mit Recht von seinem Lieferanten verlangen kann.
Dreyfuß & Siegel G. m. b. H.
Kaiserstraße 197
28075

Charakterologie
Wissenschaftliche Handlesekunst
Frau Nanna Fiesenig
Schülerin und ehemalige Assistentin von Issberner-Haldane, Berlin. Sprechzeit 2—6 Uhr täglich. Anmeldungen außer d. Zeit nach Vereinbarung.
Schillerstr. 39, II, direkte Haltestelle Sofienstraße. (B941

Wollen Sie Ihre Puppen reparieren lassen?
So ist es gut für Sie, wenn Sie dieselben jetzt schon zur Reparatur bringen.
Puppenklinik Frida Schmidt
Kaiserstr. 100
bei der Herrenstr. (25367

Büglerin 27833
perf., empfiehlt sich für Wäsche jed. Art, Herrenstärkewäsche. Vorhänge etc., Kleidersachen, per Stunde 45 Pfg. Zu erfr. Marienstraße 51, I., r.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei Ferd. Thiergarten.

Altes, gut beschäftigtes Fabrik-Unternehmen sucht zur Erweiterung
R.-M. 10 000.—
aus privater Hand gegen hohen Zins und Sicherheit. Angebote sind unt. Nr. 5502 a an die Badische Presse zu richten.

Günstiger Weihnachts-Verkauf
Raten-Zahlung
liefere ohne Anzahlung Mustervorlage ins Haus
Bestecke Alpakka u. Silber
Tafelgeschirre, Aussteuer-Art. u. Schuhe
E. Schönholtz
Büro Luisenstr. 35a p.
!Postkarte genügt!

Kleine Anzeigen haben den größten Erfolg in der „Badischen Presse"

Kapitalien

Geldeinzug
billig und sicher durch O.-Insp. a. D. Brenner, Karlstr. 29a, Tel. 5974. (FH2609)

Erfahr. Kaufmann betätigt sich mit
Mk. 12000.—
(evtl. mehr) bei rentabl. Unternehmen. Beding.: Sicherstellung. Diskretion geboten. Nur ausführliche Angebote u. Nr. D8605 a. d. B. Pr.

25 000 Mark
auf 1. Hypothek, wenn Kaufm. Stellung erhält. Angebote unt. Nr. F.H. 2608 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

18—25 000 Mk.
prima Goldhypothek, zu 10—12 Prozent Zins sofort oder 1. Januar gesucht. Angebote unt. Nr. 28053 an die Bad. Pr.

Stiller Teilhaber!
mit ca. 2000 M. an gutgehend. hies. Ladengesch. mit hoh. Gewinnbeteiligung. Sicherstellg. gesucht. Angebote unt. Nr. F.H. 2640 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

3000 Mark
auf 1. Goldhypothek, bei 12 Proz. Zins ges. Anw. ist 2stöckig. Schätzg. 12 000 Mk. Angebote unter Nr. H8958 an die Bad. Pr.

500 Mk.
Darlehen aus Privathand gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote unter Nr. E8955 an die Badische Presse.

Beteiligung.
Für meinen Schreinereibetrieb suche ich tätigen Teilhaber mit 3—5000 M. mögl. Kaufm., beste Sicherheit. Angeb. u. Nr. F8956 an die Bad. Pr.

Immobilien

In nächster Nähe von Bruchsal ist ein
Fabrikgebäude
auch als Lagerhaus zu verwenden, sofort zu verpachten; es besteht aus Erdgeschoß 2 Stockwerken und ausgebautem Dachstock 40×12 m; helle Büroräume, elektrischer Aufzug, Bahnanschluß eingebaute Waage vorhanden. Anfragen unter Nr. 5491a an die Badische Presse.

Bauplätze
Karlsruhe-Rüppurr, gute Lage
1 Bauplatz für 2×4 Zimmerhaus
2 Bauplätze für 2×3 Zimmerhäuser
günstig abzugeben, evtl. werden dieselben schlüsselfertig erstellt. Zu erfragen: (B1026)
Blücherstraße 7, parterre.

Die Fortsetzung unseres Jubiläums-Verkaufes findet zu ermässigten Preisen statt Spitzenhaus Beier Kaiserstrasse Nr. 174 Grosse Auswahl in allen Preislagen.
7981

Pelzmäntel, -Jacken, Besatzfelle

in bester Qualität zu enorm billigen Preisen

Pelz-Aenderungen

tadellos unter billigster Berechnung

Geschwister Gutmann

27529 Teilzahlung gestattet.

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man lohnenden Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Rat und Schutz in allen Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Man muß inserieren!

und zwar in der größten Zeitung Badens, der „Badischen Presse" die mit ihrer hohen Auflage von mehr als 45 000 Expl. für jede Ausgabe und ihrer starken Verbreitung in allen Bevölkerungskreisen selbst sicheren Erfolg bietet der kleinsten Anzeige

---

Wegen Geschäfts-Vergrößerung suche ich per sofort

1 Buchhalter, 1 Lagerist

(beide branchekundig)

1 kaufm. Lehrling u. 1 Ausläufer.

Angebote an (28057)

A. REMPP

Spezialhaus für Autobedarf, Parkstraße 21.
Persönliche Vorstellung noch nicht erwünscht.

Gut eingeführte Firma für Auto-Zubehör mit erstklassigen Vertretungen, sucht sofort für Mittelbaden

tücht. Vertreter

Branchekundige werden bevorzugt.
Angebote unter Nr. 28055 an die Bad. Presse.

Gebildetem Herrn,

der arbeitsfreudig ist und gute Beziehungen hat, bietet sich bei einem großen Vers.-Konzern beste Verdienst- und Entwicklungsmöglichkeit. Umsichtige und strebsame Herren werden um Angabe ihrer Adresse unt. Nr. 28031 an die Badische Presse gebeten.

Altes, renomm. Verlagshaus Süddeutschlands sucht

tüchtige Abonnenten-Werber(innen).

zur Werbung für eine reich illustrierte, beliebte und billige Wochenschrift mit Radio-Programmen. Fleißige, geschulte Herren u. Damen erhalten höchste Provisionen, evtl. Fixum (festen Spesenzuschuß).
Gefl. Meldungen sofort erbeten unter Nr. 5540a an die Badische Presse.

Angesehene Existenz

mit hohem Einkommen

verschaffen sich arbeitsfreudige Herren durch Uebernahme unserer Alleinvertretung. Es handelt sich um Artikel volkswirtschaftlicher Bedeutung, die bei Industrie, Behörden, Landwirtschaft, Autobesitzern, sowie auch Privaten großen Absatz finden. Außer hohem Verdienst werden bei entsprechendem Umsatz monatliche Barzuschüsse gewährt. Rührige Herrn, denen RM 500.— bar zur Verfügung stehen, erfahren Näheres unter B. M. 3096 an Ann.-Exp. D. Freus G. m. b. H., Mannheim. (A3235)

Kosmetische Fabrik

hat für den hiesigen Bezirk noch

Vertretung

zu vergeben. Leichtverkäufliche Artikel — hoher Verdienst. Entsprechend leistungsfähige Herren oder Damen wollen sich melden unter M W. 8105 an Rudolf Mosse, München. A3231

Sehr gute Sache

Für den Alleinverkauf unseres patentamtlich geschützten, ganz unentbehrlichen Massenartikels, der in jedem Haus mit Freuden aufgenommen wird, werden in allen Orten Deutschlands arbeitsfreudige Herren gesucht. (In München wurden innerhalb fünf Monaten von einem älteren Herrn allein, ohne Beihilfe, 30 000 Stück dieses Artikels verkauft). Als Betriebskapital sind Mk. 180.— erforderlich. Muster geg. Einsendung von 50 ₰ franko.
Offerten sofort an die Firma

D. Dürr & Co., München 13
Landsbergerstraße 123. A3220

Kaffee!

Leistungsfähige Hamburger Großrösterei sucht gut eingeführte

Vertreter.

B. Finger & Co.
Kaffee- und Tee-Import — Kaffeerösterei
Hamburg 15. 38950

Zeichnerin • Stickerin

bereits im Handarbeitsfach praktisch tätig
sofort oder später gesucht
Handarbeitshaus
Rud. VIESER jr.
28045 LUDWIGSPLATZ

Zum 1. Jan. 1928 für Karlsruhe gesucht:

1) perfekte Stenotypistin,
welche auch statist. Arbeiten, Kartei 2c. übernimmt,

2) perfekte, jüngere Stenotypistin,
f. Registratur 2c. Keine Anfänger. Angebote m. Gehaltsanspr., Bild 2c. u. M. M. X. 2159 an Ala-Haasenstein u. Vogler, Mannheim. (A3234)

Tüchtiges, solides

Alleinmädchen

das kinderl. ist, gut koch. kann, schon in bess. Häus. gedient hat u. gute Zeugnisse besitzt, auf 1. Dez. gesucht. Fr. Unbescheid, Kaiserst. 144, Eing. Karlstr. (Montngerb.) FO2603

Ehrl., einfaches Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen, das an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, zu 4 erwachs. Personen sof. gesucht. Nicht unter 25 Jahren. Ang. u. P8940 an die Badische Presse.

Mädchengesuch.

Mädchen, welch. gut bürgerlich kochen kann, bei hoh. Lohn ges. Angebote m. Zeugnisabschrift. an Rob. Britsch, Metzgerei, Ettlingen. (B1034)

Mädchen

nicht unt. 20 Jahren, f. bess. Haushalt (4 Pers.) nach Durlach ges. Nur ehrliche, fleißige Mädch., welche auf gute Dauerstelle reflektieren, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften u. Nr. 28049 an die Badische Presse einsenden.

Chauffeur
Führersch. 3b, m. Werkstattpraxis, sucht Stelle als solcher, geht auch als Packer, oder übernimmt Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werd. Angebote u. Nr. Q8916 an die Badische Presseff.

Heimarbeit

übernimmt jung. Mann im Alter von 18 Jahren für kurze Zeit. Wenn möglich Schreib- u. Büroarbeiten. Angebote u. Nr. R8942 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann

repräsentationsf., selbst. im Ein- u. Verkauf, Bedienung der Kundschaft, sowie den vork. Büroarbeiten, sucht sich zu verändern. Anstellung bei mäß. Gehaltsanspr. od. tät. Beteiligung m. vorerst

5000 RM.

bei guter Fa. erwünscht. Betrag wird auch als Inter.-Einl. gegeb. Vertreterposten ausgeschlossen. Angebote unt. Nr. N8888 an die Bad. Presse.

Erfahrener Vertreter (Akademiker)
von

Klein-Kältemaschinen

und

Kühl-Anlagen

aller Systeme, mit Wohnsitz in Karlsruhe, sucht sich gegen Fixum und Provision zu verändern.
Angebote unter Nr. W8897 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann

Hotelsekretär
Banklehre,
Buchhalter, Kassierer,
erfahren in allen Büroarbeiten
(auch Kartothek u. kameralistische Buchführung)

sucht Stellung

Auch aushilfsweise für 2—3 Monate oder halbtags.
Zeugnisse u. Referenzen zur Verfügung.
Gefl. Angebote u. Nr. T8944 an die Badische Presse erbeten.

Außergewöhnlich
billige

MANTEL-TAGE

In diesem Sonderverkauf verkaufen wir nur erstklassige Qualitätsware aus best. Stoffen, beste Verarbeitung hervorragenden Fassons wie solches bei uns gewohnt zu **außergewöhlich billigen Preisen.**

Unsere Hauptpreislagen:

Velourdelaine	Ottomane-Mäntel
Mäntel mit reichen imit. Pelzbesätzen 29.50 26.50	reinw. Qual. mit mod. Plüsch- und Pelzgarn. 46.50 42.50
19.50	36.50

Ottomane-Mäntel
hochmoderne Fassons, erstklassige Qualitäten u. Verarbeitung auf Damasse u. reiner Seide mit reicher Pelzgarnitur 79 — 69.—
59.—

Beachten Sie unsere 10 Schaufenster.

LANDAUER
DAS GROSSE SPECIALHAUS FÜR DAMEN u. KINDERKONFEKTION

28041

Tücht. Verkäuferin

aushilfsweise bis Weihnachten (mögl. branchekundig) per sofort gesucht.

G. Dischinger

Kaiserstraße 105.
Spezialgeschäft für Reise-Artikel und Lederwaren. (27930)

Für sofort tüchtige, zuverlässige

Stütze oder Hausdame

für kleineren Haushalt gesucht.
Vorzustellen bei Frau Dr. Max Friedberg, Karlsruhe, Kriegsstraße 122, 2. St., vormittags 11 Uhr 28105

Junges Laufmädchen

für Bürobetrieb gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. 28019 an die Badische Presse.

Onduliere dich selbst!

Fabelhafter Dauererfolg!
Einfachste Handhabung!

Kein Brechen oder Absengen der Haare mehr!
Kein Galalith! Kein Holz! Kein Metall!
Für Bubikopf wie für langes Haar verwendbar
ohne Brennschere mit 26252

Express-Ondulations-Wickler

Vorführung und Verkauf in der **Kurzwaren-Abteilung** 1 Stück **35 ₰**, 3 Stück 1.—

HERMANN 26252

TIETZ

Offene Stellen

Männlich

Heimarbeit vergibt
P. Holster, Breslau Hb.

Jüngerer
Buchhalter

bilanzsicher, zur Journalführung von größer. Industrieunternehm., zunächst 3—4 Monate aushilfsweise zum sofortig. Eintritt gesucht. Es kommen nur solche unverheiratete Herren in Frage, die nachweislich gleiche Arbeiten in größer. Betriebe ausgeführt haben. Bewerbungen unter Nr. 5546a an die Bad. Pr.

Weiblich

Redegewandte Dam. u. Herren

zum Vertrieb von Versicherungszeitschriften geg. hohe Provision gesucht.
August Prues,
Baumeisterstr. 14. 27902

Wir suchen zur Erweiterung unserer Organisation sofort

2 Damen 3 Herren

nicht unter 25 Jahren, geg. hohe Prov. u. Festgehalt. Auch Nichtgereifte können evtl. eingestellt werden u. werden von bew. Fachleuten kostenlos eingeführt.
Vorzustellen mit Ausweis Mittwoch von 3—6 Uhr: Zähringerstr. 108, 1. St. (Bezirksleitung). (B1089)

Tüchtiges
Alleinmädchen

das kochen kann, zum 1. Dezbr. gesucht. Zeugnisse erforderlich. Zu erfragen unter Nr. F.H.2631 in der Badischen Presse.

Wo ist jungem, strebsam.
Schneidergehilfen
Gelegenheit geboten, sich bei einem Meister od. ält. tücht. Arbeit., der irgend in ein Geschäft arbeitet, im Großstück weiter auszubilden. Gegend gleich. Angebote u. Nr. C8953 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Kaufmann, 24 J., sucht zum 1. Jan. 1928 Stellung als Buchhalter od. Stenotypist Angebote u. F. H. 2633 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Junger Mann

sucht Stellg. als Ausläufer, Hilfsarb. od. ähnl., würde auch stundenw. Arbeit annehmen. Std. 60 ₰. Angeb. unt. Nr. C8930 an die Bad. Pr.

Getreide-Kaufmann

gebürtige Badner, 26 J. alt, Filiale-Leiter einer Wassermühle in Ostpreußen, in ungekündigter Stellung, möchte wieder in die Heimat nach Süddeutschland zurück und sucht daher Stellung, irgendwelcher Art in gleicher Branche.
Angebote u. Nr. X8948 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wohnungstausch.

Geboten: in Mannheim schöne 3 Z.-Wohnung mit allem Zubehör und wohnbar hergerichtetem, großem Mansardenzimmer, gute Lage.
Gesucht: in Karlsruhe 4 Zimmer, gute Lage.
Angebote u. M. M. B. 2160 an Ala-Haasenstein, Vogler, Mannheim. (A3233)

Zu vermieten

Vermietungsbüro

Brenner, O.-Insp. a. D., Karlstr. 29a. Telef. 5974. (FO2610)

Helle, kleinere
Werkstätte

mit Einf., Nähe Sofien- u. Yorkstr., für ruh. Geschäft, per sofort zu verm. Evtl. noch größerer Platz u. Schuppen, auch 2 Z.-Wohnung. Zu erfragen: Kriegsstr. 230, bei Steigert (B976

Werkstatt

in der Douglasstraße, gegenüber der Hauptpost, ca. 60 qm groß, m. Oberlicht u. Einfahrt, auf 1. Dezember zu vermieten.
Näheres Scheffelstr. 45, parterre. (B1079)

---

2 bis 4 leere Räume

in allerbester Geschäftslage der Kaiserstraße (Nähe Hauptpost), II. Etage, preiswert sofort od. später zu vermieten. Angebote unt. Nr. 27936 an die Bad. Presse erb.

Geräumiger
Laden

für jedes Geschäft pass., in bester Lage in Durlach, Haltestelle d. elektr. Straßenbahn, sofort zu vermieten. Angebote unt. 28047 an die Bad. Pr.

Schöne
3 Zimmerwohnung

kann sofort bezogen werden. Daglanden, Holländerstr. 29, hinter der neuen Kirche. (B1083)

Weiblich

Fräulein mit sehr gut. Kenntnissen im Nähen, sucht Stelle bei Schneiderin od. als Verkäuferin. Würde auch nebenbei im Haush. mithelf., da Erfahr. in all. Zweig. d. Haush. Gefl. Angeb. unter Nr. C8903 an die Badische Presse.

Bess., 17jähr., sauberes und fleißiges (5541a

Mädchen

sucht Stellung a. 1. Dez. zwecks Ausbild. in Küche u. Haushalt. Anfrag. zu richten an Marie Walter, „Linde" Mietersheim, bei Lahr.

Mädchen anfangs 20, aus guter Familie, sucht Stellung, am liebsten bei alleinstehender Dame o. ält. Ehepaar. Es wird nicht auf hohen Lohn, dagegen auf gute Behandlung Wert gelegt. Eintritt nach Beliebe. Ang. u. Nr. F. H. 2615 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptpost.

Ehrliches, fleißig. Mädchen sucht

Anfangsstelle

an Büfett in Hotel oder Restaurant. Zu erfragen Telef. 1612. (B1051)

Jung. Mädchen

17½ J. alt, sucht Stelle in Privat per 1. Dezemb. Angebote u. Nr. O8941 an die Badische Presse.

Wo könnte sich Frl., 23 Jahre alt, kath., im Kochen weiter ausbilden. Privat oder Restaurant, sofort oder 1. Januar. Ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unt. Nr. F.H.2587 an die Bad Pr. Filiale Hauptpost.

Wohnungstausch

Wohnungstausch

Saarport.
Schöne 3 Zimmerwohn., Marienstr., mit Mans., Keller und elektr. Licht, 3. Stock, gegen gleiche Wohnung, Oststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. S8943 an die Badische Presse.

---

6 Zimmerwohnung

Bad, Küche, Nebenraum, 3 große Balkons, 1. Etg., sonnige, freie Weststadtlage Mietpreis 2400 ℳ evtl. auch mit 4 Zimmern, weg. Wegzug sof. abzugeben. Angeb. unt. T8894 an die Bad. Pr.

Mehrere (B1080
2 u. 3 Zimmer-Wohn.
zu vermieten. Wohnungszentrale Rothdurft, Kaiserstr. 45, III. Sprechstd. täglich von 8—8 Uhr, auch Sonntags.

---

3 Zimmerwohnung

(Südstadt), bei Vordringlichkeitskarte zu vermiet. Näh. Werderstr. 87, pt. Vorzusprech. von 2—3 U. mittags. (27995)

---

2 Zimmerwohnung

in Durlach, schöne, freie Lage, m. Bad u. sonstig. Zub., Neub., ohne Bauzuschuß, sofort zu verm. Zu erfrag. u. Nr. 28103 an die Badische Presse.

Schöne Wohnküche
u. großes Erkerzimmer, möbl., in mod. Hause, per 1. Dez. zu vermiet. Näh. Steigert, Kriegsstraße 230. (B977)

Zimmer

2 sonnige, gut möblierte

Wohn- u. Schlafzim.

(Klavier) eventl. mit 1 Mans., mit Benützg. von Bad, Telephon, eventl. Küche, in gutem Hause der Weststadt zu verm. Angebote unt. Nr. 28039 an die Badische Presse.

---

2 große leere
Zimmer

(Landestheaternähe), a. 1. Jan 1928 zu verm. Für Büro od. Wohnung geeignet. Darf gekocht werden. Angeb. u. Nr. 28025 an d. Bad. Presse.

Kriegsstr. 196: Wohn- u. Schlafzimmer auf 1. Dez. zu verm. (B939)

Möbl. Zimmer an berufstät. Frl. zu vermiet. Besichtig. zw. 2 u. 5 Uhr. Jollystr. 41, IV. FO2556

Gut möbl. Zimmer

zu vm. Ludwig-Wilhelmstraße 6, IV., r. (B1081

Zwei gut möbl. Zimmer, einzeln od. zusammen, Nähe d. Hauptpost, an bess. Herrn zu verm. Ang. u. Nr. F. H. 2612 a. d. B. Pr. Fil. Hauptp.

An alleinst. Frau od. Frl. ist gr. Zimmer, leer od. möbl. mit od. ohne Küchenben. bei alleinst. Frl. zu vermiet. (B1052 Bernhardstr. 17, 4. St., l.

Möbliertes Zimmer
mit Pens., Nähe Marktplatz zu verm. (B1029) Zähringerstr. 61, 2. St.

Gut möbl. Mansardenzim. sof. od. 1. Dez. zu verm. Göthestr. 39, IV. B1097

Eine neu hergerichtete, heizbare, leere Mansarde zu vermieten. B1088 Baumeisterstraße 10, II.

Gut möbl. Zimmer
mit el. L., auf 1. Dez. z. verm Lachnerstr. 4, 1. Anzuf. v. 11—3. B1098

Ecke Karl- u. Akademiestraße sind 2 gut möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafz.) mit el. Licht u. Tel. an solid. Herrn zu verm. Karlstr. 13, 3. St., Telefon 1394. B1100

Mietgesuche

Suche
Lagerräume

mit Einfahrt und Büro. Weststadt bevorzugt. Angabe, Größe und Preis erbeten. Offerten unter Nr. S8918 an die Badische Presse erbeten.

5-6 Z.-Wohnung

gesucht im Zentrum der Stadt, parterre oder 1. Stock. Gefl. Angebote unter Nr. 27904 an die Badische Presse erbeten.

Beschlagnahmefreie

Wohng. v. 4—5 Zimmer, Neubau, Bad, Mans. u. Zubeh., od. Einf.-Haus mit Vorkaufsrecht, in guter Lage zum 1. Dez. zu mieten ges. Angebote m. Preis u. Lage unter Nr. F.H. 2634 an die Badische Presse.

Gemütliche 3—4 Zimmerwohnung, wovon ein Raum zum Geschäft verwendet werden kann, zu mieten gesucht, a. kommt Hauskauf in Frage. Angebote unter Nr. O8939 an die Bad. Presse erb.

Gesucht wird per sofort eine

4 Zimmerwohnung

Gefl. Angebote u. Nr. W8947 an d. Bad. Pr.

---

3 Zimmerwohnung

neuzeitlich m. Bad, beschlagnahmefr., v. 1. Frühj. 1928 gesucht. Ang. u. Nr. F. H. 2618 a. d. B. Presse Fil. Hauptpost.

Kinderloses Ehepaar sucht beschlagnahmefreie

2 Z.-Wohnung.

Angebote unter Nr. W8922 an die Badische Presse.

Zimmer

Möbl. Zimmer. Nähe Mühlburger Tor, für sofort gesucht. Ang. u. Nr. F. H. 2625 a. d. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Dipl.-Ing. sucht sofort möbliertes

Zimmer

Nähe Techn. Hochschule. Angebote u. Nr. D8954 an die Badische Presse.

Konzern sucht für seine Angestellten
2—3 Zimmer mit Zubehör
4 Zimmer mit Zubehör
gute Lage; beschlagnahmefrei. Angebote unter M. M. B. 2161 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. A3232

Herrschaftl. 6 Zimmer-Wohnung

evtl. auch größer, für sofort od. später gesucht. Gegend: Schwarzwaldstr., Richard-Wagnerstr. od. Durlach. Angebote unter Nr F.H.2637 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

4-5 Zimmerwohnung

beschlagnahmefrei, möglichst mit Garage, Weststadt, evtl. Wetteräcker oder Albstedlung per 1. Januar gesucht. Angebote unter Nr. F. H. 2611 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Treffbube ist Trumpf

Von Edgar Wallace

DEUTSCH VON C. Mc. CALMAN.

I.

Treffbube.

Der junge Mann, der man Koks-Gregory nannte, wurde in einem Rinnstein des östlichen London aufgelesen. Er war schon tot, als der in Waterloo Street diensttuende Polizist, der die Schüsse gehört hatte, auf dem Schauplatz erschien. In einem Schneesturm war er des Nachts hinterrücks erschossen worden, und niemand hatte den Mord gesehen.

Als man ihn nach dem Leichenhaus brachte und seine Kleider durchsuchte, fand man nichts als eine kleine Blechdose, mit einem weißen Pulver gefüllt, und eine Spielkarte — den Treffbuben. Das Pulver war, wie sich nachher herausstellte, Kokain.

Seine Freunde hatten den Ermordeten „Koks"-Gregory genannt, weil er Schleichhandel mit Kokain trieb und Kokain-Anhänger stets diese Bezeichnung für ihre Waren gebrauchen. Koks-Gregory war auch ein Spieler gewesen und hatte wiederholt an den geschäftlichen Unternehmungen des Obersten Dan Boundary teilgenommen. Das war alles, was man von dem Ermordeten wußte. Dem Oberst war nichts von dem früheren Leben des jungen Mannes bekannt, außer daß er in Oxford studiert hatte und später versumpfte. Der Oberst fügte bei der Vernehmung Einzelheiten hinzu, die andeuten sollten, daß er, der Oberst, bei dieser Freundschaft günstig auf Gregory zu wirken versucht habe. Dieser Obersttitel war Boundary von seinen Kollegen zugelegt worden; denn in Wahrheit hatte er kein Recht darauf.

Es gab Leute, die erzählten, daß Gregory, wenn er sich in gehobener Stimmung befand, mehr redete, als dem Oberst angenehm war. Doch die Menschen waren nur zu schnell bereit, ihm, dessen Reichtum sie verdroß, Uebles nachzusagen.

So wurde Koks-Gregory, der Unbekannte begraben. „Vorsätzliche Tötung eines Unbekannten", lautete der Spruch der Gerichtskommission.

Damit war scheinbar das Schlußwort einer schmutzigen Tragödie gesprochen worden. Bis drei Monate später ein völlig neuer und erschreckender Umstand in das tätige Leben von Oberst Boundary trat.

Eines Morgens wurde in seiner palastartigen Wohnung auf dem Albemarleplatz ein Brief abgegeben, den er selbst aufmachte, weil auf dem Umschlag der Vermerk „Eigenhändig zu öffnen" stand. Es lag jedoch überhaupt kein Briefbogen darin, sondern nur eine schmutzige, abgenützte Spielkarte, und zwar der Treffbube.

Erstaunt betrachtete er das Ding, denn das Schicksal seines einstigen Gehilfen hatte er schon längst vergessen. Dann bemerkte er, daß etwas auf den Rand der Karte geschrieben war, und nachdem er sie umgedreht hatte, las er:

„Hand weg! Treffbube."

„Nichts weiter!

„Hand weg! Treffbube!"

Der Oberst kniff die müden Augen zusammen, gleichsam um das Bild, das vor seinem geistigen Auge aufstieg, nicht zu sehen.

„Uff!" sagte er mit einer Geste des Ekels und warf das Stückchen Pappe in den Papierkorb.

Doch trotzdem hatte er es erblickt, dieses bleiche, unrasierte, abgehärmte Gesicht. Zu einem verzerrten Lächeln halb geöffnet waren die Lippen, demselben Lächeln, das um den Mund von Koks-Gregory bei ihrer letzten Bewegung geschwebt hatten.

Später kamen noch mehr Karten, und unangenehme, ja, sogar sehr beunruhigende Nachrichten, so daß der Oberst nach reiflicher Ueberlegung sich entschloß, aufs ganze zu gehen.

Es war ein tollkühner, kecker Schritt, den niemand außer Dan Boundary gewagt hätte. Er wußte besser als jeder andere, daß sich Stafford King während der letzten drei Jahre einzig der Aufgabe gewidmet hatte, die Boundary-Kolonne zu vernichten. Auch wußte er, daß dieser ernste, junge Mann mit den ruhigen grauen Augen, der jetzt auf der anderen Seite des großen Louis-XV.-Schreibtisches in dem schön ausgestatteten Privatbureau des Spillsbury-Syndikats saß, sich allein durch seine große Begabung bis an die Spitze der Kriminalpolizei hinaufgearbeitet hatte, und daß er am meisten zu fürchten war.

Es ließ sich schwerlich ein größerer Kontrast finden als der, der zwischen diesen beiden Gegnern bestand: dem vornehmen kultivierten Polizeichef und der massiven, gebietenden Gestalt des berüchtigten Obersten.

Boundary mit seinem schwarzen, glatten, in der Mitte gescheitelten Haar, seinen großen, müden Augen, seinem gelben, herunterhängenden Walroßschnurrbart, seinem Doppelkinn, seinen breiten Schultern, seiner kolossalen Figur, seinen riesigen, behaarten Händen, die jetzt auf dem Tisch vor ihm lagen, war die Verkörperung der brutalen Gewalt, jener unermüdlichen, mitleidlosen, die vor nichts zurückschreckt. Auch die Hinterlist des heimlich schleichenden Tigers hätte er darstellen können.

Stafford betrachtete ihn mit gelassenem Interesse. Wenn er sich vielleicht auch innerlich über die Dreistigkeit des Mannes amüsierte, so ließ er äußerlich nichts davon merken.

„Vermutlich finden Sie es etwas seltsam, Herr King", sagte der Oberst in seiner langsamen, schwerfälligen Art, „daß ich Sie unter den obwaltenden Umständen bat, zu mir zu kommen. Nach allem, was vorgefallen ist", fuhr er fort, „werden meine Kollegen wahrscheinlich derselben Ansicht sein."

Stafford King erwiderte nichts; kerzengerade, unbeweglich, doch scharf beobachtend saß er da.

„Wenn einer einen schlechten Ruf hat, kann er sich gleich begraben lassen", sagte der Oberst sentenziös. „Zwanzig Jahre lang kämpfe ich gegen die ungerechten Verdächtigungen meiner Feinde. Verleumdet hat man mich", er schüttelte betrübt den Kopf, „es gibt wohl kaum einen Menschen, der so verleumdet worden ist wie ich — und meine Kollegen. Es ist sogar vorgekommen, daß die Polizei in mein Haus gedrungen ist und in meinen Privatangelegenheiten herumgeschnüffelt — ich meine, nachgeforscht — hat. Ich will ganz offen mit Ihnen sprechen, Herr King: als es mir und meinen Kollegen zu Ohren kam, daß Sie damit betraut worden seien, auf den armen alten Boundary aufzupassen, freute ich mich."

„Soll das ein Kompliment sein?" fragte Stafford, während ein schwaches Lächeln seinen Mund umspielte.

„In jeder Hinsicht", sagte der Oberst entschieden. „Erstens weiß ich, Herr King, daß Sie der ehrenhafteste, rechtschaffenste Polizeibeamte sind, den es in England, vielleicht in der ganzen Welt, gibt. Ich verlange nichts als Gerechtigkeit! Mein Leben ist ein offenes Buch, und ohne Scheu fordere ich jeden auf, darin zu lesen."

Er breitete die riesigen Hände aus, wie wenn er eine noch genauere Prüfung, als ihm bisher zuteil geworden war, erbäte.

Herr Stafford King antwortete nicht. Er kannte, und zwar sehr gut, die Geschichten, die über die Boundary-Kolonne im Umlauf waren. Von ihrer ungeheuren Ausdehnung wußte er einiges und erriet vieles. Daß sie sehr viel Geld hatte, und daß dieser Mann mit der bedächtigen Sprechweise über Millionen verfügte, war ihm jedenfalls kein Geheimnis mehr. Aber er war weit davon entfernt, dem Hinweis des Obersten darauf, auf seine makellose Geschäftsmoral Glauben zu schenken.

Er beugte sich ein wenig nach vorn und sagte mit leichter Ironie: „Ich bin überzeugt, Herr Oberst, daß Sie nicht nach mir geschickt haben, um mir von den Härten Ihres Schicksals zu erzählen."

Der Oberst schüttelte den Kopf. „Nein, ich wollte Sie kennenlernen", sagte er mit gewinnender Offenheit. „Ich habe schon viel von Ihnen gehört, Herr King. Es ist mir gesagt worden, daß Sie sich speziell für die verschiedenen Unternehmungen der Boundary-Gesellschaft interessieren, und ich bin der Meinung, daß Sie gar nicht genug von mir wissen können und ich nicht genug von Ihnen."

Er hielt inne.

„Aber Sie haben ganz recht, wenn Sie meinen, daß ich Sie nicht um eine Unterredung bat — ich schätze die große Ehre sehr hoch, die mir ein Chef der Polizei antut, wenn er mir etwas von seiner kostbaren Zeit widmet — um über Vergangenes zu plaudern. Nein, über die Gegenwart möchte ich mit Ihnen reden."

Stafford King nickte.

„Ich bin ein gesetzliebender Bürger", fuhr der Oberst in salbungsvollem Tone fort, „und stets gern bereit, Sie in jeder Weise zu unterstützen, wenn es sich darum handelt, das Ansehen des Gesetzes zu wahren. Vor ungefähr vierzehn Tagen schrieb ich Ihnen in dieser Sache."

Er öffnete die Schublade, entnahm ihr einen großen Briefumschlag mit dem aufgeprägten Monogramm des Spillsbury-Syndikats. Aus dem Umschlag zog er eine gewöhnliche Spielkarte mit weißer Rückseite und von außerordentlich feiner Ausführung. Das Bild auf der Vorderseite war wohl bekannt.

„Der Treffbube", sagte Stafford King und blickte auf.

„Der Treffbube", wiederholte der Oberst ernst, „so wird er wohl genannt, ich habe zwar von Karten wenig Ahnung, da ich nie spiele."

Er zuckte nicht mit der Wimper, und auch Stafford Kings Gesicht blieb unbeweglich.

„Ich erinnere mich", sagte der Chef der Geheimpolizei, „daß man Ihnen schon einmal eine solche Karte zugeschickt hat. Sie schrieben an mein Ressort darüber."

Der Oberst nickte.

„Lesen Sie, was darunter steht."

King hob die Karte auf, um die Schrift, die mikroskopisch klein war, besser entziffern zu können. Sie lautete:

„Wenn Sie ein Verbrechen verhindern, sich Sorgen und viele Unannehmlichkeiten ersparen wollen, so geben Sie das, was Sie von Spillsbury stahlen, zurück."

Diese Worte waren „Hand weg! Treffbube" unterschrieben.

King legte die Karte hin und sah zu dem Oberst hinüber.

„Was geschah, als Sie die letzte Karte bekamen?" fragte er. „Ist nicht ein Einbruch oder so etwas ähnliches kurz darauf gewesen?"

„Die letzte Karte", sagte der Oberst, sich räuspernd, „enthielt die teuflische und gänzlich unbegründete Beschuldigung, daß ich und meine Kollegen einen Kaufmann aus Manchester namens Georg Fetter um sechzigtausend Pfund geprellt hätten, und zwar durch falsches Kartenspiel. Aber weder ich noch meine Kollegen würden uns die Hände mit einem so niederträchtigen Geschäft beschmutzen. Da sowohl meine Freunde als auch ich nichts von Kartenspiel verstehen, weigerten wir uns natürlich, Herrn Fetter zu zahlen, und ich bin überzeugt, daß er der letzte sein würde, eine solche Forderung an uns zu stellen. Daß er uns Schuldscheine in der Höhe von sechzigtausend Pfund gab, will ich gar nicht bestreiten, aber es handelte sich in diesem Fall um ein Geschäft, das wir mit Herrn Fetter abgeschlossen hatten. Ich kann mir nicht denken, daß er das Geld von uns annehmen würde oder überhaupt von dieser Geschichte eine Ahnung hat — ich hoffe, ich irre mich nicht, denn ich hielt ihn immer für einen sehr ehrenhaften — Herrn."

(Fortsetzung folgt.)

PASSENDE
Weihnachtsgeschenke
für
DAMEN und HERREN
in geschmackvoller Geschenkaufmachung in reicher Auswahl bei
Ratenkaufabkommen
Herrmann & Co.
Wäsche-Spezialgeschäft
Herrenstr. Ecke Zirkel.

Vollständiger
Ausverkauf wegen Umzug
in
Linoleum und Tapeten
zu bedeut. herabgesetzten Preisen.
Für Architekten und Bauherren günstige Gelegenheit.
H. Durand, Douglasstraße 26
Groß- und Kleinhandel 25691

Pfannkuch
Im Laufe der Woche eintreffend
2500 Kistchen
Sprotten
1 Pfund-Kiste 65 Pfg.
3 Pfund-Kiste 1.90 Mk.
¼ Pfund 18
Frische Bücklinge
27924
Neu eröffnet
Filiale Teutsch-Neureut.
Pfannkuch

Weissere Wäsche nach schonenderer Behandlung
Auch Sie werden von Suma entzückt sein, denn es besitzt eine bisher unerreichte Waschwirkung. Suma zeichnet sich durch doppelten Seifengehalt aus und enthält nichts Unwirksames oder gar Schädliches — kein Wasser, keine Soda und keine bleichenden Substanzen. Suma hat die Eigenart, beim Kochen Millionen kleiner Bläschen zu bilden, die den Seifenschaum in lebendigem Strom durch die Gewebe treiben, wodurch aller Schmutz gelöst wird.
Sie werden staunen, mit wie wenig Suma Sie auskommen: 1 Paket gibt 4 Eimer waschkräftige Lauge — genug für 40 Pfund Trockenwäsche.
Also: Suma für den nächsten Waschtag!
„Sunlicht" Mannheim

Sa161

Alle Damen- und Backfisch-
Winter-Mäntel
bedeutend herabgesetzte Preise
Reinw. Ottomane mit mod. Plüschbesatz 52.- 38.- 25.-
Reinw. Ottomane m. reich. Pelzgarnitur 98.- 75.- 58.-
Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen
M. SCHNEIDER
Kaiserstraße 209
25687

MULCUTO HOHLSCHLIFF
Umtausch alter Rasierapparate oder alter Rasierklingen aller Systeme
die in Zahlung genommen werden beim Kaufe des neuen Mulcuto-Patent-Rasierapparates mit Schraubensicherung oder der hohlgeschliffenen Mulcuto-Diamon-Dauerklingen, die den stärksten Bart von Grund auf ausrasieren und Jahre ohne Schleifen haarscharf bleiben. Per Postkarte kostenloses Umtauschangebot anfordern.
Mulcuto-Werk, Solingen.

Reformhaus
O. HÄNISCH
Reformartikel aller Art
KARLSRUHE i. B.
Kaiserstr. 32 Telefon 876

Sonder-Angebot
M. 42.-
in allen gangbaren Farben

Andere Beleuchtungskörper Lampenschirme und sämtl. Zubehör zur Selbstanfertigung billig 24703
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft Herrenstraße 20.

ETNA-Heizung

vieltausendf. bewährt und ausgeführt für Fabrikräume, Hallen, Läden, Einfamilienhäuser, vereinigt die Vorzüge der Zentral- und Einzelheizung. Billig in Anlage u. Betrieb. Prospekte und Vorschläge kostenlos.
Luftheizungswerke G. m. b. H.
Frankfurt a. Main 14, Mainzerldstr. 193.
A3225

Zuckerkranke
gebrauchen ohne strenge Diät die seit 20 Jahren ärztlich erprobte Durozyl-Kur. Broschüre frei. Original-Packungen Nr. 1 und 2 für 14 Tage zusammen 5 Mark. Apotheken-Versand durch
Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 2

Chaiselongues
neue v. 85—90 Mark Beamtenbankabkommen angeschlossen.
27551

Telefon 4419
Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstraße 25

VIVIL
das Pfefferminz

Berichtigung!
In der Danksagung von Herrn Philipp Fink muß es heissen: Obermeister Baehre u. Familie Adolf Fink, Schuhmachermeister, Waldstrasse 89.

Geschäfts-Uebernahme!

Hiermit teile ich mit, dass ich das **Geschäft** meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführen werde. Ich bitte das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. 27975

Frau Roesel Fink Wwe.
Sofienstrasse 130 I.

Puppen-Klinik
Wilhelm Schmitt
Lammstraße
nächst Kaffee Bauer
repariert Puppen
jeder Art
Auch werden Puppenperücken von ausgekämmtem Frauenhaar angefertigt.
Großes Lager in fertigen Puppen
Beachten Sie meine Schaufenster. (27112)

„Julco" Haarfarbe
Leicht anzuwenden!
Schöne echte Farbentöne
½ Fl. 2.40 1/1 Fl. 4.50.
Internationale Apotheke am Marktplatz
Hof-Apotheke Kaiserstr.
Karl-Apotheke. Karlstr.
C. Roth Drogerie, Herrenstraße. 3675a

Unterricht

Wer erteilt
Bridge-Unterricht?
Angebote unt. Nr. F.H. 2623 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Wer würde sich an einem Unterrichtskurs f. einf. u. künstlerische Bucheinbände, Papparbeiten usw. beteil. Angebote u. Nr. M8963 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Geschäftsmann mit gutgehendem Spezialgeschäft in Freiburg, 25 Jahre alt, elegante und angenehme Erschein., wünscht mit gebildeter Dame m. Barvermögen, zwecks
Heirat
in Verbindung zu treten. Junge Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Lichtbild unter Nr. 5532a an die Badische Presse.

Kaufmann, in leitender oder Akad. in sich. Stellg. (auch Witwer mit Kind), welcher gemütl. **Heim** entbehrt, kann Fehlendes geboten werd. an d. Seite treusorg. Gattin (vermögend, mit Kind). Zuschr. unter Nr. M8962 an die Badische Presse.

Junger Wiener Kaufm., Jude, sucht auf diesem, nicht mehr ungewöhnlich. Wege Bekanntschaft sympathischer junger Dame, zwecks späterer **Ehe.** Angebote unt. Nr. F.H. 2629 an die Bad. Presse.

Heirat.
Infolge Uebern. meines elterl. Geschäftes auf der Kaiserstraße wünsche ich mich nun zu verheiraten. Damen mit Barvermögen wollen vertrauensv. ihre Zuschriften u. Nr. K8960 in der Bad. Presse abgeb. Diskret, selbstverständlich.

Geb. Frl., 30 J. ev., tadl. Ersch., häusl. u. musikl. geb., mit neuer Einrichtg. u. Vermögen wünscht
Heirat
mit geb. Herrn in sich. Stellung. Vermittl. und anonym zweckl. Ang. u. Z8925 an die Bad. Pr.

Alleinsteh. Frl., 24 J. alt, hübsche Erscheinung, edler Charakter u. guter Herkunft, wünscht Herrn in sicherer Stellung, zw. baldiger **Heirat** kennen zu lernen. Schöne Wohnung, nebst Einrichtung vorh. Angebote, mögl. mit Bild unt. Nr. K8910 an die Bad. Presse erb.

Weihnachtswunsch!
Geb. Witwe, ohne Anhang, 40 Jahre, evgl., wünscht wieder glückliche Heirat. 4 Z.-Wohng. u. etwas Verm. vorhand. Herrn bis zu 60 Jahren, die auf ein solid., christl. Heim wert legen, wollen sich melden unter Nr. C8928 an die Bad. Pr.

32 Lassen Sie sich nicht täuschen 32
Seit **20 Jahren** bekannt **preiswert**
Nur durch Ihren Besuch können Sie sich vor Einkauf in
PELZE -Mäntel -Jacken u. Besätze
überzeugen, denn durch **Ersparnis** der Ladenmiete sind wir enorm billig
Nur Zirkel 32
Ecke Ritterstr., eine Treppe hoch
Ratenabkommen mit d. Badischen Beamtenbank
32 W. LEHMANN **Keine Filialen am Platze** **32**
7969

HERMANN TIETZ

Leinen-, Baumwollwaren und Taschentücher

zu besonders billigen Preisen.

Farbiger Wäschebatist 80 cm breit Mtr. 1.10 1.40	**Pyama-Flanell** gestreift, kariert u. uni 80 cm br. Mtr. 1.25 1.50	**Bettuch-Halbleinen** ca. 150 cm breit m. allmählich verstärkt. Mitte Mtr. 2.75 2.95 3.25	**Halblein. Matratzenstoff** hervorragende Muster ca. 120 cm breit Mtr. 3.50
Hemden- u. Sportflanell Mtr. 55 68 85 1.15	**Weiß. gerauhter Croise** 80 cm breit Mtr. 65 85 1.15 1.40	**Jacquard-Schlafdecken** normale Größe 4.50 6.50 8.50 10.50 12.50	**Bettuch-Köper** ca. 150 cm breit extra schwer Mtr. 1.65 1.95
Halblein. Eiswischtuch blau, rot, lila und gelb ungesäumt ges. u. gebänd. ½ Dtz. 3.25 3.50	**Küchen-Handtücher** Gerstenkorn mit rotem Rand ges. u. gebänd. ca 100 cm lang. ½ Dtz. 2.25 2.90 3.50 4.50	**Küchen-Handtücher** grau Reinleinen ca. 45/100 cm. ges. u. gebändert ½ Dtz. 5.00 5.85 6.50	**Jacq.-Frottierhandtuch** mit Buchstaben, 48/100 cm breit Stück 1.65
Kaffee-Gedeck mit farb. Rand, mit 6 Servietten im Karton Gedeck 3.95 5.25	**Kaffee-Gedeck** mit farb. Rand, 125/160 cm, mit 6 Servietten im Karton Gedeck 6.25	**Kaffee-Gedeck** mit Durchschlag, Halbleinen, weiß mit farbiger Kante mit 6 Servietten im Karton Gedeck 8.90 11.75	**Kaffee-Gedeck** Halbleinen, weiß mit farb. Rand, 130/160 cm, mit 6 Servietten im Karton Gedeck 9.75
Damen-Taschentuch Batist mit Valencienne oder Tüll-Spitze Stück 25 45	**Damen-Taschentuch** farb. Crêpe de chine mit ecru Valenc.-Spitze Stück 65 95	**Damen-Taschentuch** Reinleinen Batist mit Hohlsaum ½ Dtz. 2.50	**Herren-Taschentuch** Hohlsaum, rein Mako, gestreift und kariert ½ Dtz. 3.50

Großer Reste-Verkauf in **Kleider- u. Seidenstoffen zu enorm billigen Preisen**
von Mittwoch den 23. bis Samstag den 26. November

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute, unermüdlich sorgende Mutter und Großmutter
Luise Waas, geb. Decker
am 21. November, nachmittags ½7 Uhr, im Alter von 63 Jahren nach langem Leiden, wohlvorbereitet zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Oestringen, 21. November 1927.
In tiefer Trauer:
Josef Waas
Dr. Franz Waas, Arzt
Angela Waas, geb. Moch
Ludwig Waas, Gastwirt
Pauline Waas, geb. Hartlieb
Vinzenz Waas und Braut
Rosel Waas und 4 Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. November, nachmittags 1 Uhr statt.

Crepe Sohlen unverwüstlich
ideale billigste Schuhsohlen

Bei Regen, Schnee und Frost stets trockene, warme Füße
Seid sparsam und klug und kauft daher nur die auf der Plantage selbst fertig hergestellten und echten
ORIGINAL-CREPE-SOHLEN
überall erhältlich

Suche hübsches Mädchen (18—23), kennen zu lernen zw. spät. **Heirat.** Vermög. Nebensache, da eigenes Geschäft (Chem.-Branche). Angebote unt. F.H. 2604 an die Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Witwe
ohne Anhang, 40 Jahre alt, noch jugendl. Aussehen, mit eleg. eingericht. Wohnung, Barvermögen, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten. Vertrauensv. Zuschr. u. Nr. Z8959 an die Bad. Pr.

Verloren

Kanarienvogel
entflogen. Abzugeb. geg. gute Belohnung. (FH2636 Kaiserstraße 172, V.

Immobilien

Lebensm.-Geschäft
zu kaufen ges. (FH2638 **Brenner,** Karlstr. 29a.

Metzgerei
i. verkehrsreicher Lage i. Karlsruhe, mit bezb. 4 Z.-Wohnung, sofort zu **verpachten.** Angeb. unt. Nr. 27997 an die Badische Presse.

Wirtschaft
in Karlsruhe sofort zu verpachten. (B1099) Otto Raab, Erbprinzenstr. 33, Telefon 4124.

Neubau
in guter Lage v. Karlsruhe, bis 15 000 Mark Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. F.H.2642 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Bauplatz
an der Hohenzollernstr., unter günst. Beding. zu verkaufen. Ang. u. Nr. M8937 an die Bad. Pr.

3 Bauplätze
im Wetherfeld (Feldbergplatz) zu verkaufen. Angebote unter Nr. G8957 an die Badische Presse.

Repräsentables
Wohnhaus
sofort beziehb., in freier schöner Lage Krozingens, als Zweifamilienwohnhaus mit je 4 Zimmer und Zubehör oder für eine Familie und Pension geeignet, sofort zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 8000 M. Hypotheke bis zu 60% des Brandversicherungsanschlags kann beschafft werden. Für die Unterkunft eines Autos kann Raum geschafft werden. Näheres durch die Architekten **Schlatterer & Ries, Krozingen.** (5442a

Geschäftshaus
in zentraler Lage (beim Karlstor) mit Laden, Einfahrt, Hof, Hintergebäude für Fabrikation und Werkstätte zu verkaufen. Beim Kauf eine 6 Zimmerwohnung und 14 Räume im Hinterhs., mit Zentralheizung beziehbar. (28037)
Näheres durch: **E. Breitenberger, Karlsr.,** Kaiserstr. 219. Tel. 2406.

Kaufgesuche

Kaufe
fortwährend getragene Kleider, Schuhe, Wäsche etc. und zahle die (26814 **allerhöchsten Preise.**
Pfisucha
Zähringerstraße 30. Telefon 2293.

Gebr., saubere **Wollmatratze u. Federbett** zu kaufen gesucht. Nur aus Privathand. Angebote u. F. H. 2632 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Eine gut erhaltene **Tacho-Waage** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. L8961 an die Badische Presse.

Feldschmiede oder Esse
neu, oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F.H.2627 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ich kaufe
und zahle gute Preise für getr. Kleider, Schuhe u. Wäsche. Postk. genügt. Mangel, Werderstr. 21.

Apparat für
Holzbrandmalerei
u. Aflam. **Gasherd**
gesucht. Angebote u. Nr. Y8924 an die Bad. Pr.

Kaufe
getr. Kleider, Schuhe, Federbetten, Wäsche etc. zu guten Preisen (25413 **J. Silbermann,** Tel. 2551 Brunnenstr. 1.

Mäntel
Loden-, Gummi-, Herbst- und Wintermäntel, Anzüge für Sport, Straße und Abend Damen-Mäntel, Schuhe und Stiefel liefern wir
5 Tage zur Probe
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht gegen bequeme Wochenzahlung. v. G.-M. 1.— an
Illustrierter Prospekt mit Preisliste gratis und frei
Walter H. Gartz Berlin S 42 Postfach 147 M.

Gebr. Möbel
aller Art, sowie ganze Haushaltung, kauft fortwährend Fr. Schuster, Ludwig-Wilhelmstr. 18. (28073)

Lieferwagen
2—2½ Tonner, Marke Benz bevorzugt, zu kaufen gesucht. (5542a **E. Scheibel,** Mühle Kappelrodeck.

Ausschneiden!
Das altbewährte Mittel gegen
Gallenstein, Gicht, Verdauungsstörungen
und andere Beschwerden
Erhältlich in den Apotheken
Waaning-Silly-Oel
Man achte auf die Unterschrift: Gebr. Waaning Silly
und hüte sich vor Nachahmungen!
Preis pro Flasche Rm. 1,-, in Kapseln Rm. 2,50
Bestandteile: Ol. therebinth. sulf. comp.

Ein wertvolles Orientierungsmittel
für jedermann ist die
Neue Verkehrskarte von Deutschland
Größe 84×110 cm, entworfen von Prof. Dr. H. Haack im Verlag Justus Perthes Gotha.
Die sehr klare und übersichtliche Karte ist unentbehrlich für Büro und Heim und für alle Behörden.
Zum Preis von nur 1 M (Ladenpreis 3.50 M) ist die Karte zu beziehen durch die Badische Presse Karlsruhe sowie durch unsere Agenten, Träger und Verkäufer. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 1.20 M (einschließlich Porto und Verpackung) Postscheckkonto Karlsruhe 8359